

rot&weiß

Interdisziplinäres Fachjournal für Zahntechnik und Zahnmedizin

12. Jahrgang 2/2018



ZAHNMEDIZIN

Minimalinvasive Füllungen
nach Tunnelpräparation

ZAHNTECHNIK

Doppelkronen heute – was zählt, ist die
Erfahrung und der Qualitätsanspruch

NEU

IPS Style®

Die erste patentierte Metallkeramik mit Oxyapatit

MAKE IT YOUR! STYLE YOUR!



- **Make it fast.** Der geringe Schrumpf spart Zeit.
- **Make it easy.** Die einfache Anwendung gibt Sicherheit.
- **Make it natural.** Der Oxyapatit kontrolliert Transluzenz und Tiefenwirkung.

JEDER TAG IST EINZIGARTIG.
YOUR DAY. YOUR STYLE.

Die bewegte Welt von
IPS Style® entdecken:
www.ivoclarvivadent.com/yourday



www.ivoclarvivadent.at

Ivoclar Vivadent GmbH

Tech Gate Vienna | Donau-City-Strasse 1 | 1220 Wien | Austria | Tel. +43 1 263 191 10 | Fax +43 1 263 191 111

ivoclar
vivadent®
passion vision innovation



WAS SICH ALLES TUT



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in unserem Beruf verändert sich gerade einiges. Einerseits haben sich die Mittel, mit denen Zahnersatz hergestellt wird, ganz klar in Richtung digital verschoben. Unser Alltag als Zahntechniker sieht heute in vielen Laboren schon ganz anders aus als vor einem Jahrzehnt. Viele Kolleginnen und Kollegen haben digitale Methoden bereits in ihren Alltag integriert. Und das ist gut so. Denn nur Betriebe, die jetzt den Anschluss nicht verpassen, werden auch in Zukunft erfolgreich sein.

Digitale Technologien können eine Chance für die Zahntechnik sein, wenn sie angenommen werden, wenn Zahnlaborbetreiber sich und ihre Mitarbeiter am letzten Stand halten und offen für Neuerungen bleiben. Denn verhindern können wir sie ohnehin nicht. Aber digitale Mittel eröffnen auch aufseiten der Industrie neue Möglichkeiten. Das ist natürlich für eine Branche, die vor allem aus Klein- und Mittelbetrieben besteht, ein Problem. Große Industriebetriebe versuchen seit Längerem, zahntechnische Leistungen selbst anzubieten. Und selbstverständlich können sie das zu anderen Preisen, mit denen kein KMU mithalten kann. Das zu versuchen wäre sinnlos. Österreichische Zahnlabore können nur mit Nähe, Teamwork, Service, Patienteninformation und besonderer Qualität punkten. Denn kein Riesenbetrieb kann umfassende Kundenberatung anbieten und nicht im Ansatz

so flexibel auf die individuellen Erfordernisse eines jeden Zahnersatzes eingehen wie wir Zahntechniker.

In einer Branche, in der sich rasant so viel ändert, haben viele das Gefühl, eine ungewisse Zukunft vor sich zu haben. Nicht selten verstärkt unvollständige Information dieses Gefühl zusätzlich. Als Bundesinnung merken wir immer wieder, dass viele Kolleginnen und Kollegen verunsichert sind. Wir merken aber auch, dass in vielen Fällen gute Information – oder noch besser ein direktes Gespräch – dem entgegenwirken kann.

Manchmal kommt es auch vor, dass Maßnahmen die Runde machen, die unsere Arbeit als Innung betreffen. In aller Regel ist an ihnen nicht viel dran. So habe ich vor Kurzem von Kollegen gelesen, sie vermissen unsere Initiative, was die Neuaufstellung unseres Berufsbildes angeht. Dabei arbeiten wir seit Langem intensiv daran und haben unser neues, modernes Berufsbild samt Lehrplan mittlerweile durchgesetzt. Mit 1. Juni 2018 treten die Änderungen bereits in Kraft (siehe Seite 10). Eine weitere Kritik lautete, es sei längst überfällig, eine akademische Ausbildung für Zahntechniker zu etablieren. Es gibt sie bereits. Seit zwei Jahren läuft der Masterstudiengang Dentale Technik in Krems. Und wir arbeiten derzeit intensiv an Konzepten für weitere Möglichkeiten in dieser Richtung.

Derzeit gehen übrigens auch die Verhandlungen um einen Kollektivvertrag weiter. Angesichts des Mindestlohns von 1500 Euro für Hilfskräfte, der vergangenen Herbst vor den Wahlen beschlossen wurde, wird sich auch bei Zahntechnikern etwas verschieben. Sinnvoll wird es daher sein, Löhne von Hilfskräften, zahntechnischen Fachassistenten, Jungtechnikern, über erfahrene Techniker bis hin zu Meistern stufenweise vom Mindestlohn ausgehend aufzubauen. Vor allem aber wollen wir den Meister aufwerten. Über den Abschluss der Verhandlungen werden wir Euch jedenfalls nicht nur an dieser Stelle informieren.

In rot&weiß versuchen wir, Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, umfassend über all unsere Projekte am Laufenden zu halten. Wir wollen ab sofort auch unsere Website verstärkt als Nachrichtenkanal nutzen, um besonders aktuell über Entwicklungen in der Standespolitik zu berichten (siehe Seite 15).

In diesem Sinnen wünsche ich Euch eine interessante Lektüre.

Euer Richard Koffu



EDITORIAL

IMPRESSUM

INNUNG AKTUELL

Daten schützen, aber wie?

Informationen zur neuen Datenschutzverordnung

Tagung im Gebirge

Gespräche über das neue Berufsbild

Stammtisch in Wien

Information und Austausch unter Zahntechnikern

Noch nicht genug?

Arbeiterkammer und Gewerkschaft fordern erneut neue Satzung für Lehrlingsentschädigung

Wider besseres Wissen?

Richard Koffu zu einem Artikel der Zahnärztekammer zur Konformitätserklärung

Aktuell im Netz

Mehr Standespolitisches auf der Website der Bundesinnung **15**

3 AKTUELL

Was geschieht mit Kompositstaub?

6 Forschungsarbeit zu Umwelteinflüssen von Kompositen **16**

So gut wie neu

Ceramill Suite 3.8 Update **17**

19 Dentalexperten in Rom

8 4. IES von Ivoclar Vivadent **18**

Erfolgreich mit Verantwortung

10 Henry Schein gehört erneut zu den ethischsten Unternehmen weltweit **20**

Thema für jeden Implantologen

11 15. Internationaler Jahreskongress der DGOI **22**

Zahnärzte in Schiefelage

12 Praxisalltag begünstigt Beschwerden am Bewegungsapparat **24**

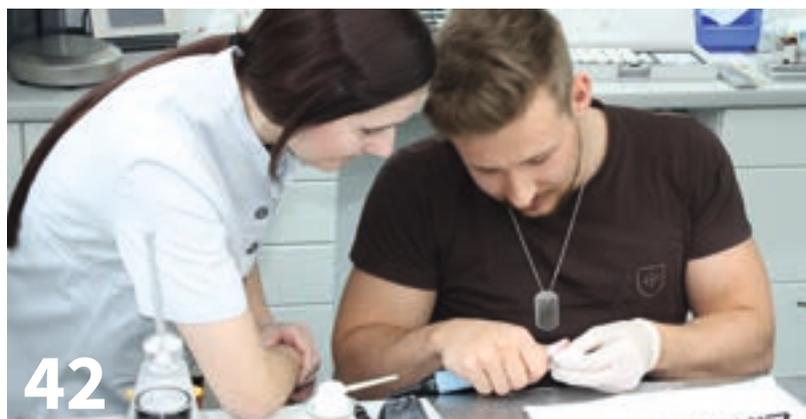
Engerer Zusammenschluss

14 W&H übernimmt schwedischen Spezialisten Osstell **25**

EVENT

„Kommunikation ist Alles“

Azubi-Kongress 2017 **26**





WID-SPECIAL

- Auf zur WID 2018!
12. Wiener Internationale Dentalausstellung **32**
- Plattform Zahntechnik
WID 2018: verdichtetes Vortragsprogramm für Zahntechniker **33**

NACHGEFRAGT

- Mission accomplished – und nun?
Zirkonzahn Ranger als Trainer im Institut Dr. Huemer **42**
- Beständigkeit gewünscht
Prof. Dr. Martin Rosentritt über seine Tests zur
Abrasionsstabilität von Zahnmaterialien **46**

MARKT UND INNOVATIONEN

- Neueste Technologie
SIC invent bringt neue Dental-Membran auf den Markt **48**
- CAD/CAM-KFO
Lückenlose Prozesskette von Scheu-Dental und CA Digital **50**
- Validierter Partner
CADstar wird Partner von Thommen Medical **52**

- Von Zahntechnikern erdacht ...
Metaux Precieux Dental ist auch in Österreich tätig **54**

- Leben heisst Life
Merz Dental: Prothesenzähne mit farblicher Brillanz **58**

PRODUKTNEWS **57/59/63**

ZAHNMEDIZIN

- Minimalinvasive Füllungen nach Tunnelpräparation
Tunnelfüllung mit Flowable- und Condensable-Komposit **64**

ZAHNTECHNIK

- Grundpfeiler beachten
Doppelkronen heute – was zählt, ist die Erfahrung und der
daraus resultierende Qualitätsanspruch **72**

KURSE & KONGRESSE **82**





rot&weiß

Das interdisziplinäre Fachjournal
der Österreichischen Bundesinnung
für Zahntechnik



ÖSTERREICHISCHE
ZAHNTECHNIKER



Verlagsleitung/Geschäftsführer
Uwe Gösling



Redaktion
Mirjam Bertram



Beirat Bundesinnung
Ztm. Richard Koffu



Ressortleitung Zahntechnik
Ztm. Rudi Hrdina



Ressortleitung Zahnmedizin
Prof. DDr. Ingrid Grunert

Herausgeber

Österreichische Bundesinnung für Zahntechnik

Verlagsleitung/Geschäftsführer

Uwe Gösling

Redaktionsleitung Zahntechnik

Dan Krammer (verantwortlich, dk)

Redaktionsleitung Zahnmedizin

Natascha Brand (verantwortlich, nb)

Redaktion

Mirjam Bertram (mib)

Fon +49 8243 9692-29 • Fax +49 8243 9692-39

m.bertram@teamwork-media.de

Ressortleitung (Zahntechnik)

Festsitzender Zahnersatz: Herwig Meusburger

Herausnehmbarer Zahnersatz und Totalprothetik:

Rudi Hrdina

CAD/CAM-Technologien: Hanspeter Taus

Kieferorthopädie: Otto Bartl

Ressortleitung (Zahnmedizin)

Prothetik: Prof. DDr. Ingrid Grunert

Implantologie & Parodontologie:

Prof. DDr. Martin Lorenzoni, Prim. Dr. Rudolf Fürhauser

Funktionsdiagnostik: Dr. Martin Klopff

Adhäsive Zahnmedizin: Prof. DDr. Herbert Dumfahrt

Endodontie: Dr. Dr. Ivano Moschén

Kieferorthopädie: Dr. Heinz Winsauer

Fachbeirat

Günter Ebsthuber, Martin Loitlesberger,

Robert Neubauer, Stefan Prindl, Rainer Reingruber

Beirat der Innung

Richard Koffu, Harald Höhr, Alfred Kwasny

Eine Produktion der
teamwork media GmbH



Verleger

Norbert A. Froitzheim

Verlag

teamwork media GmbH • Hauptstraße 1
86925 Fuchstal/Deutschland • Fon +49 8243 9692-0
Fax +49 8243 9692-22 • service@teamwork-media.de
www.teamwork-media.de • Inhaber: Deutscher
Ärztverlag GmbH, Köln/Deutschland (100 %)

Leserservice

Kathrin Schlosser • Fon +49 8243 9692-16

Fax +49 8243 9692-22 • k.schlosser@teamwork-media.de

Anzeigenleitung

Waltraud Hernandez • Mediaservice

86899 Landsberg/Deutschland

mediaservice@waltraud-hernandez.de

Fon +49 8191 42896-22

Mobil +49 151 24122416

Es gilt die Preisliste der aktuellen Mediadaten

Anzeigendisposition

Melanie Epp • Fon +49 8243 9692-11

Fax +49 8243 9692-22 • m.epp@teamwork-media.de

Layout

Mario Cus

Herstellung

Gotteswinter und Aumaier GmbH

Joseph-Dollinger-Bogen 22 • 80807 München/Deutschland

Fon +49 89 323707-0 • Fax +49 89 323707-10

Erscheinungsweise

6x im Jahr

Bezugspreise

Österreich: jährlich 27,- Euro; Ausland: 41,- Euro. Die Preise verstehen sich einschließlich Postgebühren. Im Bezugspreis Inland sind 7 % Mehrwertsteuer enthalten. Bezugsgebühren sind im Voraus fällig. Nur schriftlich direkt an den Verlag. Kündigungsfrist: nur schriftlich 8 Wochen vor Ende des berechneten Bezugsjahres.

Bankverbindung

Raiffeisenbank Fuchstal-Denklingen eG

IBAN DE03 7336 9854 0000 4236 96 • BIC GENO DE F1 FCH

Autorenrichtlinien

Finden Sie unter www.teamwork-media.de/journal/rw

Urheber & Verlagsrecht / Gerichtsstand

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mit Annahme des Manuskriptes gehen das Recht der Veröffentlichung sowie die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken, Fotokopien und Mikrokopien an den Verlag über.

Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig.

Alle in dieser Veröffentlichung enthaltenen Angaben, Ergebnisse usw. wurden von den Autoren nach bestem Wissen erstellt und von ihnen und dem Verlag mit größtmöglicher Sorgfalt überprüft. Gleichwohl sind inhaltliche Fehler nicht vollständig auszuschließen. Daher erfolgen alle Angaben ohne jegliche Verpflichtung oder Garantie des Verlags oder der Autoren. Sie garantieren oder haften nicht für etwaige inhaltliche Unrichtigkeiten (Produkthaftungsausschluss).

Die im Text genannten Präparate und Bezeichnungen sind zum Teil patent- und urheberrechtlich geschützt. Aus dem Fehlen eines besonderen Hinweises bzw. des Zeichens ® oder ™ darf nicht geschlossen werden, dass kein Schutz besteht.

Alle namentlich gezeichneten Beiträge geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder. Sie muss nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für die Inhalte der Rubrik Innung Aktuell zeichnet sich grundsätzlich die Bundesinnung für Zahntechnik verantwortlich.

Copyright by teamwork media GmbH
Gerichtsstand München



Digitale Fertigung im Labor

Die besten Systemlösungen kommen aus einer Hand.

- » **Präzise erfassen:** z. B. mit dem cara Scan 4.0
- » **Professionell designen:** z. B. mit der cara CAD
- » **Hochwertig fertigen:** z. B. mit dem cara Print 4.0, der cara Mill 2.5 und den dazugehörigen Materialien
- » **Ästhetisch veredeln:** z. B. mit HeraCeram

Das cara Fertigungszentrum hat sich bereits profiliert!

Setzen Sie jetzt auch bei der digital unterstützten Vor-Ort-Herstellung von erstklassigem Zahnersatz auf Innovationen von Kulzer. Für maximale Ästhetik, Effizienz und Wirtschaftlichkeit.

Erfahren Sie mehr über die digitale Fertigung im Labor bei Ihrem Fachberater im Außendienst, der gebührenfreien Hotline 0800.437 25 22 oder auf www.kulzer.de/digitaleLaborfertigung

Mundgesundheits in besten Händen.



KULZER
MITSUI CHEMICALS GROUP

Die Bundesinnung bietet Informationen für Zahntechniker zur neuen Datenschutzverordnung

DATEN SCHÜTZEN, ABER WIE?

Demnächst tritt die neue Datenschutzverordnung der EU in Kraft. Die Bundesinnung der Zahntechniker hat auf ihrer Website Informationen für Zahntechniker zusammengefasst.

Am 25. Mai ist es soweit: Dann werden die Regelungen der EU-Datenschutzverordnung wirksam. Auch zahntechnische Labore sind von ihnen betroffen. Da die Regelungen umfassend und nicht alle Inhalte auch für Zahntechniker relevant sind, hat die Bundesinnung in Zusammenarbeit mit Juristen und Datenschutzexperten die wichtigsten Informationen zusammengetragen und in Informationsblättern zusammengefasst. Dazu gehören ein Leitfaden für Zahntechniker, eine Checkliste und ein Mustervertrag zur Auftragsverarbeitung mit Zahnärzten zum Download. Eine der Neuerungen betrifft beispielsweise Subauftragsvergaben. Über diese müssen Zahnärzte rechtzeitig informiert werden. Schickt ein Labor also einen Teil einer Arbeit an ein Drittlabor, etwa zum Fräsen oder Verblenden, muss dies dem behandelnden Arzt mitgeteilt werden. Spätestens jetzt wird

INFOS IM WEB

Alle Informationen zur neuen Datenschutzverordnung:
www.zahntechniker.at

die Arbeit in einem Labor ohne Outsourcing also die einfachere und sicherere Variante. Außerdem müssen Labore, die entweder mehr als zehn Mitarbeiter oder mehr als 10 000 Datensätze über Patienten gespeichert haben, einen eigenen Datenschutzbeauftragten innerhalb des Betriebs haben. Die Verordnung schreibt aber auch vor, welche Daten wie lange gespeichert werden dürfen. Und in diesem Bereich gibt es große Unterschiede: Daten über Implantate können bis zu 30 Jahre aufbewahrt werden, während

manche andere nach sieben Jahren gelöscht werden müssen.

Das Informationsmaterial der Bundesinnung gibt darüber ebenso Auskunft wie über die Frage, was zu tun ist, wenn Daten missbräuchlich verwendet wurden oder wenn von außen darauf zugegriffen wurde.

Betroffen sind immer sogenannte sensible Daten. Das sind im Fall der Zahntechnik Daten, die über den Gesundheitszustand von Patienten Aufschluss geben. Grundsätzlich gibt es in der Zahntechnik im Regelfall zwar lediglich jene Daten, die in Laboren gespeichert sind und mit Zahnärzten ausgetauscht werden. Aber es gibt auch darüber hinaus Dinge, die Zahntechniker beachten müssen. So können Bilder von eingesetzten Arbeiten nur mit Einverständnis der Patienten auf Websites oder etwa bei Vorträgen präsentiert werden. ■

Foto: © Fotolia.de/ peshkov



Die neue Datenschutzverordnung der EU betrifft in gewissem Maße auch Zahntechniker. Die Bundesinnung informiert die Labore ausführlich

**BESUCHEN
SIE UNS AM
25. UND 26.
MAI 2018
AUF UNSEREN
MESSESTÄNDEN
E01 & D01!**

WID 2018: MIT HENRY SCHEIN IN DIE NÄCHSTE DIMENSION!

Schneller, präziser, effizienter – mit Henry Schein hält das Zeitalter der Digitalisierung Einzug in Ihren Betrieb.

Auf der WID 2018 präsentieren wir Ihnen die Vorteile der digitalen Abformung mit unseren Produkten. Die innovative CAD/CAM Technologie gestaltet Ihre Abläufe wesentlich effizienter und erhöht außerdem den Patientenkomfort.

Mit Henry Schein als Nummer 1 am Markt haben Sie den perfekten Partner, um in die nächste Dimension des Erfolgs vorzudringen.

Henry Schein
Wir arbeiten am Lächeln Österreichs!





Gespräche über das neue Berufsbild

TAGUNG IM GEBIRGE

Die Bundesinnung der Zahntechniker traf sich wie jedes Jahr auf der Turracher Höhe zur Klausur. Diesmal standen die Sitzungen vor allem im Zeichen des neu entwickelten Berufsbildes.

Die Anforderungen an den Beruf des Zahntechnikers haben sich geändert und die technischen Möglichkeiten werden sich weiterhin rasant entwickeln. Die Bundesinnung hat, wie berichtet, in den vergangenen beiden Jahren intensiv an einem Konzept gearbeitet, das neue Entwicklungen in die Aus- und Weiterbildung integrieren soll.

Bei der alljährlichen Klausur auf der Turracher Höhe nahmen dieses Mal das neue Berufsbild und Fragen rund um die Ausbildung entsprechend breiten Raum ein. Sowohl Meisterprüfung als auch Lehre sollen in Richtung Digitalisierung ausgerichtet werden. Natürlich wird es weiterhin Schwerpunkte zu Anatomie, Prothetik, Werkstoffkunde, Physik, Chemie, Hygiene und Kommunikation geben. Andererseits werden Datenverarbeitung, Datenschutz, Datensicherheit, Datentransfer und der digitale Workflow in all seinen Facetten den großen Schwerpunkt bilden. „In das neue Berufsbild sind eine Reihe von Expertenmei-

nungen eingeflossen“, sagt Bundesinnungsmeister *Richard Koffu*, „wir haben in zahlreichen Workshops und bei Treffen wie jenen zu Jahresbeginn auf der Turrach intensiv mit Fachleuten aus unterschiedlichen Bereichen zusammengearbeitet, um das neue Konzept noch treffsicherer zu machen.“

So wird der Lehrplan für die Berufsschule adaptiert: Digitale Kenntnisse und Fertigkeiten werden bereits von Anfang an gelehrt und die Zeit in der Berufsschule wird von fünf auf acht Wochen erhöht. Dies ist gesetzlich so vorgegeben. Die neue Lehre besteht aus zwei Teilen. Im ersten, dreijährigen Teil lernen Lehrlinge Grundlagen der Zahntechnik: Analoge, technische Fertigkeiten bilden hier den Schwerpunkt, jedoch lernen die Lehrlinge bereits digitale Kenntnisse und Grundlagen. Nach drei Jahren folgt eine erste Abschlussprüfung zum Zahntechnischen Fachassistenten. In einem vierten Lehrjahr lernen vielversprechende Lehrlinge die Arbeit mit digitalen

Methoden im sogenannten Modul „Digitale Fertigungstechniken/Digitaler Workflow“, das mit einer Prüfung zum Zahntechniker 4.0 abgeschlossen wird. Wie berichtet, stimmte zuletzt auch die Arbeitnehmerseite dem neuen Berufsbild zu. Die Änderungen werden mit Juni in Kraft treten.

Auch um den sogenannten Nationalen Qualifikationsrahmen ging es auf der Turracher Höhe. In diesem wird die Gleichrangigkeit von Lehrberufen und Meisterausbildungen gegenüber entsprechenden Schul- und Studienabschlüssen festgeschrieben. Ein Punktesystem soll die Ausbildungen miteinander vergleichbar machen. So ist die Lehrabschlussprüfung gleichrangig mit der Matura, die Meisterprüfung gleicht einem Bachelorabschluss. Mit einer Meisterprüfung kann es demnach auch möglich werden, ein Masterstudium zu absolvieren. So soll sichergestellt werden, dass Ausbildungsmöglichkeiten nach oben hin offen sind. ■

Foto: © Fotolia.de/ rorue



Die Klausurtagung der Bundesinnung fand auch dieses Jahr auf der Turracher Höhe statt



Information und Austausch unter Zahntechnikern

STAMMTISCH IN WIEN

Vor Kurzem kamen in Wien zahlreiche Zahntechniker zu einem Info-Stammtisch zusammen, um sich über den Beruf auszutauschen.

Weil es hilft, sich über Probleme und Herausforderungen auszutauschen, organisierte der engagierte Wiener Zahn-techniker und Fachreferent *Christian Koczy* einen gemeinsamen Abend für interessierte Zahntechniker. So kamen 49 Teilnehmer in einem Gasthaus in Ottakring zusammen, um mit Bundesinnungsmeister *Richard Koffu* und Experten über den Alltag in der Zahntechnik und den Wandel des Berufs zu diskutieren.

An dem Abend konnten viele, aber nicht alle geplanten Themen besprochen werden. Unter anderem ging es um das Berufsbild der Zahntechniker und das „Praxislabor“. „Es hat sich wieder einmal bestätigt“, sagt Bundesinnungsmeister *Koffu*, „dass es wichtig ist, das direkte Gespräch mit Kollegen zu suchen.“ Immer wieder komme es vor, dass unter Kollegen über die Arbeit der Innung spekuliert würde. Und ein Stammtisch, bei dem sachlich diskutiert werde, könne ein gutes Forum sein, um Mutmaßungen zu beseitigen. „Viele Kollegen haben zu Recht sehr hohe Ansprüche an uns als Innung, aber auch uns sind in unserer Arbeit Grenzen gesetzt“, so *Koffu* weiter, „das konnten wir beim Stammtisch erklären – und sind dabei auf einiges Verständnis gestoßen.“

Ein Thema, das viele Zahntechniker bewegt, sind Fragen rund um Investitionen in die Zukunft. Darüber, dass diese nur möglich sind, wenn Labore ihre Preise vernünftig kalkulieren und nicht versuchen, sich gegenseitig zu unterbieten, herrschte am Ende der Veranstaltung Einigkeit. Neue Technologien kosten schließlich viel Geld. Und ohne sie werden Labore in Zukunft nicht bestehen können.

Die Bundesinnung will in Zukunft vermehrt bei Informationsveranstaltungen den Kontakt zu Mitgliedern suchen. Als nächstes ist eine Veranstaltung der Wiener Landesinnung der Zahntechniker mit Innungsmeister *Friedrich Kriegler* und seinem Stellvertreter *Michael Gross* geplant. Dabei wird es um Themen wie Datenschutz, das Berufsbild und die Meisterprüfungsordnung gehen. ■



STERI-SAFEwave



... gut durchdacht ist der neue STERI-SAFEwave Bohrerständler aus Medical Kunststoff mit den überzeugenden Vorteilen:



- universell
- sicher
- systematisierbar
- hygienisch
- validiert
- und mehr

Fordern Sie unseren Prospekt an oder schauen Sie unter www.busch.eu/de/innovationen



There is no substitute for quality

BUSCH & CO. GmbH & Co. KG

Unterkaltenbach 17-27
51766 Engelskirchen
GERMANY
Telefon +49 2263 86-0
Telefax +49 2263 20741
mail@busch.eu
www.busch.eu



Arbeiterkammer und Gewerkschaft fordern erneut neue Satzung für Lehrlingsentschädigung

NOCH NICHT GENUG?

Wieder wurde eine neue Satzung der Lehrlingsentschädigung gegen den Widerstand der Bundesinnung der Zahntechniker durchgesetzt. Dabei gingen die Lehrlingszahlen bereits seit der letzten Erhöhung dramatisch zurück.

Nachdem sie bereits 2017 eine absurd hohe neue Lehrlingsentschädigung gegen den Widerstand der Bundesinnung der Zahntechniker durchgeboxt hatten, forderten Arbeiterkammer und Gewerkschaft vor Kurzem gleich noch einmal mehr: Mitte Februar gab es dazu erneut eine Verhandlung im Bundeseinigungsamt in Wien. Der Senat setzte sich aus zwei Vertretern der Arbeitnehmerseite und zwei Vertretern der Wirtschaftskammer zusammen. Bei Stimmgleichheit im Senat hat der oder die Vorsitzende das letzte Wort und entscheidet, ob ein Antrag angenommen oder abgelehnt wird. Das Bundeseinigungsamt – und damit auch der Senatsvorsitz – untersteht dem Sozialministerium. Am Ende

fiel die Entscheidung zugunsten einer weiteren Erhöhung der Lehrlingsentschädigung aus. Dabei hat sich die Lehrlingssituation bereits seit der letzten Satzung stark verschlechtert, so die Bundesinnung der Zahntechniker. Die Zahl der Lehrlinge in Zahnlaboren ist stark zurückgegangen, da viele Labore sich ihre Lehrlinge nicht mehr leisten können. Es sei, so Bundesinnungsmeister *Richard Koffu*, keineswegs so, dass die höheren Sätze dazu geführt hätten, dass sich mehr junge Menschen für den Beruf Zahntechnik interessieren. Und schon gar nicht habe es qualitativ interessantere Bewerbungen gegeben. „Die Annahme der Arbeitnehmervertretung, wonach mehr Geld mehr, bessere und motiviertere Lehrlinge bringen würde, ist

spätestens durch die Entwicklungen im vergangenen Jahr auf dramatische Weise widerlegt worden“, so *Koffu*, „andererseits sind nicht nur die neuen Anmeldungen stark rückläufig, auch bestehende Lehrverträge wurden beendet, da viele Labore es sich sehr genau überlegen müssen, ob und wen sie ausbilden.“ Vor Kurzem wurde die Lehrlingsentschädigung auch in Deutschland angehoben. Sie liegt rund ein Viertel unter der österreichischen – und das bei 12 und nicht 14 Monatsentschädigungen. Für die Bundesinnung liegt die Vermutung nahe, dass es den Arbeitnehmervertretern bei ihrem Vorgehen in keiner Weise um den Beruf und seinen Nachwuchs geht – sondern vielmehr darum, sich nach innen zu profilieren. ■

Foto: © Adobe Stock/ Robert Kneschke



Höhere Sätze bei der Lehrlingsentschädigung führen dazu – so ist die Bundesinnung überzeugt –, dass immer weniger Labore Zahntechniker ausbilden

Fordern Sie jetzt Ihr persönliches Umsteigerpaket an!



Natürlich schön restauriert.

initial[™]
LiSi Press

Lithium-Disilikat
neu definiert

GC AUSTRIA GmbH
Tel. +43.3124.54020
info.austria@gc.dental

Swiss Office
Tel. +41.81.734.02.70
info.switzerland@gc.dental

GC Initial[™] LiSi Press überzeugt Dank seiner HDM-High Density Micronization Technologie mit überragenden physikalischen Eigenschaften, einem exzellent natürlichem Erscheinungsbild und ausgezeichnet hochästhetischen Resultaten sowie einfacher und effizient zeitsparender Verarbeitung. Die Systemkomponenten GC LiSi PressVest, Initial LiSi Verblendkeramik sowie Initial Lustre Paste ergänzen und komplettieren die Presskeramik auf ein Optimum.

Entdecken Sie mehr auf www.gceurope.com

GC



Richard Koffu nimmt Stellung zu einem Artikel der Zahnärztekammer zur Konformitätserklärung

WIDER BESSERES WISSEN?

In einem Artikel in der Österreichischen Zahnärztezeitung schreibt der Pressereferent der Zahnärztekammer gegen die Einführung der verpflichtenden Konformitätserklärung an – ohne ein einziges plausibles Argument zu nennen. Ein Kommentar von Bundesinnungsmeister Richard Koffu.

Es ist eine Zeitlang her, dass ich hier Verhaltensauffälligkeiten innerhalb der Zahnärztekammer kommentieren musste. Aber jetzt ist es wieder einmal so weit. In der Österreichischen Zahnärztezeitung (ÖZZ) gab es nämlich vor Kurzem eine besondere Perle des Wutkommentars zu lesen. Es ist nicht das erste Mal, dass der Pressereferent der Zahnärztekammer als Autor unter so einem Artikel stand. Es ist auch nicht das erste Mal, dass er darin wie wild um sich schlug.

Diesmal traf die wie immer ganz feine Klinge von *DDr. Claudius Ratschew* in dieser Reihenfolge: den ORF, die Medien generell, eine Patientin, die einen Zahnersatz nicht vertrug, die von ihm sogenannte „Vollkaskogesellschaft“, die Wiener Patientenanwältin und mich als Bundesinnungsmeister der Zahntechniker.

Der Artikel handelt von den beiden Beiträgen im Konsumentenmagazin „Heute konkret“, in denen es wie berichtet auch um die verpflichtende Konformitätserklärung ging. Im zweiten davon, in dem auch ich zu Wort kam, fühlte *Ratschew* sich nicht fair dargestellt. Und es stimmt – besonders günstig kam sein Auftritt darin nicht rüber. Aber das lag weder am bösen ORF, noch an der Patientenanwaltschaft, noch an mir, auch wenn es *Ratschew* offensichtlich so sieht. Wenn jemand das Gefühl hat, alle seien gegen ihn, kann es schon einmal mit ihm durchgehen. Das kann ich natürlich verstehen. Nur sollte man seine Gedanken in so einem emotionalen Zustand besser nicht aufschreiben, und wenn doch, dann sollte man sie zumindest nicht veröffentlichen. Das hat die ÖZZ aber gemacht (nachzulesen übrigens auf www.oezz.at in Ausgabe 1-2/2018).

Diese Konformitätserklärung legen die Zahntechniker ausgefüllt jeder neu angefertigten Arbeit bei, die sie dem Zahnarzt übergeben

Und darum gibt es hier einiges richtigzustellen. *Ratschew* bringt in seinem Elaborat ein paar Dinge grundlegend durcheinander. So verwechselt er zunächst einmal die Konformitätserklärung mit Auftragsvereinbarungen, in denen Zahntechniker und Zahnärzte unter anderem regeln können, welche Materialien in welchen Arbeiten grundsätzlich verwendet werden.

Dass es tatsächlich bereits Konformitätserklärungen gibt, die wir Zahntechniker allen neu angefertigten Arbeiten beilegen müssen, wollte er offenbar unter den Tisch kehren. Denn ein besonders hanebüchenes Argument, das er gegen unsere Forderung nach der Einfüh-

rung einer verpflichtenden Konformitätserklärung anführt, lautet sinngemäß so: Es wäre ein nicht zu rechtfertigender bürokratischer Aufwand, jeder neuen Arbeit ein eigenes Zertifikat beizulegen. Dabei ist genau das seit Langem der Fall. Und ich bin mir nicht ganz sicher, was besorgniserregender wäre – dass ein hoher Funktionär der Zahnärztekammer hier gegen besseres Wissen argumentiert oder dass er schlicht nicht weiß, wovon er spricht. Anzunehmen ist Ersteres. Ein paar Absätze bevor *Ratschew* vor dem Aufwand und dem hohen Papierbedarf durch die verpflichtende Konformitätserklärung warnt, erwähnt er nämlich selbst in einem Nebensatz, dass Zahntechniker die Konformitätserklärung jeder Arbeit beilegen müssen und räumt ein, dass Patienten selbstverständlich einen Anspruch darauf haben.

Außerdem gibt er noch zu bedenken, wie viel Arbeit es verursachen würde, wenn jede noch so kleine Reparatur mit einem eigenen Zertifikat ausgeliefert werden müsste. Stimmt, das wäre unsinnig – und darum ist es auch vom Gesetzgeber nicht gefordert. Auch hier frage ich mich wieder, ob *Ratschew* das nicht weiß, oder ob er es einfach behauptet, weil ihm keine plausiblen Argumente gegen die Einführung der verpflichtenden Konformitätserklärung einfallen. Beide Varianten würden kein besonders gutes Licht auf die Zahnärztekammer werfen.

Also noch einmal: Niemand will zusätzlichen bürokratischen Aufwand. Wir als Bundesinnung fordern lediglich, dass jenes Zertifikat, das Zahnärzte heute schon zu jeder neuen Arbeit von uns mitgeliefert bekommen, von den Ärzten an die Patienten weitergegeben werden muss. Für uns Zahntechniker würde



sich also vom Arbeitsaufwand her nichts ändern, Zahnärzte müssten ein Stück Papier weiterreichen und es gegebenenfalls kurz erläutern. Dafür hätten Patienten Gewissheit über alle Materialien, die in ihrem Zahnersatz stecken und darüber, wo und von wem er in allen Komponenten hergestellt wurde.

Gute Gründe, gegen eine solche Regelung zu sein, gibt es aus meiner Sicht nicht. Und offenbar kennt auch die Zahnärztekammer – zumindest aber ihr Pressereferent – keine. Sonst hätte *Ratschew* vielleicht den einen oder anderen in seinem Artikel anführen können. Stattdessen schreibt er dann noch

mit sarkastischem Unterton, natürlich würden die Zahnärzte, sollte es eine solche Regelung geben, das Zertifikat „gerne“ an die Patienten weitergeben. So gesehen sollte der verpflichtenden Konformitätserklärung nichts mehr im Wege stehen, grünes Licht vom Pressereferenten und Wiener Präsidenten der Zahnärztekammer gibt es ja offenbar.

Mir wirft er übrigens vor, ich hätte mich in dem ORF-Beitrag als Gesundheitsexperte inszeniert. Das ist natürlich Unsinn. Ich bin selbstverständlich kein medizinischer Experte und würde mir niemals anmaßen, medizinische Diagnosen abzugeben. Ich bin in dem

Beitrag vorgekommen, um richtigzustellen, was *Ratschew* im ersten Beitrag falsch wiedergegeben hatte. Darin hatte er nahegelegt, die Zahntechniker wollen sich bei ihrer Arbeit nicht über die Schultern schauen lassen und Informationen über ihre Arbeiten zurückhalten – warum auch immer wir das tun sollten.

Dass der Pressereferent der Zahnärztekammer in seinem Artikel allen anderen gravierendes Unwissen vorwirft, selbst aber wirr und an Fakten vorbei argumentiert, erinnert ein bisschen an einen der derzeit mächtigsten Männer der Welt. Vielleicht ist *DDr. Ratschew* ja zu Höherem berufen. ■

Mehr Standespolitisches und verbesserte Laborsuche auf der Website der Bundesinnung

AKTUELL IM NETZ

Die Website der Bundesinnung der Zahntechniker ist gut besucht. In Zukunft soll es noch mehr aktuelle Inhalte geben.

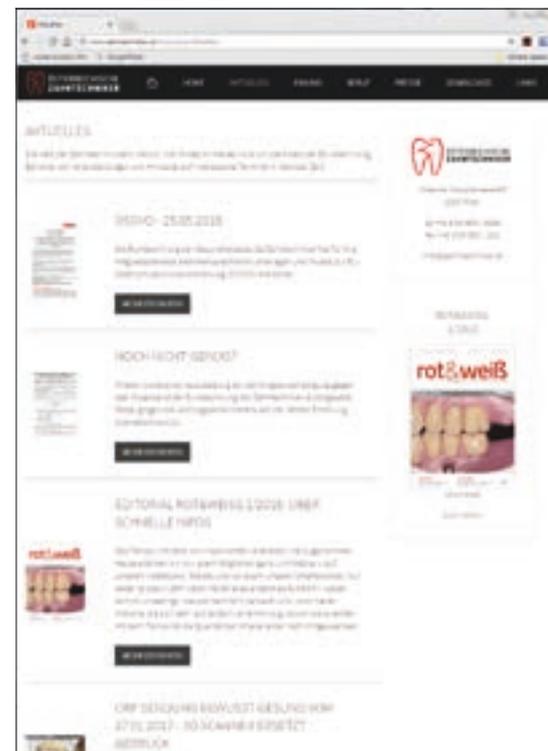
Am Anfang müssen sich Besucher entscheiden – wollen sie auf das Informationsportal für Zahntechniker oder sind sie Patienten, die nach Interessantem rund um zahntechnische Arbeiten suchen. Seit sie vor zwei Jahren online ging, besteht die Website der Bundesinnung der Zahntechniker aus drei Bereichen, die seither gut angenommen werden.

So besuchten etwa im März mehr als 9000 Nutzer die drei Portale und öffneten 54000 Mal eine Seite der Homepage. Insgesamt zählte die Website im vergangenen Jahr um die 100000 Besucher.

Die Bundesinnung der Zahntechniker möchte auf ihrem Portal in Zukunft noch mehr über aktuelle Entwicklungen in der Zahntechnik, insbesondere innerhalb der Standespolitik, berichten. Die Datenbank an Laboren in Österreich soll, wie schon lange geplant, ebenfalls weiter ausgebaut werden. Hier könnten Patienten dann nach zahntechnischen Betrieben in ihrer Umgebung und deren Leis-

tungsangebot suchen. Allerdings gibt es bei der Laborsuche weiterhin Lücken, die nach und nach geschlossen werden sollen.

Um den Service auszubauen, benötigt die Bundesinnung von vielen Laboren noch aktuelle Kontaktdaten. „Die Laborsuche auf unserer Website ist noch nicht so vollständig, wie wir es gerne hätten“, sagt Bundesinnungsmeister *Richard Koffu*, „um sie auszuweiten und upzudaten brauchen wir allerdings Adressen, E-Mail- und Websiteadressen samt Genehmigungen der Kollegen, dass wir diese auch verwenden dürfen.“ Demnächst wird es dazu eine Aussendung an heimische Labore geben. Darin werden aus Datenschutzgründen eine Zustimmungserklärung und ein Formular vorhanden sein, in das Zahnlaborbetreiber ihre Daten eintragen können. Die Bundesinnung bittet die Labore, das ausgefüllte Schreiben digital oder per Post an die jeweilige Landesinnung zu schicken, damit die Daten verarbeitet werden können. ■



Auf der Website der Bundesinnung werden Zahntechniker zukünftig noch mehr aktuelle Inhalte finden

Kulzer fördert Forschungsarbeit zu Umwelteinflüssen von Kompositen

WAS GESCHIEHT MIT KOMPOSITSTAUB?

Im Rahmen der Gemeinschaftstagung der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung (DGZ) Ende November 2017 in Berlin wurden renommierte Förderpreise vergeben – darunter der DGR²Z-Kulzer-Start, mit dem das Dentalunternehmen Kulzer junge Forscher für angehende Studien in ihrer Promotionsphase unterstützt. Die Gewinnerin 2017 wird für ihre geplante Forschungsarbeit über die Umwelteinflüsse von Komposit-Mikropartikeln aus der Zahnarztpraxis gefördert.

Bereits seit 2014 vergibt Kulzer im Rahmen der DGZ-Gemeinschaftstagung, die unter anderem zusammen mit der Deutschen Gesellschaft für Restaurative und Regenerative Zahnerhaltung (DGR²Z) stattfindet, verschiedene Preise und Förderungen an aufstrebende Forscher. Die Dankesworte vor der Preisverleihung des DGR²Z-Kulzer-Start-Förderpreises 2017 übernahm *Carsten-Thomas Geisler*, Verkaufsleiter im Bereich Zahnmedizin bei Kulzer. „Umweltschutz sowie der Bereich Healthcare mit besonderem Fokus auf die Mundgesundheit gehören zur Kernkompetenz von Kulzer und der Muttergesellschaft Mitsui“, sagte *Geisler*.

Der DGR²Z-Kulzer-Start wurde für das Jahr 2017 an *Cosima Reidelbach* vom Departement für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Klinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie Universitätsklinikum Freiburg/Deutschland

vergeben, die sich über einen Förderbeitrag von insgesamt 8175 Euro freute. Sie hatte ein Exposé zu einem geplanten experimentellen beziehungsweise klinischen Forschungsvorhaben eingereicht, das von qualifizierten Fachgutachtern als auszeichnungswürdig bewertet wurde.

Der Titel ihrer Arbeit „Mögliche Umweltgefährdung durch Mikroschadstoffe und kleine Partikel im Abwasser aus der zahnärztlichen Behandlung“ bezieht sich auf den Umstand, dass in den letzten Jahren zunehmend Bedenken zu möglichen gesundheits- und umweltschädlichen Effekten zahnärztlicher Komposit-Restaurationsmaterialien laut wurden. Diese Materialien setzen bei der intraoralen Ausarbeitung verschiedene organische Chemikalien sowie Partikel in der Regel von wenigen Nanometern bis zu einigen Mikrometern Größe

frei. Diese können durch alltägliche Behandlungsmaßnahmen in der zahnärztlichen Praxis in die Luft oder ins Abwassersystem gelangen. Erste Untersuchungen einer gesundheitlichen Belastung des Patienten sowie des zahnärztlichen Personals durch Kompositstaub wurden schon dokumentiert; auch Untersuchungen in anderen Bereichen der Nanotechnologie zeigen, dass Nanomaterialien das Potenzial besitzen, die Gesundheit des Menschen und seiner Umwelt negativ zu beeinflussen. Das Ziel von *Cosima Reidelbachs* Arbeit ist es nun zu untersuchen, inwieweit nanoskalige Schadstoffe über das Abwasser der zahnärztlichen Behandlungseinheiten in die Umwelt gelangen, sich verbreiten und damit auf die Ökosysteme sowie deren Organismen negativen Einfluss nehmen können. Dafür möchte sie die Höhe des Eintrags von Komposit-Bestandteilen in das Abwasser einer zahnärztlichen Praxis ermitteln und erste ökotoxikologische Untersuchungen der Abwasserproben durchführen.

Mit der Förderung dieser Studie unterstreicht Kulzer sein Engagement im Bereich des Umweltschutzes und erlaubt einer vielversprechenden Nachwuchsforscherin in der Promotionsphase, ihr Forschungsvorhaben in die Tat umzusetzen. ■

WEITERE INFORMATIONEN

Kulzer Austria GmbH
Nordbahnstraße 36
1020 Wien
Fon +43 1 4080941
officeat@kulzer-dental.com
www.kulzer.at



Die Gewinnerin des DGR²Z-Kulzer-Start-Förderpreises: *Cosima Reidelbach* vom Universitätsklinikum Freiburg mit *Carsten-Thomas Geisler* (li.), Verkaufsleiter Nord bei Kulzer, und *Prof. Dr. Wolfgang Buchalla*, Präsident der DGR²Z



Ceramill Suite 3.8 mit umfangreichen Indikations- und Funktionserweiterungen

SO GUT WIE NEU

Mit dem umfangreichsten Software-Update der Firmengeschichte will Amann Girschbach den digitalen Workflow im Dentallabor auf eine neue Ebene heben. In der Version 3.8 der Ceramill Suite wurden zahlreiche Features umfassend optimiert. Zudem wurde die Software um neue, innovative Funktionen ergänzt.

Amann Girschbach liegt der vollständig integrierte digitale Workflow am Herzen. Nun erweitert das Unternehmen die Anwendungsmöglichkeiten des Ceramill CAD/CAM-Systems auch im Bereich der komplexen Restaurationen. So lassen sich selbst implantatgestützte, weitspannige Brücken oder Totalprothesen mit einfachen, zuverlässigen CAD/CAM-Workflows erstellen.

Konkret bietet die Ceramill Suite 3.8 unter anderem folgende Verbesserungen: Das Ceramill Full Denture System (FDS) wurde um Zahnbibliotheken von Vita und Merz ergänzt. Mit der vollständigen Workflow-

Integration von Vita Vionic* und dem Baltic-Denture System (BDS)* verfügen Labore über das umfangreichste Angebot für die CAD/CAM-gestützte Fertigung von Prothesen. Somit werden alle Bedürfnisse abgedeckt – von dem Wunsch nach höchster Individualität bis hin zu maximaler Effizienz. Zudem erhöhen neue Scan-Features die Leistungsfähigkeit aller vorhandenen Scanner der Typen Map 400 und Map 200 ohne Zusatzkosten. Zahlreiche Verbesserungen im Handling der Software Suite sorgen für mehr Komfort und effizienteres Arbeiten.

Zusätzliche Möglichkeiten erhalten die Labore auch dank der Integration aller Materialien der Zolid DNA Generation einschließlich des Zolid HT+. Diese neue Zirkonoxid-Generation garantiert höchste Ästhetik bei gewohnt hoher Festigkeit von 1100 MPa und ist nun auch in Form voreingefärbter Blanks in 16 Vita-Farben verfügbar.

Registrierte Kunden können das Update über das Kundenportal Ceramill Customer Center (C3) herunterladen. ■

WEITERE INFORMATIONEN

Amann Girschbach AG
Herrschaftswiesen 1
6842 Koblach
Fon +43 5523 62333-0
austria@amanngirschbach.com
www.amanngirschbach.com

* Abhängig von regionaler Verfügbarkeit



From a patient to a fan.
Mit erstklassigen
Dentallösungen
von W&H für jede
Herausforderung.

#patient2fan
Together we make it happen!

Besuchen Sie uns zur WID
in Halle D, Stand F05.

W&H Austria GmbH, t 06274/6236-239 wh.com



4. Internationales Experten-Symposium von Ivoclar Vivadent

19 DENTALEXPERTEN IN ROM

Zum vierten Mal veranstaltet Ivoclar Vivadent ein großes internationales Experten-Symposium (IES) für Zahnärzte und Zahntechniker. Nach den erfolgreichen Symposien 2012 in Berlin, 2014 in London und 2016 in Madrid wird sich das 4. IES zum ersten Mal über zwei Veranstaltungstage erstrecken – am 15. und 16. Juni 2018 in Rom. Schwerpunkte sind die digitale und ästhetische Zahnheilkunde.

19 renommierte internationale Referenten gewähren faszinierende Einblicke sowohl in ihre Tätigkeit an akademischen Institutionen und Universitäten als auch in ihre praktische Arbeit.

Die Teilnehmer erleben nicht nur Präsentationen voller innovativer Inspirationen für die tägliche Arbeit, sie haben auch Gelegenheit, ihre Erfahrungen auszutauschen und sich mit

Kollegen aus aller Welt zu vernetzen. Als Vorsitzende des 4. IES fungiert *Prof. Antonella Polimeni* von der Sapienza-Universität Rom.

Parallel zu den Vorträgen finden zum ersten Mal Breakout-Sessions zu verschiedenen Themen statt. Diese sind online wie auch vor Ort buchbar.

INFOS IM WEB

Alle Details zum Symposium und die Anmeldung finden Sie auf www.ivoclarvivadent.com/ies2018

Die Kongresssprachen sind Italienisch und Englisch. Die Vorträge werden simultan übersetzt. Das 4. Internationale Experten-Symposium findet im Auditorium Parco della Musica statt. ■

REFERENTEN UND VORTRÄGE AM 4. IES IN ROM

THE QUALITY OF ESTHETICS

Powered by Ivoclar Vivadent

INTERNATIONALES EXPERTEN-SYMPIOSIUM
Rom, 15. und 16. Juni 2018

JETZT ANMELDEN

- **Assoc.-Prof. Dr. Stefen Koubi**, Frankreich, und **Hilal Kuday**, Türkei: „Herausforderung ästhetische Zone: Nachahmung der Natur und Reproduzierbarkeit in der täglichen Praxis“
- **Dominique Vinci**, Genf: „Digitale und ästhetische Zahnheilkunde: Realität oder Fiktion?“
- **Dr. Andreas Kurbad**, Deutschland: „Von der virtuellen Restauration zur realen Ästhetik“
- **Dr. Pietro Venezia**, **Pasquale Lacasella**, **Dr. Alessio Casucci** und **Alessandro Ielasi**, Italien: „Funktion und Ästhetik in der abnehmbaren Prothetik: analoge Verfahren und digitale Perspektiven“
- **PD Dr. Arndt Happe**, Deutschland, und **Ztm. Vincent Fehmer**, Genf: „Implantatrestorationen in der ästhetischen Zone – Kunst und Wissenschaft“
- **Stefan Strigl**, Italien: „Einsatz moderner Technologien zur Erzielung von verlässlichen prothetischen Lösungen in der täglichen Praxis“
- **Dr. Francesco Mintrone**, Italien: „Innovative Strategien für die funktionelle und ästhetische Rehabilitation“
- **Oliver Brix**, Deutschland: „Quo vadis, Zahnheilkunde?“
- **Prof. Dr. Nitzan Bichacho** und **Dr. Mirela Feraru**, Israel: „Management der Grenzfläche zwischen Restauration und Parodont bei verschiedenen Abutment-Typen in der ästhetischen Zone – Konzepte und Strategien“
- **Dr. Gianfranco Politano**, DDM, MSc, Italien: „Die Quintessenz der direkten Füllungstherapie im Seitenzahnbereich: Ästhetik und Funktion, Effizienz und Wirtschaftlichkeit“
- **Dr. Florin Cofar**, Rumänien: „Farbmanagement im Rahmen von monolithischen Verfahren“
- **Dr. Victor Clavijo**, DDS, MSc, PhD und **Murilo Calgato**, Brasilien: „Der Gingivabereich rund um natürliche Zähne und Implantate: Farb- und Materialentscheidungen“

DAS EINZIGE, WAS GEGEN **ADMIRA FUSION** SPRECHEN KÖNNTE, SIND SIE.



Neu: Keramik pur zum Füllen.

Nichts als beeindruckende Vorteile:

- 1) Keine klassischen Monomere, keine Restmonomere!
- 2) Unerreicht niedrige Polymerisationsschrumpfung!
- 3) Universell einsetzbar und total vertraut im Handling!

Und vielleicht sagen Sie uns jetzt, was dagegen sprechen könnte. Falls Sie etwas finden.



Henry Schein gehört erneut zu den ethischsten Unternehmen weltweit

ERFOLGREICH MIT VERANTWORTUNG

Das Ethisphere Institute ist führend in der Förderung von Standards für ethische Geschäftspraktiken und zeichnet jährlich entsprechend handelnde Firmen aus. Als einziges Unternehmen in der Gesundheitsprodukte-Branche und bereits zum siebten Mal in Folge wurde Henry Schein dieses Jahr in die Reihe der weltweit ethischsten Firmen aufgenommen. Damit wird das Engagement des Unternehmens, mit Integrität zu führen und ethischen Geschäftspraktiken Vorrang einzuräumen, unterstrichen.

Für 2018 wurden 135 Unternehmen aus 23 Ländern und 57 Branchen ausgezeichnet. Für die Bewertung spielten die Verbesserung der Unternehmenskultur, eine authentische Führung und eine Verpflichtung zu Transparenz, Vielfalt und Inklusion eine große Rolle.

„Während sich der Diskurs auf der ganzen Welt 2017 grundlegend verändert hat, sind heute internationale Unternehmen, die nach gemeinsamen Rechtsgrundsätzen arbeiten, die stärkste Kraft der Gesellschaft, um die Lage der Menschheit zu verbessern. Vor allem die weltweit ethischsten Unternehmen legen weiterhin eine vorbildliche Führung an den Tag“, erklärte der CEO von Ethisphere, *Timothy Erblich*. „Henry Schein war eine starke Stimme für die Ausweitung des Zugangs

zu Gesundheitsfürsorge in unterversorgten Gemeinschaften auf der ganzen Welt und ich gratuliere dem Team Schein zur Anerkennung.“ *Stanley M. Bergman*, Chairman of the Board und Chief Executive Officer von Henry Schein, betonte: „Seit unserer Gründung im Jahre 1932 verfolgen wir das Ideal ‚Es geht uns gut, wenn wir Gutes tun‘ und wir halten an unserer Überzeugung fest, dass man große Erfolge erzielen kann, wenn man den Bedürfnissen der Gesellschaft dient und seinen anhaltenden Erfolg auf einer Grundlage von Vertrauen und Teamwork aufbaut.“ Die Bewertung der weltweit ethischsten Unternehmen beruht auf dem Rahmenwerk des „Ethics Quotient“ (Ethikquotienten, EQ) des Ethisphere Institute, das die Beurteilung eines Unternehmens auf objektive, einheitliche und

INFOS IM WEB

Die vollständige Liste der weltweit ethischsten Unternehmen 2018 finden Sie unter:

worldsmoethicalcompanies.com/honorees

standardisierte Weise ermöglicht. Die gesammelten Informationen bieten eine umfangreiche Stichprobe maßgeblicher Kriterien von Kernkompetenzen und nicht aller Aspekte von Corporate Governance, Risiko, Nachhaltigkeit, Compliance und Ethik. Die Punktzahlen werden in fünf Schlüsselkategorien vergeben: Ethik- und Compliance-Programm (35 Prozent), Unternehmensbürgerschaft und Verantwortung (20 Prozent), Kultur der Ethik (20 Prozent), Governance (15 Prozent) und Führung, Innovation und Ansehen (10 Prozent).

Alle Unternehmen, die am Beurteilungsverfahren teilnehmen, erfahren ihre Punktzahl und erhalten so wertvolle Einblicke, wie sie gegenüber anderen Unternehmen abschneiden. ■

WEITERE INFORMATIONEN

Henry Schein Dental Austria GmbH
Computerstraße 6
1100 Wien
Fon +43 1 52511
www.henryschein.at

Bildhinweis: Die Namen und Marken „World's Most Ethical Companies“ und „Ethisphere“ sind eingetragene Marken der Ethisphere LLC.





Celtra® Press

Zirkonoxid-verstärktes Lithium-Silikat (ZLS)

Macht den Unterschied

Eine hochfeste Glaskeramik mit einzigartiger Mikrostruktur:

- Natürliche Opaleszenz und Transluzenz ergeben einen Chamäleon-Effekt, der sich nahtlos an die umliegende Zahnschicht anpasst
- Außergewöhnliche Biegefestigkeit – 678 MPa*
- Ausgezeichnete Fließeigenschaften ermöglichen dünne, aber stabile Ränder
- Einfache und schnelle Verarbeitung – minimale Reaktionsschicht, schnelle Politur, vereinfachtes Farbsystem reduziert die Lagerhaltungskosten
- Umfassendes Gesamtsystem mit Pellets, Einbettmasse und Verblendkeramik

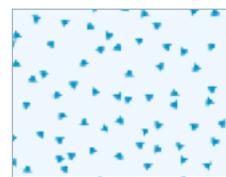
* Biegefestigkeitsprüfung der Justus-Liebig-Universität Gießen: 678 MPa (biaxiale Biegefestigkeit). Interne Messungen von Dentsply Sirona: 567 MPa (3-Punkt Biegefestigkeit).

celtra-dentsplysirona.de



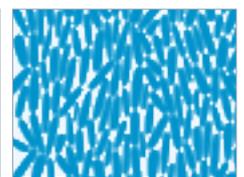
Klinische Aufnahme mit freundlicher Genehmigung von Dr. Ernst Koburg, Zahnarzt, und Hans-Jürgen Joit, ZTM.

Mikrostruktur Celtra



Kristallite aus zirkonoxidverstärktem Lithiumsilikat (ZLS)
500-1400 nm

Mikrostruktur Mitbewerber



Kristallite aus herkömmlichem Lithiumdisilikat
2000-4000 nm

Laden Sie das kostenlose Informationspaket herunter:
CeltraInfo.de

15. Internationaler Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Orale Implantologie (DGOI) im September 2018 in München

THEMA FÜR JEDEN IMPLANTOLOGEN

„Das Einzelzahnimplantat – the State of the Art“ steht vom 20. bis 22. September 2018 im Mittelpunkt des 15. Internationalen Jahreskongresses der Deutschen Gesellschaft für Orale Implantologie (DGOI), der in München stattfinden wird. Dort werden sich international anerkannte Kliniker und Meinungsbildner einfinden, um alle wesentlichen Aspekte für erfolgversprechende Therapiekonzepte anhand der aktuellen Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis zusammenzufassen.

Die wissenschaftlichen Leiter *Dr. Paul Weigl*, Referent für dentale Technologien im Vorstand der DGOI, und *Dr. Henriette Lerner*, Beisitzerin im Vorstand der DGOI, haben das Programm so konzipiert, dass die Experten die Informationen und Anregungen auf das Wesentliche für die tägliche Praxis konzentrieren. Dem Mainpodium gehen ein Workshop-Tag und der Pre-Congress der Digital Dentistry Society (DDS) voraus. Zudem startet in München das Curriculum Implantologische Fachassistenz „2+1“ der DGOI.

„Fit werden für die Brückenalternative“ ist das Ziel des Kongresses. Denn das Einzelzahnimplantat ist mittlerweile die häufigste Indikation in der zahnärztlichen Implantologie. „Die Einzelzahnversorgung ist es deshalb wert, von allen unterschiedlichen Gesichtspunkten mit neuesten Erkenntnissen und Therapie-

konzepten aus der Wissenschaft und Praxis beleuchtet zu werden“, erklärt *Dr. Paul Weigl* die Entscheidung der DGOI, dieser Indikation einen Kongress zu widmen.

Mit den Erkenntnissen aus den Vorträgen von 18 Minuten Dauer lassen sich klare Resümees formulieren, die Impulse für den implantologischen Alltag geben. Auch die zahntechnische Perspektive wird beleuchtet, zum Beispiel digitale Arbeitsabläufe, Techniken und Materialien. Die internationale Ausrichtung des Kongresses verspricht spannende Diskussionen; englischsprachige Vorträge werden simultan übersetzt.

Die DGOI hat sich international neu aufgestellt und Kooperationen mit einigen renommierten, internationalen Fachgesellschaften geschlossen, darunter auch die Digital Dentistry Society (DDS), die am 19. September 2018

INFOS IM WEB

Mehr Informationen rund um das Programm und Anmeldung:
www.dgoi-jahreskongress.de
Der Frühbucherrabatt beträgt 25% und gilt bis zum 1. Juni 2018.

zum Auftakt des DGOI-Jahreskongresses einen Pre-Congress mit Vorträgen rund um die digitale Zahnmedizin veranstaltet. Diskutiert werden Arbeitsabläufe mithilfe neuester Hard- und Software und das Potenzial des „virtuellen Patienten“.

Der Workshop-Tag gibt den Teilnehmern die Gelegenheit, im intensiven Dialog mit den Referenten unterschiedliche Themen zu vertiefen. Um das gesamte Praxisteam anzusprechen, findet das erste Kurswochenende des Curriculums Implantologische Fachassistenz „2+1“ ebenfalls in München statt. Nicht zu vergessen: Am 22. September 2018 beginnt in der Bayerischen Landeshauptstadt das größte Volksfest der Welt. Deshalb geht es am Freitagabend mit der DGOI zu einem zünftigen Oktoberfest-Warm-up in den Hofbräukeller. ■

WEITERE INFORMATIONEN

DGOI Büro
Wilderichstraße 9
76646 Bruchsal/Deutschland
Fon +49 7251 618996-16
tossmann@dgoi.info
www.dgoi.info



Foto: © Fotolia.de/ FleischIPixel

Das Leitthema des 15. Internationalen Jahreskongresses der DGOI in München ist das Einzelzahnimplantat

VITAPAN EXCELL® – Ein neuer Maßstab!

Brillante Lebendigkeit in Form, Farbe und Lichtspiel!



Überzeugen Sie sich selbst!
Besuchen Sie uns auf der
WID am VITA Stand in B33!

Lichtdynamik

„Natürliche Oberflächengestaltung, neues Schichtschema:
Da entsteht ein einzigartiges Farb- und Lichtspiel!“

ZTM Franz Hoppe



3553D/WID

Statische Haltungen im Praxisalltag begünstigen Beschwerden am Bewegungsapparat

ZAHNÄRZTE IN SCHIEFLAGE

Haltung bewahren ist für Zahnärzte buchstäblich eine echte Herausforderung – zumindest während der Behandlung. Verschiedene Studien zeigen, dass Schmerzen und Verspannungen im Bewegungsapparat für viele Zahnärzte zum Alltag gehören.

Zum Beispiel riskieren laut einer Untersuchung an der Kerman University of Medical Sciences, Iran, 83 Prozent von 130 untersuchten Zahnärzten haltungsbedingte Schäden ihres Bewegungsapparates [1]. 70 Prozent der Zahnmedizinstudenten der University of San Francisco berichteten in ihrem dritten Ausbildungsjahr bereits über chronische Schmerzen am Bewegungsapparat [2]. Im Jahr 2017 untersuchte nun eine Studie von Daniela Ohlendorf *et al.* die arbeitsbedingten Zwangshaltungen bei 21 Zahnärztinnen und Zahnärzten genauer [3]: Insbesondere die Arbeit mit dem Winkelstück oder dem Ultraschall-Handstück während der Behandlung führt demzufolge zu Zwangshaltungen. Kopf- und Brustbereich verharren dabei in einer nach vorne geneigten, statischen Position, währenddessen der Oberkörper verdreht ist. Die Studienautoren erfassten die Daten aller Aktivitäten der Probanden mit Hilfe des Messsystems CUELA (Computerunterstützte Erfassung und Langzeit-Analyse von Belastungen

des Muskel-Skelett-Systems). 18 Aktivitäten, die zu den täglichen Arbeiten in einer Zahnarztpraxis zählen, wurden in drei verschiedene Kategorien unterteilt: Behandlung (I), Büroarbeit (II) und Sonstige Tätigkeiten (III). Vor Beginn eines durchschnittlichen Arbeitstages wurden an Armen, Beinen und Kopf sowie an der Wirbelsäule der Teilnehmer Sensoren des CUELA-Systems befestigt. Jede Bewegung des Zahnarztes wurde digital dokumentiert. Von der gesamten Messzeit über 108 Stunden hinweg entfielen 43 Prozent auf die Behandlung, 24 Prozent auf die Kategorie II und 33 Prozent auf die Kategorie III. Es zeigte sich, dass Zahnärzte bei der Behandlung in 27,4 Prozent der Fälle für vier bis 30 Sekunden eine statische Position im Kopf- und Halsbereich einnehmen. Wenn sie dabei das Winkelstück oder das Ultraschall-Handstück einsetzen, steigen Dauer und Anzahl der statischen Haltungen. Bei der Bürotätigkeit und den sonstigen Aktivitäten wird dagegen häufiger im Rumpfbereich eine statische Position

eingenommen. Da diese Tätigkeiten oft mit einer Unterstützung (etwa durch eine Armlehne) ausgeübt werden, ist die Muskelbelastung geringer als bei einer Behandlung. Um haltungsbedingten Schäden vorzubeugen, empfehlen die Studienautoren, die Sitzposition regelmäßig zu ändern, sowie Entspannungsübungen und die gezielte Aktivierung der Muskeln im Bereich der Halswirbelsäule. Eine gute Unterstützung bieten auch ergonomische Stühle, wie sie der dänische Hersteller XO Care anbietet. Sie haben eine verstellbare Sitzflächenneigung und eine flexible Rückenlehne, die den Bewegungen der Sitzfläche folgt. Dadurch wird der Rücken sowohl in der aufrechten als auch in der vorwärtsgeneigten Sitzposition gestützt. Auch die Behandlungseinheit XO Flex unterstützt ergonomisches Arbeiten. So ist bei dem Schwebetray-System die Aufhängung der Instrumente ausbalanciert. Dadurch tritt selbst bei Seitenbewegungen kein Gegenzug an den Schläuchen auf, was die Muskelspannung beim Arbeiten verringert. ■



Ergonomische Behandlungsstühle und Behandlungseinheiten können eine muskel- und gelenkschonende Arbeitshaltung begünstigen

WEITERE INFORMATIONEN

XO CARE A/S
Fon +49 151 22866248
riw@xo-care.com
www.xo-care.com

Quellen:

- [1] Rafie F, Zamani Jam A, Shahrvan A, Raouf M, Eskandari-zadeh A. Prevalence of upper extremity musculoskeletal disorders in dentists: symptoms and risk factors. *J Environ Public Health*. 2015;2015:517346. doi:10.1155/2015/517346.
- [2] Rising DW, Bennett BC, Hursh K, Plesh O. Reports of body pain in a dental student population. *J Am Dent Assoc*. 2005 Jan;136(1):81-6.
- [3] Daniela Ohlendorf, Christina Erbe, Jennifer Nowak, Imke Hauck, Ingo Hermanns, Dirk Ditchen, Rolf Ellegast and David A. Groneberg. Constrained posture in dentistry – a kinematic analysis of dentists. *BMC Musculoskeletal Disorders* (2017) 18:291 DOI 10.1186/s12891-017-1650-x

W&H übernimmt schwedischen Spezialisten Osstell

ENGERER ZUSAMMENSCHLUSS

Das österreichische Familienunternehmen W&H Dentalwerk Bürmoos setzt seinen Wachstumskurs mit der Übernahme des schwedischen Medizintechnikunternehmens Osstell AB fort. Osstell ist auf die Entwicklung von Lösungen für die Implantat-Stabilitätsmessung und Osseointegrationsüberwachung spezialisiert.



Foto: © W&H

Bekannt ist Osstell für seine patentierte ISQ-Technologie (Implant Stability Quotient), die Zahnärzte bei der Entscheidung über den optimalen Belastungszeitpunkt eines Implantats unterstützt. Die Eingliederung in die weltweite W&H-Gruppe hat das Ziel, technologische Synergien zu schaffen, das Produktportfolio signifikant auszubauen, Ressourcen zu erweitern und das Key-Opinion-Leader-Netzwerk zu erweitern. Mit der Akquisition von Osstell unterstreicht W&H die Bedeutung der Oralchirurgie und Implantologie als Wachstumsfeld für das Unternehmen.

Die beiden Firmen kooperieren bereits seit September 2016 erfolgreich, woraus die neueste Generation des Implantmed, des weltweit ersten Chirurgiegerätes mit Implantat-Stabilitätsmessung, entstand. Osstell AB wird mit eigener Rechtspersönlichkeit am Firmenstandort Göteborg/Schweden weitergeführt. ■

WEITERE INFORMATIONEN

W&H Austria GmbH
Ignaz-Glaser-Straße 53 · 5111 Bürmoos
Fon +43 6274 6236239
office.at@wh.com · www.wh.com

W&H-Geschäftsführer Dipl.-Ing. Peter Malata (li.) und Osstell CEO Jonas Ehinger wollen die Kompetenz von W&H weiter stärken

Neue Optionen!

Das Ultra-Short Implantat zur optimalen Ausnutzung des vorhandenen Knochens

copa
SKY 
IMPLANT SYSTEM

| Primärstabil

| Präzise

| Physiologisch



Das SKY® Implantat System



Azubi-Kongress 2017 der Fachgesellschaft für Zahntechnik e. V. in Frankfurt am Main

„KOMMUNIKATION IST ALLES“

Anfang November 2017 nutzten fast 600 Auszubildende der Zahntechnik aus Österreich, Deutschland und der Schweiz wieder die besondere Chance, sich im tollen Ambiente des Frankfurter CineStar Metropolis beim fünften Azubi-Kongress über die Möglichkeiten und Herausforderungen ihres Berufs schlauzumachen. Erfahrene Praktiker sorgten mit ihren spannenden Vorträgen sowie Live-Vorfürungen für begeisterte Teilnehmer und einen erfolgreichen Kongresstag.

„Ich habe diesen Azubi-Kongress ins Leben gerufen, weil ihr alle einfach ein bisschen Input braucht, was in der Zahntechnik heute überhaupt so möglich ist“, sagte der Generalsekretär der Fachgesellschaft Zahntechnik e. V., *Ralf Suckert*, anlässlich der Eröffnung des Kongresses. „Wenn man nur in seinem Labor sitzt, bekommt man meistens viel zu wenig davon mit.“ Um sich genau diese Anregungen für den Beruf zu holen, aber auch, um sich mit Kollegen auszutauschen, fanden die zahlreichen Auszubildenden aus dem deutschsprachigen Raum den Weg in das CineStar Metropolis nach Frankfurt am Main.

Vom Azubi zum Zahntechniker – mach was draus!

Ralf Suckert sprach auch Kritik an vergangenen Kongressen an. Zum Beispiel, dass die Referenten zumeist älter seien und es keine Referentinnen auf der Bühne gebe. „Dass die Referenten älter sind, ist schwer zu beheben“, erklärte *Ralf Suckert*, „weil Erfahrung und Jugend nicht so häufig in unserem Beruf zu finden sind. Dass keine Damen auf der Bühne sind, haben wir beherzt aufgenommen, zumal wir ja kompetente Damen in der Zahntechnik haben.“ Damit leitete *Ralf Suckert* gleich zur ersten Referentin *Annette von Hajmasy* über, die mit ihrem Vortrag „Vom Azubi zum Zahntechniker – mach was draus!“ den Kongress eröffnete.

Sie nahm das Thema zum Anlass, ihr bisheriges Zahntechniker-Leben Revue passieren zu lassen und beschrieb, wie sich der Beruf, auch im Hinblick auf die Digitalisierung, rasch wandelte. Ihre Ausbildung in den 1980iger

Jahren sei nicht wirklich ein Highlight gewesen, bekannte sie, ohne irgendjemandem etwas Böses nachsagen zu wollen. Die

Ausbildung bestand zum Beispiel auch aus Tätigkeiten, die, einmal abgesehen von der Gipsküche, mit Zahntechnik nichts zu tun



Annette von Hajmasy startete die Vortragsreihe mit dem Thema „Vom Azubi zum Zahntechniker – mach was draus!“. Sie berichtete über ihre persönlichen Erfahrungen als Auszubildende und gab dem Nachwuchs viele praktische Tipps mit auf den Weg



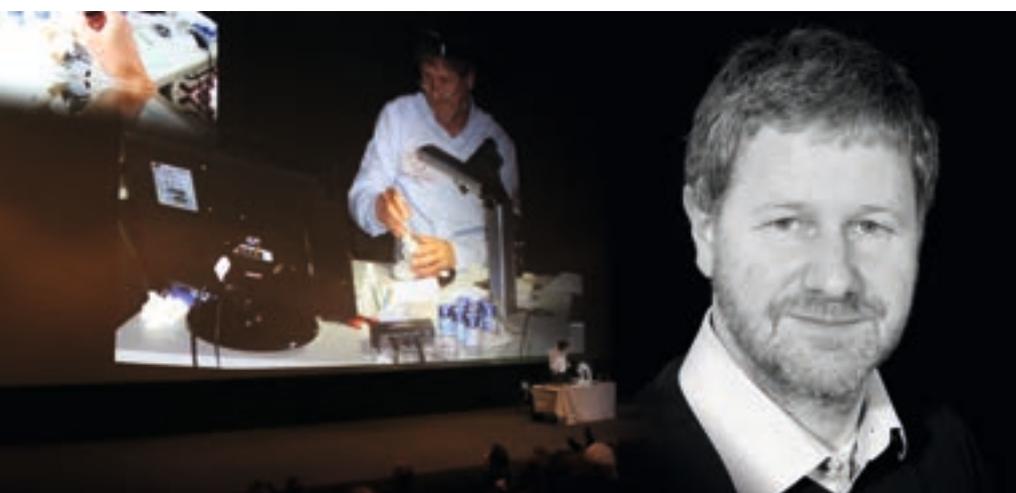
Der Präsident der Fachgesellschaft für Zahntechnik (FZT), *Hubert Schenk* aus München, erklärte, warum er seinen Beruf so liebt: „Was mich wirklich motiviert, ist die Tatsache, dass das, was ich mache, wichtig ist!“



Haristos Girinis beleuchtete in seinem Vortrag den ästhetischen Aspekt der Zahntechnik. Die Ästhetik muss der Funktion untergeordnet werden. Seine Botschaft lautete: „Es nützt nichts, wenn die Zähne schön sind, aber nicht funktionieren.“



Die Referentin Katrin Rohde begann ihren Beitrag mit eindrucksvollen Bildern und Musik. Der Zahn-technikermeisterin war es wichtig, darauf hinzuweisen, dass das, was am Ende zählt, immer der Mensch und nicht das Ego sein sollte



Wie bereits seine Vorgänger betonte Jochen Peters, dass man in der beruflichen Praxis nicht ausschließlich geräte- und softwareabhängig vorgehen sollte. „Denn ich muss wissen, was ich tue“, war sein Ratschlag zum Abschluss des Kongresses

hatten. „So musste ich zum Beispiel dem Chef das Kölsch und den Jägermeister aus der Kneipe ins Büro nach oben bringen“, erzählte *Annette von Hajmasy* schmunzelnd. Auch wenn ihre Ausbildung manches Mal nicht so optimal lief, so hat sie in ihrem Beruf aber immer Spaß gehabt und sich Mühe gegeben, schöne Zähne anzufertigen. „Fortbildungen gab es kaum und erst die Meisterprüfung gab mir das Gefühl, wer zu sein und im Beruf ernst genommen zu werden“, erinnerte sich *Annette von Hajmasy*. Heutzutage habe man generell bessere Bedingungen in der Ausbildung, es gilt deshalb, die Chancen zu nutzen und was aus seinem Beruf zu machen.

Ganz nah dran

Der Präsident der Fachgesellschaft für Zahn-technik, *Hubert Schenk* aus München, erklärte, warum er seinen Beruf so liebt. Zahntechnik bereitet ihm auch deshalb so viel Freude, weil der Beruf des Zahn-technikers sehr vielseitig ist, man mit Farben und Formen arbeiten kann und außerdem mit Menschen zu tun hat. „Und was mich wirklich motiviert, ist die Tatsache, dass das, was ich mache, wichtig ist“, sagte *Hubert Schenk*. „Wenn wir das, was wir tun, gut und richtig machen, dann helfen wir Menschen, wieder lieber zu lachen. Dazu können wir als Zahn-techniker beitragen. Wir können es den Leuten aber auch schwer machen, deshalb müssen wir versuchen, ganz nah ranzukommen. Ranzukommen an das natürliche Vorbild und an die Wünsche der Patienten.“

Seine Empfehlung an die Azubis zum Abschluss: „Saugt auf, was man euch in der Ausbildung anbietet; nehmt ernst, was ihr tut, dann wird man auch euch ernst nehmen!“

Next to Nature – der Natur auf der Spur

Mit *Ztm. Haristos Girinis* waren die Azubis der Natur auf der Spur. Der schwäbische Grieche aus dem württembergischen Nagold, wie er sich selbst bezeichnet, sprach über Ästhetik und Schönheitsideale bei Zähnen. „Dieses Ideal ist allerdings relativ“, insistierte *Haristos Girinis*. In der Zahntechnik bewegt man sich im Spannungsfeld zwischen Anspruch und



Konzentriert lauschten die 600 Besucher, die aus Österreich, Deutschland und der Schweiz angereist waren, den Vorträgen der Referentinnen und Referenten des fünften Azubi-Kongresses im großen Kinosaal des Frankfurter CineStar Metropolis



In den Pausen lösten die Kongressbesucher zwei Freigetränke und ein kostenloses Lunchpaket ein, tauschten Erfahrungen mit anderen Auszubildenden aus...



... oder besuchten die Dentalausstellung, um sich über aktuelle Produkte und Trends zu informieren

WIENER INTERNATIONALE DENTALAUSSTELLUNG

Messe Wien, 25. und 26. Mai 2018

MACHEN SIE MAL AUGEN STATT IMMER NUR ZÄHNE

SAVE THE DATE
25. | 26. Mai 2018

- Die führende Dentalmesse in Österreich
- WID-Forum in Kooperation mit ZAFI & ZIV
- Plattform Zahntechnik mit ausgewählten Themen

Unbedingt reinschau'n: www.wid.dental

WID WIENER
INTERNATIONALE
DENTALAUSSTELLUNG



Ralf Suckert, Generalsekretär der FZT, moderierte den Azubi-Kongress

Wirklichkeit. Ob das immer übereinstimmt ist fraglich, es muss auf jeden Fall harmonieren. Seine Botschaft an die jungen Kongressbesucher lautete: „Die Ästhetik ist der Funktion untergeordnet. Wenn ihr Zähne anfertigt, die schön sind, aber nicht funktionieren, nützt es nichts. Die Ästhetik nützt euch auch nicht, wenn die Zähne kaputtgehen. Das, was funktioniert, sieht auch gut aus. Es ist nicht symmetrisch, es ist individuell.“ Also folgt die Form der Funktion. *Girinis* ermahnte auch, dass Begriffe, mit denen er groß geworden ist, in der heutigen Zeit unterzugehen scheinen. Deshalb ist es ihm wichtig, dass „Symmetrie die Ästhetik der Primitiven ist. Ästhetik steht für Wahrnehmung und Empfindung.“ Daher forderte er die Azubis auf zu beobachten, was sie bei den eigenen Arbeiten empfinden. „Fotografiert eure Arbeiten, schaut eure Zähne an und seid ehrlich zu euch selbst. Hört auf eure Patienten. Nehmen wir unsere Eitelkeit zurück und widmen uns der Sache. Und dann sind wir der Natur ein Stück auf der Spur.“

Was am Ende zählt, ist der Mensch

Dass stets der Patient im Mittelpunkt des Handelns stehen sollte, war auch die Botschaft von *Ztm. Katrin Rohde*. Sie betonte außerdem, dass gerade die Natur ein wunderbares Vorbild ist und als Basis unseres Tuns dienen sollte. Denn Zahntechniker tun nichts anderes, als die Natur zu kopieren. Das A und O im Beruf ist deshalb das Beobachten, das Analysieren. Dafür ist *Katrin Rohde* zufolge die Natur eine megamäßige Plattform. „Hilfreich war dabei meine Leidenschaft fürs Fotografieren“, sagte *Katrin Rohde*. „Sie hat mir geholfen, meine Arbeit besser zu verstehen; insbesondere durch die Dokumentation meiner Fälle. Dabei habe ich das Glück gehabt, meine Patienten immer persönlich kennenzulernen.“ Besonders beeindruckend war für sie der Fall einer Patientin, die sich in einer schwierigen Lebensphase befand. „Dabei ging es nicht nur um die perfekte Krone, sondern um den Menschen dahinter“, erklärte *Rohde*. Und nachdem die Patientin die neue Krone erhalten hatte, kam sie überglücklich in ihr Labor, um ihre Dankbarkeit über das Ergebnis mit einem persönlichen Gedicht mitzuteilen. Ein gutes Beispiel dafür, dass am Ende der Mensch zählt.

Der Zahntechnik-Rock

Jochen Peters widmete sich in seinem Vortrag ganz und gar der praktischen Seite des Zahntechnikerberufs. In seiner von Musik untermalten Live-Präsentation, die via Kamera auf die beeindruckend große Leinwand des Multiplexkinos projiziert wurde, brachte *Peters* den Kongressteilnehmern kenntnis- und detailreich wichtige Basics und wertvolle Tipps zu den Themenbereichen Okklusion, Funktion, Präparation und Abformung näher. „Es ist wichtig zu wissen, welche Auswirkungen Störungen am Gebiss auf die Funktion haben können“, bemerkte *Peters* und verdeutlichte dies anhand verschiedener Bewegungsmuster des Unterkiefers. Er ging zum Beispiel auch näher auf die Besonderheiten von Gebissanomalien ein und wie in diesen Fällen zahn-technisch vorzugehen ist. Wie bereits seine Vorgänger betonte der Zahntechnikermeister, dass man in der beruflichen Praxis nicht

ausschließlich geräte- und softwareabhängig vorgehen sollte. „Denn ich muss wissen, was ich tue“, war sein Ratschlag zum Abschluss des Kongresses.

Fazit

Beim fünften Azubi-Kongress lautete die zentrale Botschaft, dass bei der Arbeit des Zahntechnikers immer der Patient im Vordergrund stehen sollte. Dies erfordert vor allem eine umfassende Kommunikation zwischen Patient, Zahnarzt und Zahntechniker. Nur so kann ein zielgerichtetes Ergebnis im Sinne aller Beteiligten erreicht werden. Deutlich wurde auch, dass die Digitalisierung bei den Arbeiten zwar äußerst hilfreich, aber kein Ersatz für handwerkliches Können ist.

Der Moderator der Veranstaltung und Generalsekretär der FZT, *Ralf Suckert*, dankte den Sponsoren Bego, Camlog, Henry Schein, Ivoclar Vivadent, Dentsply Sirona sowie dem Unternehmen Kuraray Noritake, das neu als Sponsor hinzukam und einen Azubi-Award ausschrieb. Er dankte auch den vielen Kolleginnen und Kollegen, die mit ihren Einzelpatenschaften diesen Kongress und alle Maßnahmen der FZT-Nachwuchsförderung ermöglichen.

Um die Thematik „Kommunikation“ weiter zu fördern, verlor *Ralf Suckert* zwei Intensivseminare mit dem Titel „Kommunikation ist zahntechnische Basiskompetenz“ für die Berufsschulen in Zug/Schweiz und Karlsruhe/Deutschland, die er selbst durchführt. Eine weitere Aktion der FZT, die von den Berufsschülern mit viel Applaus quittiert wurde. Die Teilnehmer fuhren jedenfalls nicht nur mit einer Kongresstasche mit Informationsbrochüren und Schreibutensilien der Sponsoren nach Hause, sondern mit viel Input, neuen Eindrücken und zahlreichen praktischen Tipps für den Alltag im Labor. ■

WEITERE INFORMATIONEN

FZT e.V.

Jakob-Strobl-Straße 11

86925 Fuchstal/Deutschland

Fon +49 8243 9935489

service@fachgesellschaft-zt.eu

www.fachgesellschaft-zt.eu

Bessere Hydrophilie.
Höhere Reißfestigkeit.



Präzisere Applikation.

Aquasil® Ultra+
Smart Wetting® Abformmaterial

digit Power®
Dispenser

Keine Kompromisse.

Profitieren sie von den neusten Entwicklungen und Technologien
bei Aquasil® Ultra+ und dem digit Power® Dispenser.

dentsplysirona.com

12. Wiener Internationale Dentalausstellung am 25. und 26. Mai 2018

AUF ZUR WID 2018!

Im Rahmen der WID 2018 präsentieren dieses Jahr über 150 Firmen aus dem In- und Ausland auf rund 7000 Quadratmetern Ausstellungsfläche einen vollständigen Überblick über dentale Werkstoffe, zahnmedizinische und medizintechnische Geräte, Labormöbel, Verfahrenstechniken sowie Organisationsmittel.

Seit 2013 veranstaltet der Österreichische Dentalverband (ODV) im Rahmen der WID das sogenannte WID-Forum, das sich großer Beliebtheit erfreut. Auch heuer gibt es ein umfassendes und spannendes Vortragsprogramm für Zahnmediziner und Zahntechniker, das auf neueste Entwicklungen und Trends in der Dentalwelt fokussiert. Da geht es zum Beispiel um Restaurationskonzepte in der Kinderzahnheilkunde (*Prof. Dr. Katrin Bekes, MME*), um den verantwortungsvollen Umgang mit Antibiotika (*DDr. Christa Eder*), um indikations-

orientierte Materialauswahl in der CAD/CAM-gestützten Herstellung (*Dr. Michael J. Tholey*) oder um einen ganzheitlich-integrativen Therapieansatz bei Parodontitis und CMD (*Peter-Hansen Volkmann*). *Dr. Michael Müller* wird über qualitätsgesichertes Biofilmmangement unter Substanzschonung sprechen, und *Mag. Ralph Elser* gibt Tipps zu Beratungs- und Verkaufsgesprächen in der Zahnarztpraxis. Alle Präsentationen sind kostenlos, eine Anmeldung ist jedoch erforderlich: Über die Webseite www.wid.dental

können Sie sich für die Vorträge Ihrer Wahl registrieren.

Mit der Plattform Zahntechnik bietet die WID ein eigenständiges Vortragsprogramm für Zahntechniker – und für interessierte Zahnärzte – an. Das Programm finden Sie auf der nächsten Seite.

Zum dritten Mal findet der jährliche Wiener Kongress der Kinderzahnärzte nun schon im Rahmen der WID statt. In diesem Jahr steht das Thema „Zusammenarbeit der Kinderzahnärzte, Kieferorthopäden und Logopäden“ im Fokus. Sieben österreichische Experten präsentieren dazu in Vorträgen unterschiedliche Aspekte.

Rahmenprogramm

In der Vinothek werden Sie auf Einladung des ODV die Möglichkeit haben, dentalen Erfahrungsaustausch mit dem Test der eigenen Sommelierkenntnisse zu verbinden. Nach einem langen Ausstellungstag lädt der ODV die Aussteller und Besucher beim WID-Chill-out am Freitag zu einem ruhigen Ausklang ein. So lässt sich vortrefflich der Tag reflektieren. ■

Fotos: © Mirjam Bertram



Diskutieren und Kollegen treffen: Die WID ist auch eine Kommunikationsplattform für Zahnärzte und Zahntechniker



Von Zahntechnikern für Zahntechniker: Hubert Schenk (li.) und Christian Koczy bei der Plattform Zahntechnik 2017



Datum
25. und 26. Mai 2018

Öffnungszeiten Ausstellung
Freitag, 25. Mai: 09:00–18:30 Uhr
Samstag, 26. Mai: 09:00–14:00 Uhr

WID-Forum
Freitag, 25. Mai: 09:30–18:30 Uhr
Samstag, 26. Mai: 09:15–13:15 Uhr
www.wid.dental/index.php/vortraege

WID-Chill-Out
Freitag, 25. Mai: 18:30–20:00 Uhr

Veranstaltungsort
Messe Wien • Halle D
Trabrennstraße 5 • 1020 Wien

Registrierung und Information
admicos.Congress Incentive GmbH
Skodagasse 14–16
1080 Wien
Fon +43 1 5128091-17 • Fax +43 1 5128091-80
wid@admicos.com • www.wid.dental



WID 2018: verdichtetes Vortragsprogramm für Zahntechniker

PLATTFORM ZAHNTECHNIK

Der Freitagnachmittag, 25. Mai, wird auf der WID 2018 zum Lokaltermin der Zahntechniker: von 14:30 bis 17:00 Uhr geht es in drei Präsentationen um ganz fachspezifische Fragestellungen, wie zum Beispiel kreatives Denken bei der Herstellung von Rekonstruktionen, die digitale Farbnahme oder die Wahl der passenden Werkzeuge.

Das eigenständige Vortragsprogramm für Zahntechniker auf der WID, die „Plattform Zahntechnik“, wurde in Zusammenarbeit mit dem Fachverlag teamwork media und ausgewählten Unternehmen der Dentalindustrie gestaltet.

Im Vortrag von *Andreas Nolte*, Münster/Deutschland, geht es um „Pattern Recognition“: Bei einer Zahnrekonstruktion müssen Zahntechniker in einer Menge von Daten Regelmäßigkeiten, Wiederholungen, Ähnlichkeiten oder Gesetzmäßigkeiten erkennen. Schönheit ist veränderlich und dynamisch, sie steht im Gegensatz zur Symmetrie, die einen statischen Zustand evoziert. Oft ist es die Harmonie zwischen den kleinen Gesichtasymmetrien, die zur Wahrnehmung von Schönheit führen. Aus diesen Gründen muss man den Versuch der Kodifizierung von Mimik und Gesicht (und Zähnen) nach dem Kanon des goldenen Schnitts, die Anwendung gedachter Linien oder Pseudoversuche der ästhetischen Analyse mithilfe geometrisch-mathematischer Regeln kritisch sehen. Bei einer Zahnrekonstruktion sollten Wissen, die zusammengetragenen „Bauelemente“ und kreatives Denken mit den geeignetsten Materialien und Techniken kombiniert und

balanciert werden. Anhand von Patientensituationen möchte *Andreas Nolte* seine Vorgehensweise zeigen.

Gibt es DIE indikationsbezogene Versorgungsform? Und wenn diese Frage mit „Ja“ beantwortet werden kann, auf welche Materialien und Methoden greift man zurück, um diese anzufertigen? *Ztm. Michael Zangl*, Cham/Deutschland, zeigt, auf welche Werkstoffe Zahntechniker bei implantatgestützten Totalrestorationen vertrauen können. In „Indikationsbezogene Versorgungsformen in der Implantatprothetik – Komposite oder Keramik?“ beschreibt er die Herstellung von bedingt abnehmbaren, implantatgestützten Restaurationen und schlägt einen Lösungsweg vor, mit dem den Wünschen des „dentalen Dreiecks“ Zahnarzt, Patient und Zahntechniker sehr gut entsprochen werden kann. Die digitale Farbnahme mittels des eLABor_aid Protokolls, okklusal verschraubte Implantatrestorationen und individuelle Einzelzahnrestorationen vervollständigen seinen Vortrag.

Ztm. Albert Plachel, Telfs, befasst sich mit Fragen, die sich Zahntechniker und Zahnarzt gleichermaßen stellen: Wann wird gebohrt?

Was verstehen wir unter schleifen? Wo wird gefräst und welche Politur wird benötigt? Anhand von Beispielen wird aufgezeigt, welche Instrumente für das Bohren, Schleifen und Fräsen auf den unterschiedlichsten Materialien geeignet sind, sei es Keramik (inklusive Sonderfall Zirkonoxid), Edel- und Nichtedelmetalle wie auch Titan und die diversen Kunststoffe und Composite, aber auch Karies, Schmelz/Dentin oder Knochen. Es gibt einige Bereiche, wo Zahnarzt und Zahntechniker dieselben Werkzeuge in Verwendung haben. Meist werden jedoch zumindest unterschiedliche Schaftarten bei den Instrumenten genutzt. *Albert Plachel* zeigt Ihnen die Unterschiede verschiedener Methoden und Hersteller auf, denn jeder Bohrer, Schleifer oder Fräser erzielt – je nach Einsatzgebiet – unterschiedliche Erfolge.

Das detaillierte Vortragsprogramm und Informationen zu den Referenten finden Sie auf der untenstehenden Website. Die Teilnahme an der Plattform Zahntechnik ist kostenlos. Bitte beachten Sie, dass nur eine begrenzte Anzahl Plätze zur Verfügung steht. Bitte melden Sie sich online zur Plattform Zahntechnik an. Die Plätze werden nach dem „first come, first serve“-Prinzip vergeben. ■

Plattform Zahntechnik

Freitag, 25. Mai: 14:30–17:00 Uhr

Referenten

Andreas Nolte, Ztm. Albert Plachel, Ztm. Michael Zangl

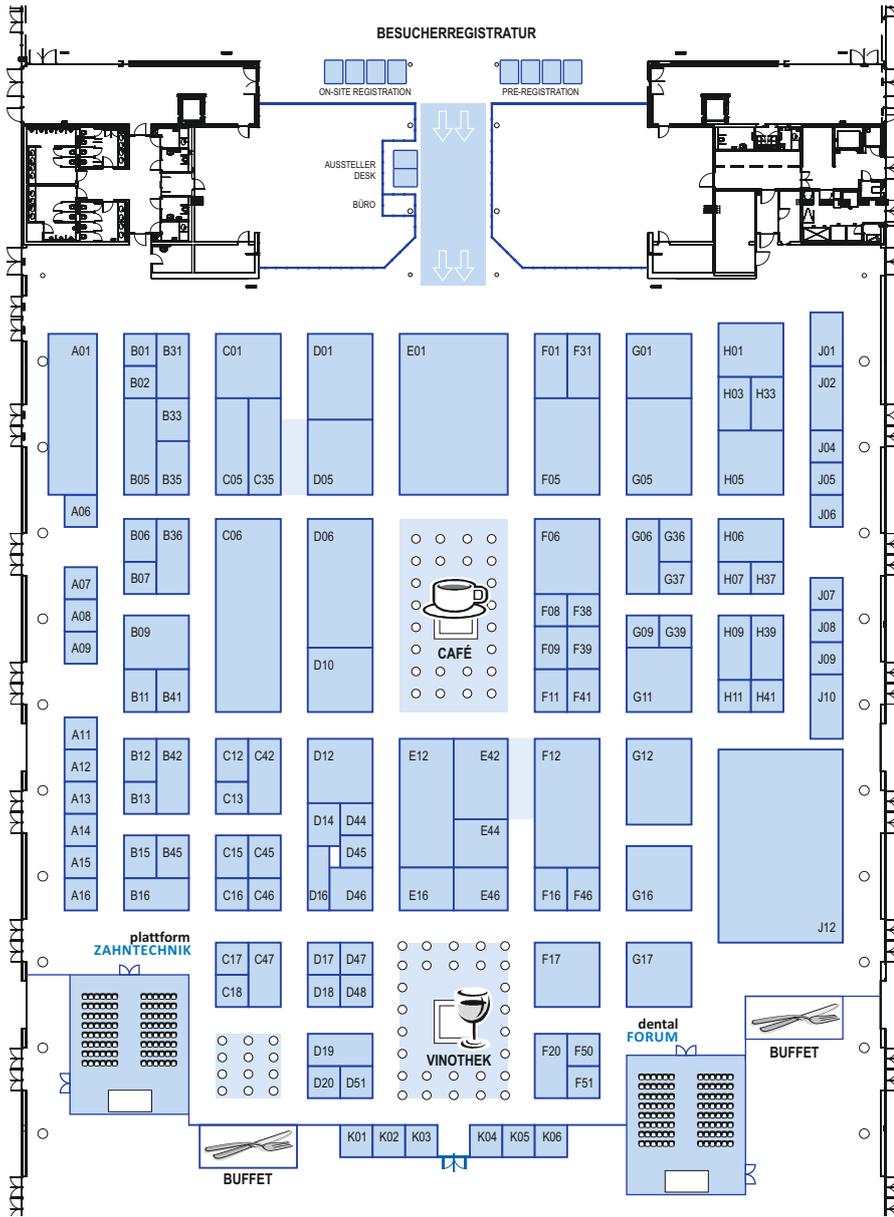
Vortragsprogramm und Anmeldung

www.wid.dental/index.php/vortraege/plattform-zahntechnik

Informationen

Österreichischer Dentalverband ODV • Bianca Edenhofer
Fon +43 1 5128091-13 • edenhofer@admicos.com





- Hu Friedy Mfg. Co., LLC
- hypo A GmbH
- I DENT Vertrieb Goldstein
- I.C. Lercher GmbH
- IC Medical GmbH
- imes icore
- Implantswiss Novdent Medical GmbH
- Ivoclar Vivadent AG
- JD invest s.r.o
- Johnson & Johnson GmbH
- KaVo Dental GmbH
- KaVo Dental GmbH
- Klien Dental Handel e.U.
- Komet Austria Handelsagentur GmbH
- Kopfwerk Datensysteme GmbH
- L. Liehmann & Co. GmbH
- Lachgasgeräte TLS med sedation GmbH
- C31
- F20
- Losser & Co. GmbH
- LYRA AUSTRIA GmbH
- Massagesessel by Lang
- MCW HandelsgmbH
- Medidental Care GmbH
- mediadent
- H12
- G09
- Medis GmbH
- Medos Medizintechnik OG
- G11
- Melag Medizintechnik OHG
- D42
- Merz Dental GmbH
- B35
- Meta Biomed Europe GmbH
- A08
- METASYNS Medizintechnik GmbH
- B36
- minilu GmbH
- B09
- miscea GmbH
- B06
- MyRay
- E42
- Neoss GmbH
- A06
- NSK Europe GmbH
- G01
- NWD Österreich Vertriebsgmbh
- G05
- orangedental
- E42
- orangedental GmbH & Co. KG
- E46
- PHILIPS GmbH
- B45
- Plandent Oy
- G05
- Planmeca Oy
- G05
- Pluradent Austria GmbH
- E42
- PoliDent d.o.o
- D43
- Procter & Gamble Austria GmbH
- F17
- Re Guard RMA Medical GmbH
- J03
- Renfert GmbH
- H09
- ROT & WEISS | dental dialogue
- F50
- Rudolf Heintel GmbH
- C15
- s.a.m. Pharma Handel GmbH
- J08
- SCHEU DENTAL GmbH
- H15
- Schweigg Dentalwaren OG
- B35
- Sendoline AB
- F01
- Septodont GmbH
- G37
- Shofu Dental GmbH
- H41
- SIC invent Austria GmbH
- G36
- Sigma Dental Systems EMASDI GmbH
- K06
- Silonit Vertrieb Österreich
- C16
- SIRONA Dental Systems GmbH
- C06
- Sirona Dental Systems GmbH
- E42
- Softdent GmbH
- B05
- Staudinger GmbH
- J12
- Stern Weber
- E42
- Straumann GmbH
- G39
- B16
- Sunstar Deutschland GmbH
- H11
- D12
- Synmedico
- E42
- H37
- synMedico AT GmbH
- J05
- E12
- TAURUS Sicherheitstechnik GmbH
- C46
- A07
- Top Caredent Austria GmbH
- H37
- D06
- Ultradent Products GmbH
- G06
- E01
- Unilever Austria
- H01
- C13
- USTOMED Ulrich Storz GmbH & Co. KG
- J06
- D11
- VDW GmbH
- H06
- A09
- VITA Zahnfabrik H. Rauter GmbH & Co KG
- B33
- A07
- VOCO GmbH
- C05
- E42
- W&H Austria GmbH
- F05
- K03
- Wittex GmbH
- A11
- F06
- Wohn und Ergonomie Studio Zeissel
- D47
- E01
- WRC Tech OG
- F46
- D46
- XO CARE A/S
- E01
- B41
- Zahn Arzt/stomatologie
- A12
- C33
- Zahn.Medizin.Technik
- J16
- C01
- Zahnkrone
- D14
- H39
- Zauchner Dentalprodukte GmbH
- E12
- H13
- Zirkonzahn Worldwide
- E12
- E01
- ZPP Dentalmedizintechnik GmbH
- F11
- D51
- D48

- 3D Medical print KG
- 3Shape A/S
- ACE Surgical
- Acteon Germany GmbH
- Aesculap AG
- Alpha Implant GmbH
- Alpro Medical GmbH
- Amann Girrbach AG
- American Dental Systems GmbH
- American Orthodontics GmbH
- ARKRAY Europe BV
- breident GmbH & Co. KG
- Bundesinnung Gesundheitsberufe | Zahntechniker
- C. KLÖSS Dental GmbH
- CAD/CAM LÖSUNGEN Klaus Kopetzky e.U
- Carestream Health Deutschland GmbH
- Condent GmbH
- Curaden Germany GmbH
- Dendia GmbH
- Dental Direkt
- dental journal
- Dental Tribune
- Dentalimpex Stockenhuber GmbH
- DENTALVERSENDER GmbH
- Dentsply Sirona International
- Dexcel Pharma GmbH
- B02
- Doctor Tools S.R.L
- E01
- doctorseyes GmbH
- E01
- Dr. Ihde Dental GmbH
- H07
- Dr. Mach GmbH & Co. KG
- K04
- Dr. med. Schütze GmbH
- B46
- DRS International GmbH
- D13
- Dynamic Abutment Solutions
- E42
- Dürr Dental Austria GmbH
- J07
- Edarredo SRL
- D50
- Elma Schmidbauer GmbH
- B07
- EMS Electro Medical Systems GmbH
- G15
- ERKODENT Erich Kopp GmbH
- F51
- Formlabs
- A01
- Freudling Labors GmbH
- A07
- Garrison Dental Solutions
- G12
- GC Austria GmbH
- B15
- GETHER die Einrichter
- C45
- GlaxoSmithKline Consumer Healthcare GmbH
- H42
- Go Rosa e.U.
- A07
- Gruneworld GmbH
- H43
- Habringer Dental GmbH
- B11
- Hager & Werken GmbH & Co. KG
- C31
- Heka Dental A/S
- J01
- Henry Schein Dental Austria GmbH
- E01
- Hopf, Ringleb & Co. GmbH & Cie
- K02
- HPL Software KG

Stand: 03.04.2018



-10% Rabatt auf alle Online Bestellungen
 Versandkostenfreie Lieferung ab EUR 150,-
 EUR 19,- für die erste Titan-Klebebasis inkl. Schraube
 Gutscheincode: Sommer2017

LIEFERZEIT

Bei einer Bestellung bis 13:30 Uhr wird die Ware innerhalb der nächsten 24 Stunden nach ganz Europa gesendet und Sie erhalten zusätzlich eine kostenfreie Lieferung ab einem Bestellwert von 150,- EUR



-10% Rabatt auf alle Online Bestellungen



www.cadstar.shop

**EASY
EXCELLENCE**

3D-SCANNERS
 MILLING
 PROSTHETIC PARTS
 ORTHODONTICS

BEZAHLUNG

Bei uns bezahlen Sie, wie Sie es möchten – ganz auf Ihre Bedürfnisse zugeschnitten. Wir bieten die sicheren Zahlungsmöglichkeiten auf Rechnung und Paypal.



GARANTIE

Die Qualität und Zuverlässigkeit der CADstar Abutments und Prothetik-Komponenten werden durch unabhängige Institute getestet und durch unsere vorliegenden Zertifikate bestätigt. Darüber hinaus gewähren wir auf unsere Produkte bis zu 30 Jahre Garantie, chirurgische Leistung inklusive.





STAND G17

BREDEnt MEDICAL **COPASKY**

copaSKY – ultrakurzes Implantat für reduziertes Knochenangebot
Mit copaSKY bietet bredent medical jetzt die ideale Lösung für kurze, breite Kieferkämme. Der vorhandene Knochen wird optimal genutzt und so zeitaufwendige Augmentationen vermieden. Das bewährte chirurgische und prothetische Protokoll der SKY-Familie gilt auch für copaSKY, so können Zahnärzte die Indikation leicht in die klinischen Abläufe der Praxis integrieren. Lediglich ein spezielles Bohrer-set ist für das ultrakurze Implantat nötig und findet auch noch seinen Platz in der vorhandenen

Chirurgiekassette. Besonders empfohlen wird die Versorgung der Patienten mit physiologischen Hochleistungspolymeren wie BioHPP. In der sogenannten One-Time-Therapie wird der Abutmentwechsel überflüssig und die Gingiva geschont. Die naturnahen Eigenschaften fungieren als „Stressbreaker“, denn im Elastizitätsvergleich zeigt BioHPP als einziger Gerüstwerkstoff vergleichbare Werte wie der natürliche Knochen. Weitere Informationen unter www.copasky.info



bredent medical GmbH & Co. KG • Weißenhorner Straße 2 • 89250 Senden/Deutschland
Fon +49 7309 87222 • Fax +49 7309 87224 • info-medical@bredent.com • www.bredent-medical.de

STAND C06

DENTSPLY SIRONA **R2C – THE ROOT TO CROWN SOLUTION**

Bei endodontischen Behandlungen geht es nicht nur um die Aufbereitung, Reinigung und Füllung von Wurzelkanälen. Auch die Qualität der koronalen Restauration ist entscheidend für den endodontischen Gesamterfolg. Konsequenterweise bündelt Dentsply Sirona nun den kompletten Behandlungsprozess unter der Marke R2C (The Root to Crown Solution). Der Zahnarzt kann sich damit auf die Diagnose und die Auswahl der besten Therapieoption konzentrieren. Alle Details und die benötigten Produkte erschließen sich unmittelbar durch einen Blick in das „R2C-Portfolio“ von

Dentsply Sirona. Dies reicht von der 3D-Röntgendiagnostik über die digital gestützte Planung, die Herstellung des Gleitpfads und die Wurzelkanalaufbereitung bis hin zum Post-Endo-Verschluss und zur anschließenden direkten oder indirekten Versorgung. Die einzelnen Komponenten sind teilweise in zertifizierten Therapiesystemen zusammengefasst.



Dentsply Sirona Endodontics & Restorative • De-Trey-Straße 1 • 78467 Konstanz/Deutschland
Service Line 00800 00735000 (gebührenfrei) • service-konstanz@dentsplysirona.com • www.dentsplysirona.com

STAND F06

GC AUSTRIA **INITIAL SPECTRUM STAINS**

Initial Spectrum Stains sind universelle Malfarben und Lasuren für die individuelle Bemalung und Charakterisierung von Keramikmaterialien. Die Malfarben und Lasuren sind für die Bemalung und Lasierung der Oberfläche von Keramiken als auch für die interne Charakterisierung sowie Individualisierung von Schichtkeramiken entwickelt. Initial Spectrum Stains sind mit einem breiten WAK-Bereich und daher mit nahezu allen Arten von Dentalkeramiken kompatibel. Aufgrund seines breiten WAK-Bereiches wird nur ein Set für ALLE GC Initial Systeme benötigt. Initial Spectrum

Stains sind in Pulverform und in 16 Farben erhältlich. Durch die Verwendung von Glasur-Flüssigkeit oder Glasurpasten-Liquid kann die Konsistenz vom Benutzer an die gewünschte Situation angepasst werden. Unabhängig von der Anwendungsmethode wird ein sehr feines Oberflächen-Endergebnis erzielt, das die Oberflächentextur beibehält und einen optimalen Glanz gewährleistet.



GC Austria GmbH • Tallak 124 • 8103 Gratwein-Strassengel
Fon +43 3124 54020 • Fax +43 3124 5402040 • info.austria@gc.dental • www.austria.gceurope.com

STAND F06

GC AUSTRIA **GRADIA PLUS**

Gradia Plus, das modulare Komposit-System für indirekte Restaurationen, ist ein neuer Standard für natürliche Mischungen und die Reproduktion von Farben. Das neue Labor-Komposit Gradia Plus wurde in enger Zusammenarbeit mit einer Gruppe erstklassiger Zahntechniker entwickelt. Dieses erweiterte, hochfeste, lichthärtende Nanohybrid-Komposit basiert auf der neuesten Keramikpolymer-Technologie und bietet – ganz ähnlich wie Keramik – im Mund Glanz, Transluzenz, Chroma und eine natürliche Opaleszenz. Sein einzigartiges Baukastenprinzip

enthält weniger Standard-Farben, ermöglicht aber individuellere Misch- und Schichttechniken, wodurch es kompakter und kostengünstiger ist. Dennoch erfüllt es alle Anforderungen an die Indikationen oder verwendeten Techniken, vom klassischen oder multichromatischen Aufbau bis hin zum monolithischen Konzept.



GC Austria GmbH • Tallak 124 • 8103 Gratwein-Strassengel
Fon +43 3124 54020 • Fax +43 3124 5402040 • info.austria@gc.dental • www.austria.gceurope.com



GC AUSTRIA INITIAL LISI PRESS

Initial LiSi Press, die pressbare Lithium-Disilikat-Keramik, verbindet die Vorteile moderner Keramiken mit einem einfachen Handling. Ihre einzigartige, hochdichte Mikronisierungs-Technologie (HDM) verwendet gleichmäßig dispergierte Lithium-Disilikat-Mikrokristalle, um die gesamte Glasmatrix zu füllen. Die physikalischen Eigenschaften von Initial LiSi Press machen die Restauration ausgesprochen antagonistenfremdlich und resistent gegenüber Abrasion. Die hohe Farbstabilität und Fluoreszenz sorgen zudem für eine natürliche Ästhetik der Presskeramik. Für

eine besondere Arbeitserleichterung bietet der Materialspezialist GC LiSi PressVest an, eine kohlenstofffreie, phosphatgebundene Speed-Einbettmasse für Presskeramiken. Mit ihrer hohen Fließfähigkeit und einer erhöhten Verarbeitungszeit ermöglicht sie ein flexibleres Arbeiten vor dem Brennen.

GC Austria GmbH • Tallak 124 • 8103 Gratwein-Strassengel
Fon +43 3124 54020 • Fax +43 3124 5402040 • info.austria@gc.dental • www.austria.gceurope.com

STAND F06



HENRY SCHEIN DENTAL AUSTRIA WID 2018

Mit Henry Schein in die nächste Dimension!

Schneller, präziser, effizienter – mit Henry Schein hält das Zeitalter der Digitalisierung Einzug in Ihren Betrieb.

Auf der WID 2018 präsentieren wir Ihnen die Vorteile der digitalen Abformung mit unseren Produkten. Die innovative CAD/CAM Technologie gestaltet Ihre Abläufe wesentlich effizienter und erhöht außerdem den Patientenkomfort.

Mit Henry Schein als Nummer 1 am Markt haben Sie den perfekten Partner, um in die nächste Dimension des Erfolgs vorzudringen.

Henry Schein – Wir arbeiten am Lächeln Österreichs!

Henry Schein Dental Austria Ge.m.b.H • Computerstraße 6 • 1100 Wien
Fon 05 9992-0 • Fax 05 9992-9999 • info@henryschein.at • www.henryschein-dental.at

STAND E01 / D01



HYPO-A PARODONTITIS

Der Silent Inflammation, Entzündung und Heilung liegen pathophysiologisch spezifische, enzymatische und hormonelle Zyklen zugrunde. Heilung kann durch Fastfood, chronische Krankheiten, Medikamente und Rauchen, aber auch durch Mangel an Vitaminen, Omega-Fettsäuren oder zum Beispiel an Zink erschwert werden. Durch eine breite Substitution reiner Antioxidantien in Verbindung mit einer effektiven Mikrobiompflege kann selbst ein schwerstgeschädigtes Parodont signifikant in seiner Heilung gefördert werden. Das zeigte die antibiotikafreie aMMP-8-Studie

eindrucksvoll. Unter Itis-Protect kam es zu Heilungsraten von 50 % in drei Monaten und von 60 % in vier Monaten bei zuvor mindestens zweijähriger, therapierefraktärer Parodontitis. Drohenden Implantatverlust kann die ergänzende bilanzierte Diät oft stoppen. In einem akuten Notfall konnte eine Schweizer Kollegin durch erhöhte Dosierung von Itis-Protect I in nur drei Wochen den Verlust von drei maximal gelockerten Implantaten stoppen und die geplante Versorgung der Patientin sicherstellen. Itis-Protect I-IV gehört heute in jeden modernen Praxis-Shop!

hypo-A GmbH • Kücknitzer Hauptstraße 53 • 23569 Lübeck/Deutschland
Fon +49 451 3072121 • Fax +49 451 304179 • info@hypo-a.de • www.hypo-a.de

STAND B11



IVOCLAR VIVADENT SR VIVODENT S DCL

Die Natur bringt die schönsten Farben und Formen hervor. An diesen orientiert sich auch die neue Frontzahnlinie SR Vivodent S DCL. Ästhetisch und prothetisch optimiert, erfüllt sie individuelle Patientenansprüche von heute und morgen. In den A-D-Farben ist sie besonders für die Kombinationsprothetik geeignet.

Die Zähne wirken dank ihrer individuellen Schichtung und ihrer hohen Farbintensität besonders lebendig. Zusammen mit der ebenfalls neuen Seitenzahnlinie SR Orthotyp S DCL steht ein

ganzheitliches System für größtmögliche Individualität zur Verfügung. Ein multifunktionaler Farbschlüssel ergänzt das Portfolio. Das Farbsystem der neuen Linie weist 16 A-D- und vier Bleach-Farben auf. Farbintensität, Leuchtkraft und Transluzenz liegen sehr nahe am natürlichen Vorbild. Dadurch integriert sich der Zahnersatz hervorragend in die Restbezahlung.

Ivoclar Vivadent GmbH • Tech Gate Vienna • Donau-City-Straße 1 • 1220 Wien
Fon +43 1 263191-10 • Fax +43 1 263191-111 • office.wien@ivoclarvivadent.com • www.ivoclarvivadent.at

STAND D05





STAND H05



KULZER AUSTRIA **CARA PRINT 4.0**

Beschleunigte Präzision für perfekte Polymer-Restaurationen: Endlich gibt es einen schnellen 3D-Drucker, der alle Genauigkeitsanforderungen für alle polymerbasierten Dental-Indikationen erfüllt: cara Print 4.0. Ein Medizinprodukt, welches eigens für Zahntechniker entwickelt wurde – von den Dentalexperthen von Kulzer. Doch was genau hebt cara Print 4.0 von allen anderen 3D-Druckern auf dem Markt ab? cara Print 4.0 ist ein 3D-Drucker, der Schicht für Schicht monochrome Dental-Indikationen druckt und hierfür hochwertige Photopolymere verwendet. Mit dem cara Print 4.0

lassen sich präzise Restaurationen schneller und wirtschaftlicher anfertigen als mit anderen auf dem Markt verfügbaren Druckern. Unser offener und zugleich umfassender digitaler Workflow bietet Ihnen alles aus einer Hand, inklusive Training und Support.

Kulzer Austria GmbH • Nordbahnstraße 36/2/4/4.5 • 1020 Wien
Fon +43 1 4080941-23 • Fax +43 1 4080941-70 • officeat@kulzer-dental.com • www.kulzer.at

STAND A06



NEOSS **SCANPEG**

Die Form der Zukunft – Neoss Ästhetisches Heilungsabutment mit ScanPeg

Das ästhetische Heilungsabutment hat die Funktion eines üblichen Heilungsabutments mit dem Ziel, im Verlauf der Wundheilung das Weichgewebe zu formen. In Kombination mit dem ScanPeg, welcher in das ästhetische Heilungsabutment eingesetzt wird, kann eine digitale Abformung mittels eines Intraoralscanners erfolgen. Patientenfreundliche und ungestörte Einheilung: Die „biologische Abdichtung“ und das Gewebeniveau bleiben erhalten, da der

Heilungsprozess nicht durch die Abformung unterbrochen wird. Die ästhetischen Heilungsabutments sind Bestandteil der Neoss Esthetiline-Produktlinie und passen perfekt zu den definitiven Neoss-Esthetiline-Abutments und den individualisierten Abutments.

Verfügbar ist ein vollständiges Sortiment anatomisch geformter Heilungsabutments aus PEEK mit einem eigenen ScanPeg zum vereinfachten und präzisen intraoralen Scannen.

Neoss GmbH • Im Mediapark 8 • 50670 Köln/Deutschland
Fon +49 221 55405322 • Fax +49 221 55405522 • info@neoss.de • www.neoss.de

STAND G16



NOBEL BIOCARE **NOBEL BIOCARE ERWEITERT DAS CAD/CAM-ANGEBOT**

Durch eine enge Partnerschaft mit KaVo realisiert Nobel Biocare ein komplett integriertes, digitales Ökosystem, das die Welt der Zahnmedizin von Anfang bis Ende verbindet. Sie umfasst die neuen Bildgebungsgeräte von KaVo sowie die DTX Studio-Software. Der neu eingeführte KaVo LS 3 Desktop-Scanner verbessert die Effizienz und fügt sich für eine schnelle Planung der Versorgung nahtlos in DTX Studio-Design ein. Zahntechniker können ohne Beeinträchtigung der Qualität Zeit sparen: Ein Scan des Ober- und Unterkiefers kann selbst bei den kompliziertesten Fällen in

weniger als 60 Sekunden und mit einer Genauigkeit von bis zu 4 µm (gemäß ISO 12836) durchgeführt werden. Das Gerät ist mit einem optischen System ausgestattet, das Dentalmodelle mit feinsten Strukturen und Farben detailgetreu erfasst. Die Scans können direkt auf dem 5-Zoll-Touchscreen des Scanners verwaltet werden. Außerdem kann ein Artikulator installiert werden, der die Effizienz im Dentallabor verbessert. Besuchen Sie am Freitag, 25.5. um 15:30 Uhr die DTX-Präsentation im WID-Dentalforum und erfahren Sie mehr über die neuen digitalen Werkzeuge!

Nobel Biocare Österreich GmbH • Wagenseilgasse 14 • 1120 Wien
Fon +43 1 89289-90 • Fax +43 1 89289-9025 • info.austria@nobelbiocare.com • www.nobelbiocare.com

STAND G05



PLANDENT **PLANMECA EMERALD**

Der brandneue Intraoralscanner Planmeca Emerald ist ein kleiner, leichter und extrem schneller Scanner mit herausragender Präzision. Digitale Abdrücke zu nehmen ist damit leichter denn je. Die Präzision der Abdrücke mit voll integrierter Farbscanoption erfüllt höchste Ansprüche. Mit schnellen und präzisen digitalen Abdrücken macht Planmeca Emerald den Arbeitstag reibungslos und effizient. Einfache und praktische Plug-and-play-Lösung: Der Scanner ist mit den Softwarepaketen Planmeca Romexis und Planmeca PlanCAD Easy kompatibel. Die leichte Konstruktion und

benutzerfreundliche Form des Scanners gewährleisten optimale Ergonomie. Die aktive Anti-Beschlag-Funktion des Spiegels an der Scannerspitze sorgt stets für klare Sicht. Die autoklavierbare Spitze und nahtlose Bauweise gewährleisten einen perfekten Infektionsschutz. Durch Integration in die Behandlungseinheit lässt sich der Scanner freihändig mit dem Fußschalter betätigen.

Plandent GmbH • Scheringgasse 2 • 1140 Wien
Fon +43 1 6620272 • Fax +43 1 6620272-20 • team.wien@plandent.at • www.plandent.at

FRÜHBUCHER-RABATT
bis zum **01.06.2018** sichern!

DGOI

WIR FÜR DICH
NEXT TO YOU

DEUTSCHE GESELLSCHAFT
FÜR ORALE IMPLANTOLOGIE

15 | INTERNATIONALER JAHRESKONGRESS

20.-22. September 2018
Hilton Munich Park Hotel, München

Mittwoch 19. September 2018

PRE-CONGRESS der **DDS**



Digital Dentistry
Society



Das Einzelzahnimplantat - the State of the Art

Die häufigste Indikation in der Implantologie.

Fitter für DIE Brücken-Alternative nach diesem Kongress!

Wissenschaftliche Leitung: Dr. Henriette Lerner, Dr. Paul Weigl

ANMELDEFORMULAR & AKTUELLE INFORMATIONEN

www.dgoi-jahreskongress.de



Es erwartet Sie ein hochkarätiges,
wissenschaftliches Programm
für das gesamte Praxisteam
in Oktoberfest-Atmosphäre!

Deutsche Gesellschaft für Orale Implantologie e.V. (DGOI)

Wilderichstraße 9 | 76646 Bruchsal | Phone +49 (0)7251 618996-0 | E-Mail mail@dgoi.info | www.dgoi.info



STAND D19

RENFERT **DENTALE MIKROSKOPE EASY VIEW 3D**

Der Renfert Easy view 3D Dental Viewer ist ein innovatives Video-Mikroskop mit 3D-Monitor.

Vorteile:

1. Natürliche Hand-/Augen-Koordination bei filigranen Arbeiten durch 3D-Modus
2. Ermüdungsfreies, ergonomisches Arbeiten durch natürliche und gesunde Körperhaltung bei Betrachtung des Objekts am Monitor
3. Erstellung von hochauflösenden Fotos und Videosequenzen in Full-HD-Qualität zur Dokumentation und Kommunikation via Netzwerk oder integriertem USB-Stick

Details:

1. Präzises, sicheres und kontrolliertes Arbeiten mit 15x oder 20x Vergrößerung
2. Perfect View auf die Objekte durch Tageslicht-LED mit 5000 Kelvin
3. Werkstoffoptimierte Bildwiedergabe mit Hilfe von vier verschiedene Objektmodi

Kommen Sie uns gerne besuchen und erleben Sie die Faszination live! Das Renfert-Team freut sich auf Sie!

Renfert GmbH • Untere Gießwiesen 2 • 78247 Hilzingen/Deutschland
Fon +49 7731 8208-0 • carmen.zoppke@renfert.com • www.renfert.com

STAND H9

SCHEU-DENTAL **DURASPLINT LC**

Durasplint LC ist ein lichthärtender, transparenter und modellierfähiger Kunststoff für den Aufbau von tiefgezogenen Schienen, zum Beispiel Duran ab 1,5 mm Folienstärke. Des Weiteren ist Durasplint LC ideal geeignet zur einfachen Positionierung und Fixierung von Bauteilen, zum Beispiel für das IST-Gerät.

- Die vorportionierte, handliche Riegelform ermöglicht eine sichere Anwendung.
- Der lichthärtende LC-Primer wird zur Vorbehandlung von Duran-Schienen benötigt.

- Zur Polymerisation empfehlen wir den LC-6 Light Oven. Für die Vorpolymerisation eignet sich auch die handliche LC-Mini Light.
- Zur Ver- und Bearbeitung empfehlen wir unsere speziellen LC-Produkte wie zum Beispiel die Fräsen A, B und C.
- Keine Gelbverfärbung des Materials nach dem Lichthärten.

Scheu-Dental GmbH • Am Burgberg 20 • 58642 Iserlohn/Deutschland
Fon +49 2374 92880 • Fax +49 2374 928890 • service@scheu-dental.com • www.scheu-dental.com

STAND G36

SIC INVENT AUSTRIA **MY CASE BOX | EINZELZAHN**

Mit der My Case Box ist es ganz einfach, unser SIC invent Implantatssystem kennenzulernen.

Unverbindlich, transparente Kosten, leichter Bestellvorgang und müheloser Rückversand. Noch nie war es so unkompliziert, eine Implantation zu planen und durchzuführen, wie mit der My Case Box für Einzelzahnversorgungen, die es exklusiv nur für das SICvantage max Implantatssystem gibt. In der My Case Box | Einzelzahn erhalten Sie alle Teile, die Sie für den Eingriff und die provi-

sorische prothetische Versorgung eines Einzelzahn-Implantates benötigen. Eine sinnvolle Auswahl von sechs Implantaten in drei Durchmessern und zwei Längen, Pfosten für die geschlossene beziehungsweise offene Abformung, Laboranaloge, TempFix PEEK-Abutments zur Herstellung einer provisorischen Krone, passend sortiert nach Implantatplattform. Sie entnehmen einfach die Teile, die Sie zur Lösung Ihres Falles benötigen und senden die übrigen in der Box mit den vorbereiteten Rücksendeunterlagen und dem Adressaufkleber zurück. Abrechnung nach Verbrauch.

SIC invent Austria GmbH • Kohlmarkt 7 / Stg. 2 / Top 58 • 1010 Wien
Fon +43 1 5337060 • Fax +43 1 5337060-50 • contact.austria@sic-invent.com • www.sic-invent.com

STAND B33

VITA ZAHNFABRIK **VITA ENAMIC MULTICOLOR + ST**

Vita Enamic ist kein Kompositblock! Bei der einzig echten Hybridkeramik wird ein porös gesinterter Feinstruktur-Feldspatkeramikblock (86 Gew%) unter Druck und Hitze mit einem Polymer (14 Gew%) infiltriert. Das duale Netzwerk ermöglicht die Absorption von Kaukräften und führt trotz reduzierter Schichtstärken zu hervorragender Kantenstabilität. Mikrorisse in der Keramik werden an den Grenzflächen zum Polymer gestoppt. Das neue Vita Enamic multiColor mit sechs feinnuancierten Schichten bietet einen fließenden Farb- und Transluzenzverlauf. Das Ergebnis

sind monolithische Versorgungen mit einem lebendigen und natürlichen Farb- und Lichtspiel. Mit dem supertransluzenten Vita Enamic ST wird im ersten Halbjahr 2018 eine neue Ära für schmelzbegrenzte Versorgungen wie Inlays, Onlays und Tabletops eingeläutet. Der Chamäleoneffekt lässt die Versorgung mit der Restzahnschubstanz optisch verschmelzen. Alles ohne Brand: Ausarbeiten, polieren, ätzen und silanisieren, einsetzen, fertig!

Vita Zahnfabrik H. Rauter GmbH & Co. KG • Spitalgasse 3 • 79713 Bad Säckingen/Deutschland
Fon +49 7761 5620 • Fax +49 7761 562299 • info@vita-zahnfabrik.com • www.vita-zahnfabrik.com



VOCO **ADMIRA FUSION: KERAMIK PUR ZUM FÜLLEN**

Mit Admira Fusion präsentiert Voco ein rein keramisch basiertes und biokompatibles Universal-Füllungsmaterial frei von klassischen Monomeren. Ermöglicht wird dies durch die innovative Verbindung der Nano-Hybrid- mit der Ormocer-Technologie, bei der Siliziumoxid nämlich die Basis für die Harzmatrix und die Füllstoffe bildet. Diese einzigartige „Pure Silicate Technology“ bringt mehrere Vorteile mit sich: So weist Admira Fusion eine sehr niedrige Polymerisationsschrumpfung von nur 1,25 Vol.-% auf. Außerdem besticht Admira Fusion durch seine hohe Farbsta-

bilität und ist universell einsetzbar – für höchste Ansprüche im Front- und Seitenzahnbereich. Das sehr homogene Material bietet ein hervorragendes Handling und ist mit allen konventionellen Bondings kompatibel.

Ergänzt wird das Füllsystem durch die Fast-Track-Variante Admira Fusion x-tra, das Inkrementstärken von bis zu 4 mm erlaubt, durch das fließfähige Bulk-Fill-Material Admira Fusion x-base sowie die fließfähige Variante Admira Fusion Flow.

Voco GmbH · Anton-Flettner-Straße 1–3 · 27472 Cuxhaven/Deutschland
Fon +49 4721 7190 · Fax +49 4721 719109 · service@voco.de · www.voco.dental

STAND C05



W&H AUSTRIA **INNOVATIVE IMPLANTATSTABILITÄTSMESSUNG**

Anfang März hat das österreichische Familienunternehmen W&H Dentalwerk Bürmoos das schwedische Medizintechnikunternehmen Osstell AB übernommen und setzt damit seinen internationalen Wachstumskurs fort. Osstell zählt heute am globalen Dentalmarkt zu den führenden Anbietern bei der Entwicklung und Herstellung innovativer Dentallösungen für die Implantatstabilitätsmessung und Osseointegrationsüberwachung, die Zahnärzte bei der Entscheidung über den optimalen Belastungszeitpunkt eines Implantats unterstützt. Mit der Eingliederung als neun-

zehntes Tochterunternehmen in die weltweite W&H-Gruppe ist es das gemeinsame Ziel, künftig das Produktportfolio signifikant auszubauen und damit die Position als Spezialist für orale Implantologie zu stärken. W&H, einziger österreichischer Hersteller von dentalen Präzisionsinstrumenten und -geräten, unterstreicht damit die strategische Bedeutung der Oralchirurgie und Implantologie als bedeutendes Wachstumsfeld für das Unternehmen mit Sitz in Bürmoos/Salzburg.

W&H Austria GmbH · Ignaz-Glaser-Straße 53 · 5111 Bürmoos
Fon +43 6274 6236-239 · Fax +43 6274 6236-890 · office.at@wh.com · www.wh.com

STAND F05



ZANTOMED **TRI HAWK BOHRER: TESTEN SIE BEI UNS AM STAND**

Seit mehr als 15 Jahren ist Zantomed Ihr kompetenter Partner für dentale Verbrauchsmaterialien. Als direkt vertreibendes Dentalunternehmen mit innovativen Zahnarztbedarf haben wir unseren Sitz in Duisburg/Deutschland.

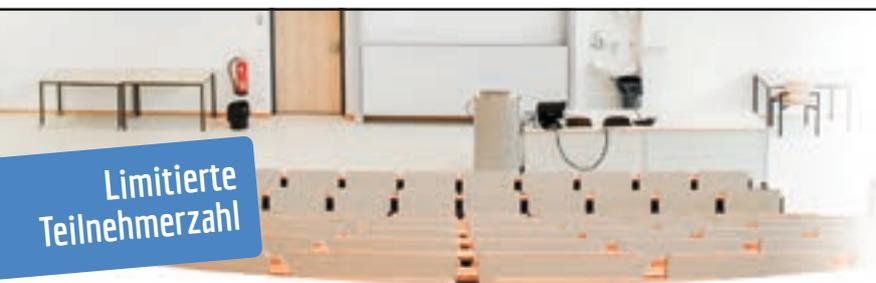
Seit Juli 2014 vertreibt Zantomed im Generalvertrieb für Deutschland und Österreich sämtliche Formen der rotierenden Tri Hawk Instrumentenserie, angefangen vom Flaggschiff Talon Universal-Kronentrenner, über die Chirurgie-Bohrer, die Amalgam-

entferner, Hartmetallfinierer und Tri Hawk Diamanten. Die NTI-tss Aufbiss-Schiene verschafft Bruxern und Pressern Linderung, indem sie die Intensität der nächtlich aktiven Kaumuskulatur um zirka 70 % reduziert. Die Aufbiss-Schiene lindert daher auch Spannungskopfschmerzen, Migräne und Verspannungen. Mehr als 2500 Zahnarztpraxen in Deutschland, Österreich und der Schweiz versorgen bereits ihre Patienten mit der NTI-tss Aufbiss-Schiene.

Wir freuen uns, Sie am Zantomed-Stand begrüßen zu dürfen.

Zantomed GmbH · Ackerstraße 1 · 47269 Duisburg/Deutschland
Fon +49 203 607998-0 · Fax +49 203 607998-70 · info@zantomed.de · www.zantomed.de

STAND D47



Limitierte Teilnehmerzahl

- Innovative Behandlungskonzepte unter Einsatz digitaler Technologien – Was hat sich bewährt, was ist neu?
- Digitale Konstruktion und Fertigung – Aktuelle Möglichkeiten und Limitationen
- Update – Betriebskosten: „Make or buy“
- Update – CAD/CAM-Materialien
- Update – Intraoralscan

www.digital.teamwork-media.de

✉ event@teamwork-media.de ☎ +49 8243 9692-14 🖨 +49 8243 9692-22

Tagesseminar

Digitale Technologien

Was ist neu? Was hat sich bewährt?

8. Dezember 2018 | 10:00 bis 16:30 Uhr

Ludwig-Maximilians-Universität München

Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik

TEAM
WORK
MEDIA

dental publishing

Zirkonzahn Ranger als Trainer im Institut Dr. Huemer in Wolfurt

MISSION ACCOMPLISHED – UND NUN?

In Ausgabe 4/2017 der rot&weiß interviewten wir den Innsbrucker Zahntechniker Alexander Lichtmanegger, der sich zusammen mit vier anderen jungen Zahntechnikern den fachlichen und persönlichen Herausforderungen der Zirkonzahn Ranger School stellte. Im Dezember 2017 hat er die Ranger-School-Ausbildung beendet. Wir fragen nun nach, was vier Monate nach der Ranger School geblieben ist und was sich beruflich für Alexander verändert hat. Wir treffen ihn aber nicht – wie erwartet – im Dentallabor in Innsbruck, sondern im Institut Dr. Huemer in Wolfurt an, wo er einen Monat die Mitarbeiterinnen in der Handhabung des Zirkonzahn CAD/CAM-Systems und der Materialien schult.

Alexander, wie kommt es, dass du im Institut Dr. Huemer Schulungen durchführst?

Die Zahntechnikerinnen des Instituts Dr. Huemer waren zu einem CAD/CAM-Kurs bei Zirkonzahn in Südtirol und berichteten dort von im Labor anstehenden personellen Veränderungen. So kam die Idee auf, die Mitarbeiterinnen über den Kurs hinaus noch intensiver und am eigenen Arbeitsplatz zu schulen. Hier kam ich ins Spiel.

Wie ist es, nach der Ranger School selbst als Lehrer aktiv zu werden?

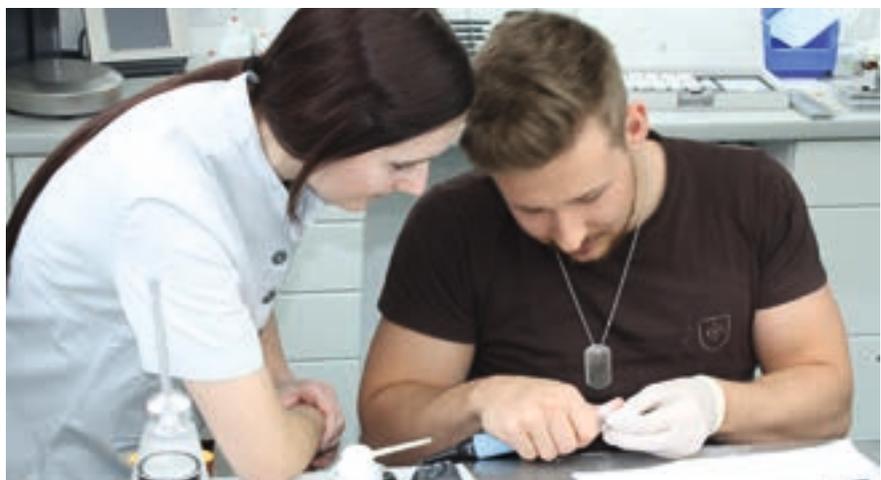
Anfangs wusste ich nicht, was mich erwartet, da dies mein erster „Lehrereinsatz“ war. Außerdem dachte ich, mein Alter könnte ein Problem sein, weil ich als junger Zahntechniker älteren etwas beibringen soll. Aber diese Bedenken waren absolut unbegründet. Was zählt ist das Wissen und nicht das Alter. Ich wurde schnell ins Team integriert. So habe ich durch die Schulungen eine neue Leidenschaft entdeckt, denn es macht mir sehr viel Spaß, mein Wissen weiterzugeben.

Worin genau schulst du die Mitarbeiterinnen?

Wir haben das Schulungsprogramm für jede der fünf Mitarbeiterinnen je nach Arbeitsschwerpunkt und Wissensstand individuell zusammengestellt. Vor allem geht es um die CAD/CAM-gestützte Herstellung von implantatgetragenen Versorgungen,



Die Zahntechnikerinnen übten unter Anleitung das digitale Reduzieren von Strukturen in der Software Zirkonzahn.Modellier und ...



... lernten unter anderem alternative Methoden zur manuellen Bearbeitung von ungesintertem Prettau Zirkon kennen



ceraMotion® One Touch Concept.

NEU
mit ultra-hoch-
transluentem
Nacera® Pearl Q³!



Foto: © Christian Ferrant

Mit **Nacera®** und **ceraMotion®** verbinden sich zwei starke Marken zu einem einzigartigen Produktspektrum für alle Indikationen und Verarbeitungstechniken zur Herstellung von vollkeramischen Versorgungsmitteln aus Zirkonoxid. Mit den neuen Nacera® Pearl Q³ Multi Shades in Verbindung mit den ceraMotion® One Touch Pasten erhalten Sie natürliche Ästhetik in kürzester Zeit.



➔ **Mehr Informationen**

Ihr Fachberater ist immer für Sie da!

Rudolf Lojda, Tel. 0 22 42-7 23 33

* Nacera® ist eine eingetragene Marke der DOCERAM Medical Ceramics GmbH.





STIMMEN AUS DEM INSTITUT DR. HUEMER

„Alexander hat uns vor allem viele Tipps und Tricks zur Ausarbeitung von ungesintertem Prettau Zirkon gegeben und das Reduzieren in Zirkonzahn-Modellier gezeigt. Durch diese Teilreduzierungen und eine angepasste Brandführung lassen sich nach dem Sintern beim bukalen Verblenden schöne Ergebnisse mit weniger Zeitaufwand erzielen.“

Martina Groß, Laborleiterin

„Ich habe wertvolle Tipps und Tricks im Umgang mit Keramik, Farbmassen und Zirkonoxid im Rohzustand bekommen.“

Barbara Hämmerle, Zahntechnikerin

„Ranger Alex war eine große Hilfe beim Archivscannen und dem Modellieren in der Software. Wir kennen jetzt einfachere Arbeitsschritte und Shortcuts. Zudem konnte ich mehr Sicherheit im Schichten und Bemalen von Zirkonoxid erlangen.“

Carmen Niederer, Zahntechnikerin

„Alex zeigte uns viele Tricks im Bereich Keramik, die richtige Anwendung der 3D-Stains und den individuellen Waschbrand. Sehr hilfreich waren auch die Tipps bezüglich der Brandführung! Durch ihn konnten wir einige Methoden erlernen, die uns den Arbeitsalltag erleichtern.“

Dunja Balling, Zahntechnikerin

Abutments, Wax-ups, Kunststoffprovisorien, zahngetragenen Kronen sowie die Fertigung von Prettau-Brücken mit verschiedenen Methoden zur Reduzierung und Einfärbung. Zudem haben wir uns die Charakterisierungen mit Keramik und Malfarben detaillierter angeschaut, denn darin liegt viel ästhetisches Potenzial. Ich kann also genau das Wissen weitergeben, das ich in der Ranger School gelernt habe.

Welche Bilanz kannst du ein Vierteljahr nach der Ranger School ziehen?

Durch die Ausbildung in der Zirkonzahn Ranger School habe ich nun wirklich das nötige Know-how für das Arbeiten mit dem Zirkonzahn CAD/CAM-System und den Materialien verinnerlicht, um solide Kenntnisse auch anderen Zahntechnikern mit auf den Weg zu geben. Natürlich hat mich auch das enge Zusammenleben mit meinen Ranger-Kameraden nachhaltig geprägt. Ich glaube, ich bin deutlich verständnisvoller und umgänglicher im Umgang mit anderen Menschen geworden. So schnell bringt mich nichts mehr aus der Fassung.

Wie schauen deine beruflichen Pläne vor dem Hintergrund dieser Erfahrung und deiner Zeit als Kurslehrer aus?

Ich möchte nach wie vor meinen Zahntechnikermeister machen. Zudem möchte ich etwas von der Welt sehen und mich auch im Ausland als Zahntechniker beweisen. Ich will meinen Beitrag dazu leisten, Zahntechnikern weltweit – egal ob jung oder alt – Freude und Begeisterung für den Beruf des Zahntechnikers näherzubringen. Wenn jemand bei einem Kurs etwas Positives von mir übernehmen kann, dann habe ich meine Mission sozusagen schon erfüllt. Ich möchte zudem mit gutem Beispiel vorangehen und als kompetente Fachkraft auf Augenhöhe mit Zahnärzten zusammenarbeiten. ■

WEITERE INFORMATIONEN

Zirkonzahn GmbH
An der Ahr 7
39030 Gais, Südtirol/Italien
Fon +39 0474 066680
info@zirkonzahn.com
www.zirkonzahn.com



Sind nun in der CAD/CAM-Technik bestens geschult und auf dem neuesten Stand: die Mitarbeiterinnen vom Institut Dr. Huemer in Wolfurt mit „ihrem“ Zirkonzahn Ranger Alexander Lichtmannegger

Intraoralscanner Planmeca Emerald™

Eine kleine Kostbarkeit

Der brandneue Intraoralscanner Planmeca Emerald™ ist ein kleiner, leichter und extrem schneller Scanner mit herausragender Präzision. Digitale Abdrücke zu nehmen ist damit leichter denn je. Das perfekte Werkzeug für reibungslose und effiziente Arbeitsabläufe in der Praxis.

Schnellere Abdrücke für bleibende Eindrücke



**Nur
183 Gramm!**

PLANMECA

www.planmeca.com



Plandent Österreich

1140 Wien, Scheringgasse 2

Telefon: +43 (0) 1 / 6620272

www.plandent.at



Prof. Dr. Martin Rosentritt über seine Tests zur Abrasionsstabilität von Zahnmaterialien

BESTÄNDIGKEIT GEWÜNSCHT

Ein erhöhter Materialabtrag bei prothetischen Versorgungen geht immer mit einer Bissenkung einher, die sich negativ auf alle anatomischen Strukturen des stomatognathen Systems auswirkt und zu ästhetischen Defiziten führen kann. Im folgenden Interview berichtet Prof. Dr. Martin Rosentritt vom Universitätsklinikum Regensburg/Deutschland von In-vitro-Tests zur Verschleißbeständigkeit von Konfektionszähnen und seinen Erkenntnissen zu Vita-Prothesenzähnen aus MRP-Komposit (Microfiller Reinforced Polymermatrix).

Herr Prof. Rosentritt, welche Prothesenzähne aus welchen Werkstoffen haben Sie untersucht?

Insgesamt haben wir zehn Zahnfabrikate verschiedener Hersteller in Bezug auf ihre Abrasionsstabilität untersucht. Bei den Prothesenzähnen zeigten sich sowohl beim verwendeten Werkstoff als auch bei den angewendeten Herstellverfahren Unterschiede. Ein Teil der Konfektionszähne war aus reinem Polymer, bei anderen Fabrikaten zeigte sich, dass lediglich äußere Schichten Füllstoffe enthielten und schließlich gab es auch Prothesenzähne wie den Vita Physiodens, die vollständig aus Komposit gefertigt waren.

Welches Testverfahren haben Sie bei Ihrer In-vitro-Studie angewendet?

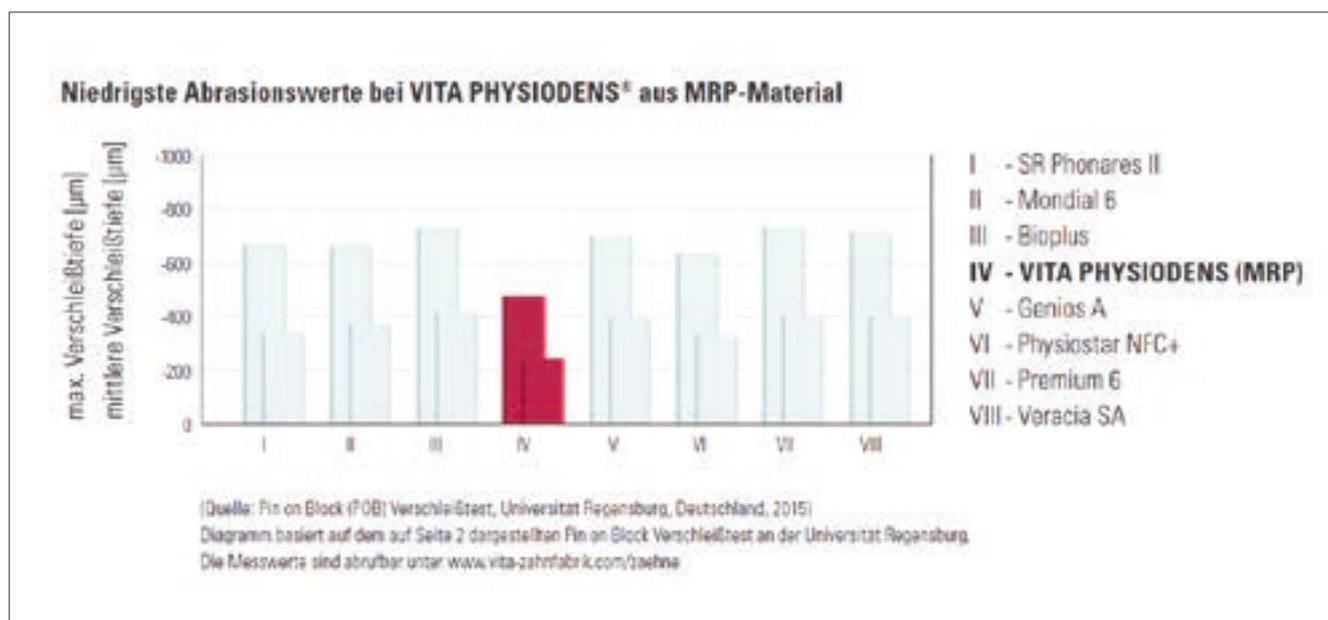
Wir haben einen sogenannten Pin-on-Block (POB) Verschleißtest im Kausimulator an eingebetteten Prothesenzähnen durchgeführt. In 120 000 Zyklen wurde eine Steatitkugel mit einer Kraft von 50 N und einer Taktung von 1,2 Hz über die jeweiligen Konfektionszähne geführt. Um einen Temperaturlastwechsel zwischen 5 und 55 °C zu simulieren, wurde mit temperiertem destilliertem Wasser gespült.

Was lassen die Resultate für die Langzeitbeständigkeit der Prothesenzähne erwarten?

Der Vita Physiodens Prothesenzahn aus MRP-Komposit zeigte im Test einen signifikant niedrigeren Verschleiß im Vergleich zu anderen getesteten Prothesenzähnen. Nach diesen Ergebnissen ist zu erwarten, dass Vita Konfektionszähne aus MRP-Komposit auch klinisch eine nachhaltigere Beständigkeit ermöglichen.

Wie lässt sich die gute Abrasionsstabilität des Vita Zahnfabrikats im Test erklären?

Der Vita Physiodens wird, wie die Mehrzahl der Vita Prothesenzähne, aus MRP-Kompositmaterial gefertigt. Hierbei handelt es sich um ein hochmolekulares und hochvernetztes Acrylatpolymer mit silanisierten und



Ergebnisgrafik der ermittelten mittleren Verschleißtiefe je Zahnfabrikat (je acht Prüfkörper pro Fabrikat) nach Verschleißtest im Kausimulator

NACHGEFRAGT

homogen verteilten Siliziumdioxid-Mikrofüllkörpern, die in die Polymermatrix einpolymerisiert werden. Durch diese Mikrofüller wird die Polymermatrix zusätzlich verstärkt, was im Ergebnis zur guten Beständigkeit beiträgt. Ferner werden bei Vita in einem speziellen Verfahren alle Zahnschichten gleichzeitig verdichtet und gehärtet, sodass sich Grenzschichten vollständig durchdringen.



Prof. Dr. Martin Rosentritt führte den Verschleißtest an der Universität Regensburg/Deutschland durch

Was sollten Techniker bei der Herstellung beachten, um beständige Prothesen zu gewährleisten?

Die Prothetikaufstellung sollte mit dem stomatognathen System harmonieren. Bei Parafunktionen ist die Kaubelastung immer erhöht und abrasive Prozesse laufen verstärkt ab. Kauflächen sollten nach dem Einschleifen wieder glatt poliert werden, um abrasive Oberflächen zu vermeiden. ■

WEITERE INFORMATIONEN

Vita Zahnfabrik H. Rauter GmbH & Co. KG
Spitalgasse 3
79713 Bad Säckingen/Deutschland
Fon +49 7761 5620
info@vita-zahnfabrik.com
www.vita-zahnfabrik.com

Quelle:

Universität Regensburg, Prof. Dr. M. Rosentritt, Testreport No. 280_2, Bericht 11/15; Veröffentlichung in Tech.-Wiss. Dokumentation Vita Prothesenzähne, abrufbar via www.vita-zahnfabrik.com/prosthetics



1 SICHER

- speziell entworfene Ahle, verhindert das Reißen der Membrane

2 SCHNELL

- gleichzeitiges Setzen der Implantate

3 EINFACH

- von Jedem sicher und schnell zu erlernen

4 VIELSEITIG

- für fast alle Implantat-Systeme geeignet

KEINE NACHFOLGEKOSTEN!



SIC invent bringt mit SICmeso Guard eine neue Dental-Membran auf den Markt

NEUESTE TECHNOLOGIE

DSM Biomedical, einer der global führenden Hersteller im Bereich Biomaterialien, hat für SIC invent die SICmeso Guard Dental Membrane entwickelt. Dieses nach neuester Membran-Technologie konzipierte Produkt porcinen Ursprungs mit natürlicher Kollagenstruktur und langer Barrierefunktion ist für alle Indikationen der GBR und GTR geeignet.

Die gängigen Membranen, die in der oralen Implantologie zum Einsatz kommen, verwenden als Ursprungsmaterial das Perikard des Herzbeutels. Nicht nur in diesem Punkt unterscheidet sich die SICmeso Guard. Sie ist porcinen Ursprungs und wird aus dem Mesothel des Peritoneums gewonnen, einem natürlich gewachsenen Netzwerk kollagener und elastischer Fasern, das sich durch eine wesentlich höhere Elastizität auszeichnet. Diese ist Grundlage für die hohe Reißfestigkeit der Membran, ihre geschmeidige Adaption und die einfache Verarbeitung. Bei Bedarf kann die Membran – vorzugsweise im trockenen Zustand – auf die Defektgröße plus zwei Millimeter zurechtgeschnitten werden. Im feuchten Zustand legt sie sich geschmeidig auf die Knochenränder des Defekts. Dank der Reißfestigkeit lässt sich die Membran – falls erforderlich – auch problemlos vernähen. Die natürlich hohe Festigkeit der Membran wird ohne künstliche Quervernetzung, allein



So wird die SICmeso Guard Dental Membrane angewendet

durch die schonende Gewinnung und Verarbeitung des Gewebes, erhalten. Die SICmeso Guard Dental Membrane wird in einem aufwendigen Herstellungsverfahren (patentierter Opatrix Prozess) hergestellt. Dieser unterstützt nicht nur die Erhaltung der natürlichen Struktur, sondern verhindert selektiv die Denaturierung der Glycoproteine, die die Zellanheftung begünstigen und damit die Knochenneubildung beschleunigen. Die native Kollagenstruktur bleibt erhalten. Das Kollagen unter-

stützt die Aggregation der Blutplättchen und erleichtert so die Blutstillung [1]. Die natürlich quervernetzte Membran enthält keinerlei Konservierungsstoffe – ist also ein reines Naturprodukt mit einer Lagerfähigkeit von drei Jahren. Die SICmeso Guard Dental Membrane hat auf beiden Seiten eine offene Porenstruktur, um zelluläre Infiltration und Vaskularisierung zuzulassen und eine Remodellierung durch körpereigenes Gewebe zu ermöglichen. ■



Die Membran ist porciner Herkunft und in zwei Größen (15x20 mm und 20x30 mm) erhältlich

WEITERE INFORMATIONEN

SIC invent Austria GmbH
Kohlmarkt 7 / Stg. 2 / Top 58
1010 Wien
Fon +43 1533 7060
Fax +43 1533 7060-50
contact.austria@sic-invent.com
www.sic-invent.com

Quelle:

[1] Wang HL, Greenwell H, Fiorellini J, Giannobile W, Offenbacher S, Salkin L, Townsend C, Sheridan P, Genco RJ; Research, Science and Therapy Committee. Periodontal Regeneration. Journal of Periodontology 2005; 76: 1601-1622.

DIE ANFORDERUNGEN IM PRAXISALLTAG
WACHSEN AM LAUFENDEN

BAND

DESHALB ENTWICKELN WIR UNSER SORTIMENT
IN DIE TIEFE WIE IN DIE

BREITE



CAMLOG
SYSTEM

CONELOG
SYSTEM

CERALOG
SYSTEM

DEDICAM
PROSTHETICS

This is
i54

BIOHORIZONS

**MIT ALLTEC DENTAL SIND
SIE BESSER AUFGESTELLT.**

Mit vielen innovativen Produkten im Sortiment bieten wir Ihnen Lösungen für unterschiedliche Behandlungskonzepte und Bedürfnisse. Was alle unsere Produkte verbindet: Sie sind optimal auf die Anforderungen des Praxisalltags ausgerichtet, damit Sie sich voll und ganz auf Ihre Patienten konzentrieren können. **Telefon 05572 372341.**

ALLTECDENTAL

camlog
a perfect fit™



Smart Flow: die lückenlose, digitale Prozesskette von Scheu-Dental und CA Digital

CAD/CAM-KFO

Scheu-Dental und das Tochterunternehmen CA Digital bieten einen validierten, digitalen Workflow. Da für jeden Schritt des digitalen Workflows mindestens ein Produkt angeboten wird, ergibt sich für kieferorthopädische Praxen und Labore eine lückenlose Prozesskette, ein „Smart Flow“.

Der digitale Workflow ist ein Begriff, den die Dentalbranche im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung analoger Arbeitsprozesse für sich definiert. Doch was genau verbirgt sich dahinter und wie sieht das konkrete Angebot für den Anwender aus? Genau diese Frage beantworten Scheu-Dental und das Tochterunternehmen CA Digital mit ihrer definierten, lückenlosen Prozesskette Smart Flow (Abb. 1).

Mit Smart Flow steht der Branche somit ein Komplettangebot aus einer Hand zur Verfügung. Dieses hält Produkte für die digitale Zahnumstellung bis hin zur Patientenbehand-

lung ab dem Scanvorgang bereit. Im Rahmen der digitalen Prozesskette Smart Flow bieten Scheu-Dental und CA Digital für jeden Schritt mindestens ein Produkt an. Smart Flow ist optimiert für kieferorthopädische Praxen und Labore.

Planen

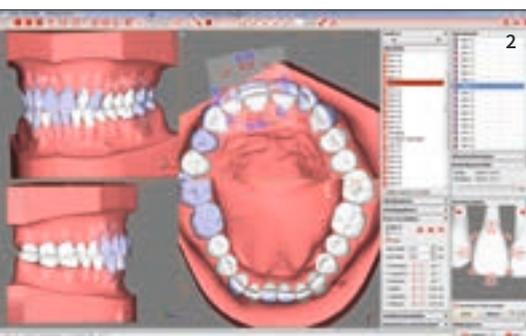
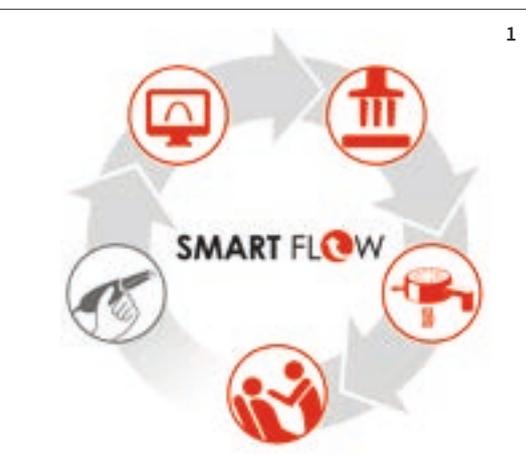
Nach dem Scanvorgang startet der Anwender die OnyxCeph3 CA Smart 3D Software und beginnt mit der digitalen Set-up Umstellung, zum Beispiel für die Alignertherapie (Abb. 2).

Drucken

Mit einem Klick werden die STL-Daten dann an den 3-Drucker AsigaMAX übertragen (Abb. 3). Mithilfe der Druckersoftware Asiga Composer wird das Modell auf der Bauplattform positioniert und gedruckt.

Tiefziehen

Die mittels 3D-Druck generierten Modelle eignen sich für sämtliche Anwendungen mit den Tiefziehgeräten Biostar oder Ministar S (Abb. 4 und 5). Das Anwendungsspektrum ist



1&2 Scheu-Dental und sein Tochterunternehmen CA Digital definieren ihre digitale Prozesskette Smart Flow, die komplett auf den Produkten beider Unternehmen aufbaut (o.). Bei der OnyxCeph3 CA Smart 3D Software handelt es sich um eine Windows-basierte Client-/Server-Netzwerkanwendung für diagnostische Planungs- und Beratungszwecke (u.)

3 Der Asiga MAX von Scheu-Dental ist ein sehr kompakter 3D-Drucker für den Dentalbereich mit UV-LED-Beamer und HD-Chip. Scheu-Dental bietet aber auch Druckformgeräte ...



4



5



6



7



8

ZUM UNTERNEHMEN

Scheu-Dental ist seit über 90 Jahren Hersteller von Laborprodukten und -geräten aus den Bereichen Kieferorthopädie, Tiefziehtechnik und zahnärztliche Schlafmedizin. Mit mehr als 100 Mitarbeitern werden am Standort in Iserlohn/Deutschland zahntechnische Qualitätsprodukte wie beispielsweise das CA Clear Aligner oder das TAP Schienensystem gefertigt, die in Praxen und Laboren in über 100 Ländern zum Einsatz kommen. Das 2012 gegründete Tochterunternehmen CA Digital versteht sich als ein Ansprech- und Dienstleistungspartner für die CAD/CAM-gestützte Kieferorthopädie.

vielfältig und die Herstellung der Schienen et cetera erfolgt wie gewohnt und mit den bewährten Tiefziehmaterialien.

Therapien

Der Kreis schließt sich mit dem Einsatz verschiedener Behandlungsgeräte. So lassen sich mit Smart Flow und den entsprechenden Produkten zum Beispiel CA Clear Aligner (Abb. 6), der Memotain Retainer (Abb. 7) oder Individua anfertigen, die Transfermasken für die indirekte Klebetechnik (Abb. 8) sind exklusiv bei CA Digital erhältlich.

Das Konzept ist darauf ausgelegt, dass der Anwender mit entsprechenden Modulen jederzeit in den digitalen Workflow einsteigen kann und das Angebot sowie den Service aus einer Hand erhält. ■

4 & 5 ... für die dentale Tiefziehtechnik und Kieferorthopädie – das Biostar (oben) und das Ministar S sind Tiefziehgeräte für alle dentalen Anwendungen

6 Für eine effektive, unsichtbare sowie sanfte Korrektur von Zahnfehlstellungen: Das klinisch erprobte 3-Schienen-System CA Clear Aligner von Scheu-Dental

7 Mit dem CAD/CAM-gestützt gefertigten Memotain Lingualretainer aus „Nitinol“ von CA Digital sind selbst kleinste Strukturen möglich – ohne manuelles Biegen

8 Eine Besonderheit von CA Digital ist das Behandlungssystem Individua. Dabei werden die Bracketpositionen vorab virtuell geplant und mithilfe einer innovativen Transfermaske im Mund platziert

WEITERE INFORMATIONEN

Scheu-Dental GmbH
 Am Burgberg 20
 58642 Iserlohn/Deutschland
 Fon +49 2374 9288-0
 Fax +49 2374 9288-90
 service@scheu-dental.com
 www.scheu-dental.com



CADstar wird Authorized Milling Partner von Thommen Medical

VALIDIERTER PARTNER

Als validierter Partner von Thommen Medical bietet CADstar seinen Laborkunden ab sofort individuelle Implantatprothetik für die Implantatlinien Element und Contact an.

Nach abgeschlossener Validierung kann CADstar ab sofort Implantatprothetik für Thommen Medical Implantate anbieten. Der abgestimmte Produktionsprozess stellt ein wichtiges Qualitätskriterium in Bezug auf eine intakte Implantatverbindung und eine komplikationsfreie Langzeitversorgung dar.

Alle bei CADstar gefrästen Arbeiten werden im Einklang mit den Qualitätsanforderungen von Thommen Medical gefertigt und gemäß Prüfanweisung kontrolliert. Bei Brücken und Stegen auf Implantat-Niveau erfolgen eine

Inspektion der Dichtflächen und Schraubensitze, eine Funktionsüberprüfung mittels Sheffield-Test sowie die Maßprüfung der Anschlussgeometrie mit den von Thommen Medical zur Verfügung gestellten Lehren.

Zunächst können über CADstar individuelle Zirkonoxid-Abutments auf Original-Thommen-Titanbasen (Sechskant für CAD/CAM), Implantat-Brücken und -Stege auf Original-Thommen-Titanbasen (Brücke für CAD/CAM) sowie direktverschraubte Implantat-Brücken und -Stege bezogen werden. Seit dem ersten Quartal 2018 folgen einteilige,

individuelle Titan-Abutments mit vorgefertigter Original-Anschlussgeometrie von Thommen Medical.

Die CADstar wurde von Zahntechnikern 2008 im österreichischen Bischofshofen als eines der ersten herstellerunabhängigen Fertigungszentren für CAD/CAM-gestützte Zahntechnik gegründet. Das Unternehmen bietet Laboren jeder Größe zahntechnischen Full-Service nach dem „Easy Excellence“-Prinzip, das heißt kompetent, komfortabel und effizient. Zu den Markenzeichen von CADstar gehören offene Schnittstellen, ein ausgereifter digitaler Workflow, eine umfassende Auswahl an Implantat-Anschlussgeometrien, ein State-of-the-Art-Maschinenpark und ein lückenloses Qualitätsmanagement. Um Kunden alle klassischen digitalen Fertigungsleistungen aus einer Hand anbieten zu können, umfasst das Leistungsspektrum von CADstar die vier Geschäftsfelder „Scanning“, „Milling“, „Prosthetics“ und „Orthodontics“. Das Unternehmen ist nach ISO 13485 zertifiziert und zählt zu den evaluierten „IPS e.max CAD“-Partnern von Ivoclar Vivadent. Es beschäftigt aktuell 30 Mitarbeiter und betreut über 1500 Labore weltweit. ■



WEITERE INFORMATIONEN

CADstar GmbH
Sparkassenstraße 4
5500 Bischofshofen
Fon 0800 3288010
Fax +43 6462 6011-11
info@cadstar.dental
www.cadstar.dental

Der Fertigungsdienstleister CADstar wurde zum validierten Partner der Thommen Medical ernannt

Nur weil es passt, heißt das noch nicht, dass es funktioniert.



Setzen Sie den klinischen Erfolg nicht aufs Spiel! Verwenden Sie nur Implantatversorgungen mit präziser Passung, die als Komplettsystem entwickelt, getestet und geprüft wurden

Besuchen Sie nobelbiocare.com/precision



GMT 51646 GB 1706 © Nobel Biocare Services AG, 2017. Alle Rechte vorbehalten. Vertrieb durch Nobel Biocare. Nobel Biocare, das Nobel Biocare Logo und alle sonstigen Marken sind, sofern nicht anderweitig angegeben oder aus dem Kontext ersichtlich, Marken von Nobel Biocare. Weitere Informationen finden Sie unter www.nobelbiocare.com/trademarks. Die Produktabbildungen sind nicht notwendigerweise maßstabsgetreu.
Haftungsausschluss: Einige Produkte sind unter Umständen nicht in allen Märkten für den Verkauf zugelassen. Bitte wenden Sie sich an Ihre Nobel Biocare Vertriebsniederlassung, um aktuelle Informationen zur Produktpalette und Verfügbarkeit zu erhalten. Nur zur Verschreibung. Achtung: Laut US-Bundesgesetzen dürfen diese Produkte nur an Ärzte oder auf deren Anordnung verkauft werden. Für die vollständigen Informationen zur Verschreibung, einschließlich Indikationen, Gegenanzeigen, Warnungen und Vorsichtsmaßnahmen ziehen Sie die Gebrauchsanweisung zu Rate.



Metaux Precieux Dental ist seit eineinhalb Jahren auch in Österreich tätig

VON ZAHNTECHNIKERN ERDACHT...

Denkt man an Dentalunternehmen, tauchen in der eigenen Vorstellung unweigerlich Firmen mit industriellem Ausmaß auf. Menschen rücken bei diesen teilweise riesigen Unternehmen oft in den Hintergrund, große Marketingkampagnen für verschiedenste Neuheiten dagegen in den Vordergrund. Doch es gibt sie noch, die kleinen Dentalfirmen, die von Leuten aus der Branche erdacht und stetig vorangebracht wurden und werden. Eine dieser Firmen ist Metaux Precieux Dental, die sich 2009 aus ehemaligen Mitarbeitern einer Schweizer Scheideanstalt formiert hat. Das Unternehmen aus Stuttgart lebt von Menschen, ist dank seiner Branchenkenntnis immer ganz nah an den Bedürfnissen seiner zahntechnischen Kunden. Seit 2016 ist Metaux Precieux Dental auch in Österreich tätig. – Ein guter Grund, den „Spirit“ dieses Unternehmens genauer unter die Lupe zu nehmen.

Gibt es so etwas wie unternehmerischen Geist? Und wer könnte in einer von Übernahmen und Fusionen geprägten Zeit noch sicher benennen, für welche Werte dieses oder jenes Dentalunternehmen steht? Auch wenn dies nicht bedeutet, dass große Unternehmen keine Seele haben, so fällt es doch zunehmend schwerer durchzublicken, wer wofür steht beziehungsweise noch zuständig ist. Wesentlich übersichtlicher ist im Vergleich dazu die Firma Metaux Precieux Dental. Vor neun Jahren hatten sich ehemalige Mitarbeiter einer Schweizer Scheideanstalt mit vielen Ideen im Gepäck auf den Weg gemacht, um ein neues Dentalunternehmen aufzubauen.

Ein zahntechnisch geprägtes und von Zahn-technikern geleitetes Unternehmen, das vor allem ein Ziel vor Augen hatte: Sehr gute Produkte und Lösungen zu bündeln und den Zahn Technikern zugänglich zu machen. Heute kann das Stuttgarter Unternehmen seinen Kunden ausgewählte Markenprodukte anbieten: feine Schweizer Edelmetall-Legierungen, ausgesuchte Verblendkeramiken, Befestigungsmaterialien für alle Indikationen, moderne Desktop-Fertigungsmaschinen (sowohl subtraktiv als auch additiv), Scan- und Design-Lösungen der Firma 3Shape sowie exocad-basierende CAD/CAM-Lösungen, Hochleistungswerkstoffe für additive und

subtraktive Verfahrenstechniken, CAM-Werkzeuge für frei programmierbare Fräsmaschinen und geschlossene Systeme, aber auch CAD/CAM-Fertigungsdienstleistungen und vieles mehr. In seinem eigenen MetaNova Fertigungszentrum kann Metaux Precieux beispielsweise das gesamte CAD/CAM-Spektrum abdecken und ist somit ein starker Partner im Bereich der Digitalisierung. Das Credo von *Andreas Schmidt*, dem Geschäftsführer und Inhaber von Metaux Precieux Dental, ist es, in einer modernen und schnelllebigen Zeit ein vorausschauender und nachhaltiger Partner für das innovative Dentallabor zu sein. Eine der Triebfedern



Metaux Precieux konnte sein Produktportfolio sukzessive ausbauen. Immer mit dem Ziel vor Augen, gute und hilfreiche Produkte von Zahn Technikern für Zahn Techniker zu bieten. Hierzu zählen auch klassische Verbrauchsartikel wie Modellierkunststoffe und rotierende Instrumente



Mittlerweile hat Metaux Precieux auch viele Produkte rund um die CAD/CAM-Technologien im Programm. So auch mehrschichtig eingefärbte Zirkonoxide von Kuraray Noritake (Katana Zirconia ML/STML/UTML). Mit diesen lässt sich eine breite Range an Indikationen abdecken

Zirkonzahn®



SCHAFFTE AUSSERGEWÖHNLICHES

WIR ZEIGEN DIR WIE

ZT Federico Presicci – Education Center Bruneck, Südtirol



ist die große Motivation der Mitarbeiter. Sie haben langjährige Erfahrung in der Dentalbranche, waren größtenteils selbst an der Firmengründung beteiligt und verwirklichen jetzt hier viele Dinge, die sie bei ihren früheren Arbeitgebern nicht mehr gefunden oder verloren geglaubt haben. Dadurch ist ein kollektives Bewusstsein entstanden, das die rund 30 Mitarbeiter eint, sie motiviert sowie immer wieder geholfen hat, das eine oder andere Hindernis zu überwinden. Geschäftsführer *Andreas Schmidt*: „Metaux Precieux steht für Werte wie Glaubwürdigkeit, Ehrlichkeit, Vertrauen und Offenheit. Verbunden mit unserer Kompetenz sowie dem Respekt vor unseren Kunden, Partnern und Mitarbeitern bilden diese Komponenten das Fundament unseres langfristigen Erfolges. Es ist uns wichtig, unseren Kunden mit unserer jahrzehntelangen Erfahrung zur Seite zu stehen, auf individuelle Wünsche und Bedürfnisse einzugehen und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten.“

Betreuung in Österreich

Heute steht Metaux Precieux Dental mit beiden Beinen fest im Dentalmarkt und hat den Fokus auf Produkte hoher Qualität sowie kundennahe Dienstleistungen gelegt. Das Unternehmen will immer Hand in Hand mit seinen Kunden gehen – mit diesen in den Dialog treten. Metaux Precieux Dental hat sich deshalb die Beratung und Betreuung der Kunden auf die Fahne geschrieben, sei es die zuverlässige und schnelle Lieferung der Produkte und Serviceleistungen oder die professionelle Beratung zu CAD/CAM-Lösungen, Scannern, Fertigungsmaschinen und Werkzeugen.

Ein eingespieltes, engagiertes Team im Innen- und Außendienst kümmert sich um die Produkt- und Systemlösungen sowie Dienstleistungen. Kunden in Österreich können die Betreuung seit Ende 2016 in Anspruch



Außendienstmitarbeiter Alexander Laabmayr (li.) mit Geschäftsführer Andreas Schmidt bei gemeinsamen Kundenbesuchen in Österreich

nehmen. Zuständig für die österreichischen Kunden ist der Medizinprodukteberater und Zahntechniker *Alexander Laabmayr*. Er ist mit seiner über 20-jährigen Erfahrung in der Dentalbranche ein ausgewiesener Experte in den Bereichen Edelmetall, CAD/CAM und Keramik. Neben dem intensiven Austausch mit seinen Kunden steht für *Laabmayr* das Organisieren von Fortbildungsveranstaltungen im Fokus.

Kurse zu 3D

Seit zwei Jahren beschäftigen sich die Zahntechniker von Metaux Precieux Dental mit dem Thema 3D-Druck. Mit der österreichischen Firma W2P Engineering kam ein starker Partner mit an Bord: Die Firma entwickelt und produziert Desktop-3D-Drucker, und Metaux Precieux bietet bei W2P Engineering in Klosterneuburg Kurse an. Beispielsweise das Seminar „3D-Druck zum Anfassen“. Gemeinsam werden darin die Voraussetzungen herausgearbeitet, um den zukunftssträchtigen 3D-Druck

schon heute erfolgreich in den Laboralltag zu integrieren. Der Kurs beleuchtet die unterschiedlichen Drucksysteme am Markt und stellt die dafür notwendige Software Netfabb vor. Vom Starten des Druckjobs, über die Ablösung und Reinigung bis hin zum Trocknen und Nachhärten wird eine zahntechnische Arbeit am Drucker gefertigt. Durch diesen Post-Curing-Prozess bekommen die Kursteilnehmer einen Eindruck, welche räumlichen Voraussetzungen für die Implementierung einer funktionierenden Produktion im Bereich der additiven Fertigungstechnik gefordert sind. Spannend ist für *Alexander Laabmayr* jedes Mal die abschließende Diskussion über die Wirtschaftlichkeit des 3D-Drucks im Vergleich zu den analogen Herstellungsweisen. Die nächsten Termine für das Seminar bei W2P in Klosterneuburg nördlich von Wien sind der 22. Juni sowie der 28. September 2018. Außerdem ist für das zweite Halbjahr 2018 eine Roadshow geplant, die auch in Österreich Station machen wird. ■

SEMINAR „3D-DRUCK ZUM ANFASSEN“

Termine: 22. Juni und 28. September 2018

Veranstaltungsort: Firma W2P Engineering, Klosterneuburg

Weitere Informationen: www.mp-dental-gmbh.de

WEITERE INFORMATIONEN

Metaux Precieux Dental GmbH
Lindenspürstraße 20
70176 Stuttgart/Deutschland
Fon +49 711 69330-430
Fon Österreich +43 664 2565589
info@mp-dental-gmbh.de
www.mp-dental-gmbh.de



IVOCLAR VIVADENT **TETRIC CAD**



Die erfolgreiche Komposit-Familie Tetric bekommt Zuwachs: Die neuen Blöcke Tetric CAD vervollständigen das Portfolio an CAD/CAM-Blöcken von Ivoclar Vivadent. Damit sind sämtliche digital herstellbaren Restaurationen mit Materialien von Ivoclar Vivadent möglich. Tetric CAD ist ein Komposit-Block für effizient hergestellte, indirekte Einzelzahnrestaurationen. Er basiert auf der Tetric-Technologie und ergänzt die direkte Füllungstherapie der Tetric Evo-Linie. Durch den Chamäleon-Effekt des Materials gliedern sich Restaurationen aus Tetric CAD natürlich in die bestehende Zahnschubstanz ein. Die Restauration lässt sich schnell ausschleifen und polieren. Danach wird sie adhäsiv eingegliedert. Die neuen Blöcke eignen sich für ästhetische Behandlungen in einer einzigen Sitzung. Sie sind in den Transluzenzstufen MT und HT in

jeweils fünf beziehungsweise vier Farben sowie in den Größen I12 und C14 verfügbar. Sie lassen sich mit den Systemen PrograMill, Cerec/inLab und PlanMill verarbeiten. ■

i KURZBESCHREIBUNG

Neuer Komposit-Block für effiziente, ästhetische Restaurationen

Q KONTAKT

Ivoclar Vivadent AG
Fon +423 2353535
Fax +423 2353360
info@ivoclarvivadent.com
www.ivoclarvivadent.com

Sicher zubeißen mit den Helden von Si-tec

Branchenprimus für Labor und Praxis

Si-tec steht für hochwertige und zeitgemäße Produkte für die gehobenen Zahnprothetik wie die Teleskopkronentechnik, Geschiebetechnik, Riegeltechnik und Dentalzubehör für Labor und Praxis.

Jetzt besonders einfach im Onlineshop bestellen:

www.si-tec.de

DIE FRIKTIONS-PROFIS!

TK-Soft, TK-Soft mini & TK-Soft Ceram CAD/CAM | Biokompatible Ausführung

DER KLUGE KOPF!

Safe-tec II Riegel aus Titan

DER PROBLEMLÖSER!

Quick-tec Reparatürelement

DER SICHERHEITS-EXPERTE!

TK-Snap – Klick im Kopf



☎ 02330 80694-0 ☎ 02330 80694-20 🌐 www.si-tec.de ✉ info@si-tec.de





Merz Dental bietet mit artegral life Prothesenzähne mit besonderer farblicher Brillanz an

LEBEN HEISST LIFE

Farbliche Brillanz, Ästhetik und Natürlichkeit – Kunststoffzähne müssen heutzutage in der herausnehmbaren Prothetik ein breites Spektrum an Erwartungen erfüllen. Es gilt, die funktionellen Aspekte und letztlich Faktoren wie Patientenalter, Mobilität und Compliance zu berücksichtigen. Dem Team Zahnarzt und Zahntechniker obliegt die Aufgabe, die Ansprüche des Patienten so umzusetzen, dass ein hoher Tragekomfort, gepaart mit einer optimalen Ästhetik, den Patienten nicht nur zufriedenstellt, sondern auch begeistert. Im vorliegenden Fall beschreiben Ztm. Silke Brachwitz und Sabine Fischer aus Berlin, wie sie ihren 82-jährigen Patienten mit neuen Ober- und Unterkieferprothesen versorgten. Dabei kamen die artegral life Prothesenzähne von Merz Dental zum Einsatz. Die Kombination aus Material, Methode und Workflow führte letztendlich zu einem begeisterten Patienten.

Die Ausgangssituation

Der 82-jährige Patient konsultierte die Praxis mit schlecht sitzenden Ober- und Unterkiefertotalprothesen, die eine insuffiziente Funktion aufwiesen. Aufgrund der von dem Patienten geschilderten Probleme beim Kauen wurde im Rahmen der Anamnese diagnostiziert, dass die Oberkieferprothese keine gute Saughaftung aufwies. Dies lag auch an dem im Laufe der Jahre abgesunkenen Biss.

Zudem ließ die Ästhetik der alten Prothesen zu wünschen übrig. Unter anderem waren die Frontzähne zu kurz und teilweise abradert (Abb. 1 bis 3). Im Dialog zwischen der Zahnärztin, der Zahntechnikerin und dem Patienten wurde eine schienenbasierte Therapie zur Behebung der Höhenverluste der vertikalen Dimension geplant (Abb. 4 bis 9). Erst nach Abschluss dieser Therapie sollte die prothetische Neuversorgung im Ober- sowie Unterkiefer erfolgen. Dieses Therapiekonzept

konnte gewählt werden, da der rüstige Patient eine hohe Compliance aufwies.

Die Zahnaufstellung

Der Patient hatte konkrete Vorstellungen, was das Aussehen und die Funktionalität seiner neuen Versorgung betraf. Da er bereits nach kurzer Tragezeit der Schiene mit der neuen Bissituation gut klarkam, konnte früh mit der Anfertigung der neuen Prothesen begonnen



1 – 3 Ausgangssituation: Der komplett zahnlose Patient war mit Totalprothesen versorgt, die aufgrund unterschiedlicher Herstellungszeitpunkte eine insuffiziente Funktion aufwiesen. Die Frontzähne waren zu kurz und beim Lächeln zeigte sich fast kein Lippenrot. Zudem waren auch die Zähne kaum zu sehen. Der Patient zeigte sich mit der Funktion und Ästhetik des Zahnersatzes sehr unzufrieden



BREDENT **BOND.LIGN**

Mit dem bond.lign System stellt bredent ein übersichtliches Produktsortiment für den dauerhaften chemischen Haftverbund für alle Gerüst- und Verblendmaterialien zur Verfügung. Das System bietet für Materialien wie beispielsweise HIPC (PMMA/Komposit), PEEK (etwa BioHPP), Zirkonoxid, Titan sowie



EM- und EMF-Legierungen bemerkenswert hohe Verbundfestigkeiten – selbst nach künstlicher Alterung [1]. Mit bond.lign und dem crea.lign Verblendkomposit lassen sich auch Chipping-Fälle einfach versorgen. Die für die intraorale Anwendung zugelassenen Materialien ermöglichen eine definitive Reparatur abgeplatzter Bereiche ohne Qualitätsverlust. Die Primer funktionieren mit allen prothetischen Werkstoffen. Mit den crea.lign Massen Incisal und Dentin A2 & A3 lassen sich 80 Prozent der Fälle abdecken. Das Chipping Repair Kit von bredent enthält alle notwendigen Materialien für bis zu 100 Anwendungen. Der dualhärtende DTK-Kleber des Systems ermöglicht einen dauerhaften und sicheren Verbund zwischen allen prothetischen Materialien und ist intra- und extraoral anwendbar. Zudem ist er sterilisierbar. Er eignet sich

ideal für verklebte, individuelle Abutments und ist in den Ausführungen „transparent“ und „opak“ erhältlich. ■

i KURZBESCHREIBUNG

Kompaktes Bonding-System für alle Gerüst- und Verblendmaterialien

Q KONTAKT

bredent GmbH & Co. KG
Fon +49 7309872-22
info@bredent.com
www.bredent.com

Quellen:

[1] Göbel R, Rzanny A, Küpper H. Das Verbundsystem als wesentlicher Faktor für die Haltbarkeit von PMMA-Verblendschalen an edelmetallfreien Legierungen. Quintessenz Zahntech 2017; 43(7): 936-941



PHYSIOSTAR
NFC+

PERFEKTION AUS
MEISTERHAND

Überzeugend echt.





4&5 In der Zahnarztpraxis fiel aufgrund der Verluste in der Vertikalen die Entscheidung zugunsten einer Schienentherapie, mit der eine Bisserrhöhung erreicht werden sollte. Die neue Bisshöhe wurde mithilfe eines Bissregistrats ermittelt: Die Bisserrhöhung ergab 8 mm

6 In diesem Fall entschied sich das Team für eine tiefgezogene Schiene, die mit klarem PMMA-Kunststoff auf die geforderte Höhe aufgebaut wurde

7-9 Auch in diesem Fall war sichtbar, dass der Unterkiefer deutlich an Höhe eingebüßt hatte, weshalb die Schiene für den Unterkiefer angefertigt wurde. Die Schiene wurde abnehmbar gestaltet, sodass der Patient jederzeit die Möglichkeit hatte, die Schiene herauszunehmen und die Kaumuskulatur zu entspannen. Aufgrund der Abnehmbarkeit der Schiene ist auch eine gute Reinigung möglich



werden. Zunächst wurden daher die Prothesenzähne für die Wachseinprobe aufgestellt. Da der Patient die Frontzähne seiner alten Oberkieferprothese als zu kurz empfunden hatte, wurde bei der Wachsaufstellung darauf geachtet, dass sich die Länge der Oberkieferfrontzähne am Verlauf der Unterlippe orientierten (Abb. 10 bis 12).

Nach der Modellanalyse erfolgte die Zahnaufstellung der artegral life Zähne von Merz Dental entsprechend der statischen Angaben mithilfe der Aufstellmethode nach TiF (Totalprothetik in Funktion). Dabei wurde

die Länge der Zähne so gewählt, dass im Oberkiefer eine Übereinstimmung mit der Lachlinie erreicht werden konnte. Zunächst erfolgte die Aufstellung der mittleren unteren Frontzähne, gefolgt von den seitlichen und unteren Eckzähnen. Ausgerichtet wurden die Kunststoffzähne an der frontalen Kammmitte. Das heißt, die Labialflächen reichen maximal bis zur Mitte der unteren Umschlagfalte. Wie bei natürlichen Zähnen entsteht bei der Aufstellung so ein dreidimensionaler Frontzahnbogen. Danach wurden die unteren Seitenzähne bis zum ersten Molaren aufgestellt. Aufgrund der Statik wurde auf die

Aufstellung der zweiten Molaren verzichtet. Nach Abschluss der UK-Aufstellung wurden im Oberkiefer zunächst die 6er aufgestellt. Die artegral life Seitenzähne okkludieren nach dem Zahn-zu-Zahn-Schema und lassen sich ganz einfach und vor allem zeitsparend zu ihren Antagonisten in Relation bringen und aufstellen. Mit geringem Aufwand wurden so die zentrischen Kontakte erreicht. Die tragenden palatinalen Höcker der oberen 6er finden ihre Abstützung in den Zentralfissuren der Unterkieferzähne. Somit ist die statische Okklusion gesichert. Auf Basis der sehr guten Markierungen auf



10



11



12

10 – 12 Im Labor wurde die Wachsaufstellung nach dem Prinzip der TIF vorgenommen und das Zahnfleisch ausmodelliert. Diese Aufstellung trägt der neuen Bisshöhe Rechnung und dient der Eruierung der ästhetischen, phonetischen und funktionellen Parameter

13 & 14 Die Wachsaufstellungen des Ober- und Unterkiefers sind bereit für die Einprobe im Patientenmund



13



14

der Bisschablone, auf der unter anderem die Länge der Oberkieferfrontzähne sowie die Lage der Eckzähne angezeichnet worden war, konnten die oberen Inzisiven optimal aufgestellt werden. Die restlichen Oberkieferzähne konnten nun ohne Probleme gegen den Unterkiefer aufgestellt werden. Dabei wurde darauf geachtet, dass bei der dynamischen Okklusion die Eckzähne und Prämolaren führen. Die Zahnärztin wählte trotz des Alters des Patienten die Eckzahn-Prämolaren-Führung, da der Muskeltonus des Patienten dies zuließ und die Registrierung eine einwandfreie Zentrik ergeben

hatte. Die Wachsaufstellungen waren nun bereit, um an die Praxis geliefert zu werden, wo sie im Patientenmund einprobiert werden sollten (Abb. 13 und 14).

Die Wachseinprobe

Eine Wachseinprobe ist notwendig, um vor der Fertigstellung der definitiven Prothesen die Zahnform, Zahnstellung und Zahnfarbe überprüfen zu können. Aufgrund des ausgehenden Stützzonenverlustes musste vor der Anfertigung der neuen Prothesen die Kieferrelation neu eingestellt und die veränderte

vertikale Höhe somit ebenfalls mit der Wachsaufstellung überprüft werden (Abb. 15 bis 18). Bei der Wachseinprobe wurde daher nicht nur auf die ästhetischen Aspekte geachtet, sondern natürlich auch auf funktionelle. Besonderen Wert legte die Zahnärztin auch auf die klare Aussprache des Patienten.

Zwischenresultat

Mit der Wachsaufstellung fand der Patient wiederholt in die registrierte Kontaktposition – bei gleichmäßigem Okklusionskontakt. Zudem zeigte sich ein ausreichender Abstand in der Ruheschwebelage.



15



16



17



18



19



20

15 & 16 Im Vorher-Nachher-Vergleich ist gut erkennbar, dass die alte OK-Prothese (links) aufgrund der abradierten Frontzähne eine negative Lachlinie aufwies. Bei der Herstellung der neuen Prothese wurde darauf geachtet, die oberen Frontzähne am Verlauf der Unterlippe auszurichten und somit eine positive Lachlinie zu erreichen. Bei der Wachseprobe zeigte sich auch, dass die Lippen besser abgestützt wurden. Dies führte insbesondere im Bereich der Labialfalte zu einer Minderung der Faltenbildung und zu einem etwas jüngeren Aussehen des Patienten

17 & 18 Aufgrund der abgesunkenen Bisshöhe zeigte sich ein leicht progener Biss. Die Oberkieferlippe stand hinter der des Unterkiefers (links). Im Profil ist auf dem Nachher-Bild (rechts) eine klare Linie zwischen Nasenspitze und Kinn erkennbar

19 Nahaufnahme mit eingesetzter Prothese

20 Der glücklich lächelnde Patient mit seinen fertiggestellten, neuen Prothesen. Der Patient wirkt sichtlich jünger

Fertigstellung

Nachdem das ästhetische und funktionelle Resultat für alle Beteiligten zufriedenstellend ausgefallen war, konnten die Wachsaufstellungen in Kunststoff umgesetzt werden. Hierfür kam die Kuvettentechnik von anaxdent zum Einsatz. Mit dieser Technik haben die Autoren die besten Erfahrungen sammeln können, und es sind keine oder nur minimale Schleifkorrekturen nötig. Die Polymerisation erfolgte im Drucktopf und im 45 °C warmem Wasserbad. Dadurch wird ein möglichst hoher Polymerisationsgrad erreicht und somit der Restmonomergehalt auf ein Minimum reduziert. Die fertiggestellten Prothesen wurden dem Patienten eingegliedert. Korrekturen an den Rändern oder der Okklusion waren nicht erforderlich.

Fazit

Der Patient reagierte sehr positiv auf die neuen Prothesen (Abb. 19 und 20). Nach einer Tragezeit von vier Wochen äußerte er sich glücklich darüber, endlich makellose Zähne und gut sitzende Prothesen zu haben, mit denen er problemlos beißen kann. Noch dazu findet er, dass er damit jünger aussieht. Die neuen Prothesen geben ihm somit aus ästhetischer sowie funktioneller Sicht mehr Selbstsicherheit. ■

WEITERE INFORMATIONEN

Schumann Zahntechnik GmbH
Ztm. Silke Brachwitz
Wendenschlossstraße 340
12557 Berlin/Deutschland
Fon +49 30 6548414-0
info@schumann-zahntechnik.de
www.schumann-zahntechnik.de

Sabine Fischer
Zahnärztin
Anna-Seghers-Straße 109
12489 Berlin/Deutschland
Fon +49 30 6774930
info@dr-fischer-zahnarztpraxis.de
www.dr-fischer-zahnarztpraxis.de



THOMMEN MEDICAL

VARIO-ABUTMENTS FÜR CAD/CAM



Die Abutments Variotemp, Varioflex und Variounite von Thommen Medical konnten bisher lediglich für die konventionelle Verarbeitung genutzt werden, sind nun aber auch für die digitale Prothetik verfügbar und eignen sich für CAD/CAM-hergestellte, temporäre oder definitive Versorgungen, verschraubt oder zementiert, bei Einzelzähnen oder mehrgliedrigen Brücken; das Variounite-Abutment lediglich für verschraubte Einzelzahnkronen (obere seitliche Schneidezähne, untere Frontzähne, ohne Eckzähne).

Die CAD/CAM-fähigen Abutments können an die klinische und materialspezifische Anforderung angepasst werden, die CAD-Bibliothek ermöglicht eine Auswahl an verschiedenen Zylinderhöhen. Sie sind für Restaurationen mit Kunststoff, Presskera-

mik, Metall und Zirkonoxid entwickelt – das Variounite Abutment lediglich für Metall- oder CAD/CAM-gefertigte Zirkonoxid-Restaurationen – und bieten sowohl bei hohen Suprastrukturen als auch bei tiefgesetzten Implantaten Unterstützung. ■

i KURZBESCHREIBUNG

Abutments für CAD/CAM-hergestellte, temporäre oder definitive Versorgungen

Q KONTAKT

Thommen Medical AG
Fon +41 61 9659020
info@thommenmedical.com
www.thommenmedical.com

AMANN GIRRBACH

BDS IM CERAMILL-WORKFLOW



Amann Girschbach hat das Baltic Denture System (BDS) nahtlos in den Ceramill Workflow integriert. Dafür wurde ein Halter entwickelt, mit dem die ^{BD}Load Prothesenrohlinge des BDS in der Ceramill Motion 2 (5X) eingespannt und gefräst werden können. Das Baltic Denture System von Merz ist eine Systemlösung zur kostengünstigen Herstellung von Totalprothesen, das Zeiteinsparungen von rund 60 Prozent beim Zahnarzt sowie 80 Prozent im Dentallabor ermöglicht.

Die Vorteile ergeben sich durch den Einsatz der vorkonfigurierten Prothesenrohlinge sowie das spezielle ^{BD}Key Set für die Zahnarztpraxis, mit

dem die Abformung, Bissannahme und Übertragung erfolgt. Für den Behandler und Patienten reduziert sich der Aufwand so von fünf auf zwei Sitzungen. Im Dentallabor entsteht der Zeitvorteil durch die Verwendung der vorgefertigten Prothesenrohlinge, wodurch der Aufstellprozess entfällt. Ein weiterer Vorteil, den dieser Workflow bietet, ist der minimale Restmonomergehalt in den präfabrizierten Kunststoff-Prothesenbasen. ■

i KURZBESCHREIBUNG

Kosteneffiziente Herstellung von Totalprothesen per Baltic Denture System im Ceramill-Workflow

Q KONTAKT

Amann Girschbach AG
Fon +43 5523 62333-0
austria@amanngirschbach.com
www.amanngirschbach.com



Tunnelfüllung mit Flowable- und Condensable-Komposit: Vor- und Nachteile

MINIMALINVASIVE FÜLLUNGEN NACH TUNNELPRÄPARATION

Ein Beitrag von PD Dr. Johannes Ebert, Erlangen/Deutschland

Minimalinvasive Füllungstechniken haben heute die konventionellen Füllungspräparationen nach Black („Extension for Prevention“) abgelöst. Die Tunnelpräparation wurde als minimalinvasive Präparation für Glasionomerzemente konzipiert, ist aber in dieser Anwendung klinisch gescheitert. Solche Kavitäten können aber auch in Adhäsivtechnik mit Kompositen unterschiedlicher Konsistenz in einer speziellen Doppelmischtechnik gefüllt werden. Erste Erfahrungen mit dieser neuen Füllungstechnik sind durchaus positiv. Tunnelfüllungen stellen so eine wenig invasive Füllungsvariante in der Größe zwischen Kariesinfiltration und konventioneller Slotpräparation dar.

Indizes: Füllungstechnik, Glasionomerzement, Komposit, Sekundärkaries

Greene Vardiman Black (1836–1915) hat in mehrfacher Hinsicht Meilensteine der zahnärztlichen Kunst gesetzt. Neben der Entwicklung des ersten brauchbaren Amalgams hat er sich auch sehr mit den Grundlagen der Füllungstherapie beschäftigt und unter anderem den Grundsatz von „Extension for Prevention“ etabliert [1]. Dies war seinerzeit sinnvoll, um eine frühzeitige Erneuerung der damals noch teuren Füllungen wegen Sekundärkaries zu vermeiden. Heute ermöglichen die verbesserte wirtschaftliche Lage und die verbesserte Zahnpflege der Patienten ein weniger invasives Vorgehen. Die heutigen Füllungen sind primär defektorientiert, also weniger an Standardkavitäten ausgerichtet, was sich mit

der Adhäsivtechnik und den aktuellen Kompositmaterialien auch gut umsetzen lässt. Standard ist aber auch hier, dass beim Zugang zu einer Approximalkaries im Bereich der Randleiste in erheblichem Umfang gesunde Zahnschubstanz durch die Slotpräparation geopfert wird (Abb. 1).

Eine Möglichkeit, dies zu vermeiden, stellt die sogenannte Tunnelpräparation dar. Dabei erfolgt der Zugang zur Karies über das anliegende Grübchen neben der Randleiste (Abb. 1) beziehungsweise über eine bereits vorhandene okklusale Füllung [2] (vgl. auch Fallbeispiel 2, Zahn 37, Abb. 11b). Die Tunnelpräparation wurde für Glasionomerzemente entwickelt, um mehrflächige Kavitäten zu ver-

meiden und so der zu geringen Biegefestigkeit von Glasionomerzementen Rechnung zu tragen. Diese Form der Füllungstherapie geriet in Vergessenheit, da in dieser Art und Weise gelegte Füllungen durch Fraktur der Zahnschubstanz im Bereich der Randleiste, Kavitation im Bereich des approximalen Schmelzes oder durch Sekundärkaries frühzeitig verloren gingen [3, 4]. Die Tunnelfüllung mit Glasionomerzementen ist also klinisch gescheitert, weshalb eine grundsätzliche Skepsis dieser Füllungsklasse gegenüber zunächst durchaus angebracht erscheint.

Die Füllung von Tunnelpräparationen mit Komposit ist mit herkömmlichen Techniken nicht leicht möglich. Stopfbare Komposite

FRAGEN AN DEN AUTOR

Worin liegen die Herausforderungen der Füllungstherapie mit Tunnelpräparation im Allgemeinen und in den gezeigten Patientenfällen im Speziellen?

PD Dr. Johannes Ebert: Die Herausforderung besteht darin, durch eine relativ kleine Öffnung im Zahn die gesamte Dentinkaries zu exkavieren. Bei einigen der gezeigten Füllungen gelang es nicht ausreichend, die zugehörige Schmelzkaries zu entfernen, was dann später zum Ersatz durch konventionelle Slots geführt hat.

Worin sehen Sie die Vorteile des Tunnelfüllungsverfahrens für Behandler und Patient?

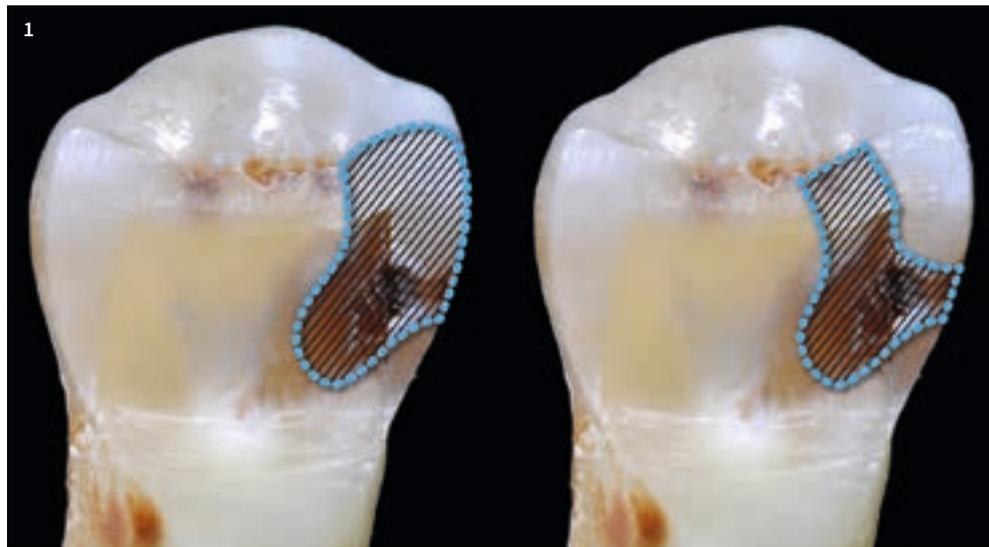
Der Behandler hat mit der minimalinvasiven Füllungsmethode „einen zusätzlichen Pfeil im Köcher“. Der Patient bekommt eine maximal zahnerhaltende und ästhetisch sehr hochwertige Restauration.

sind nicht zuverlässig in die vielen Unterschnitte im Bereich der unterminierenden Dentinkaries einzubringen. Fließfähige Komposite können nicht mit ausreichendem Druck auf das Füllungsmaterial in die Kavität appliziert werden. Die Lösung dieses Problems stellt eine Doppelmischtechnik dar [5], wie wir sie in ähnlicher Form aus dem Bereich der Abformung kennen. In der S1-Handlungsempfehlung „Kompositrestaurationen“ der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung (DGZ) [6] wird diese Technik auch als „Snowplough-Technik“ bezeichnet [7]. Das fließfähige Material wird in die Kavität vorgelegt und mit dem unmittelbar folgenden, festeren Material in die Feinheiten der Kavität gepresst. Diese Füllungstechnik soll zunächst anhand eines bereits publizierten Fallbeispiels [8] erläutert werden.

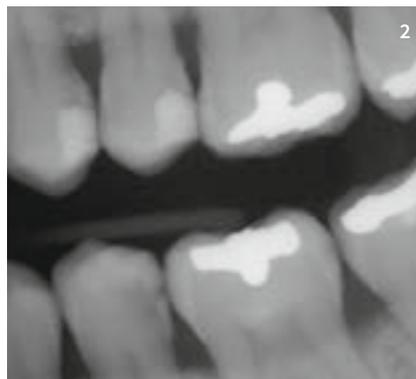
Fallbeispiel 1: Tunnelfüllung step by step

Eine damals 32-jährige Patientin stellte sich vor acht Jahren für eine Kontrolluntersuchung vor. Auf den angefertigten Bissflügelaufnahmen war bei Zahn 35 distal eine ausgeprägte Approximalkaries sichtbar (Abb. 2). Die Sensibilitätsprobe war positiv. Nach Anästhesie wurde mit der Präparation der Tunnelkavität begonnen.

Wer sich für eine Tunnelpräparation entscheidet, muss die Präparation bereits anders beginnen. Der Zugang erfolgt über das der Karies angrenzende proximale Grübchen, wobei die anliegende Randleiste möglichst massiv stehen bleiben soll (Abb. 1 und 3). Der Schleifer wird dabei nicht exakt in Zahnachsrichtung gehalten, sondern in Richtung zur Karies, leicht nach proximal. Ist die kariöse Läsion über diesen Zugang erreicht, kann zunächst die Masse der Karies mit einem passenden Rosenbohrer entfernt werden. Schwieriger gestaltet sich die Entfernung der koronal gelegenen Ausläufer der unterminierenden Karies. Zu deren kompletter Entfernung können gut geschärfte Küretten verwendet werden (Abb. 4). Zervikal und für tiefere Anteile der Karies sind Exkavatoren gut geeignet. Büsing [9] schlägt hierfür unterschiedliche Varianten von Rosenbohrern vor. Ist die Karies entfernt, muss zunächst überprüft werden, ob der proximale Schmelz



1 Substanzverlust bei Slot- beziehungsweise Tunnelpräparation im Vergleich (schraffierte, blau eingefasste Flächen). Bei der Slotpräparation wird die gesamte Zahnschubstanz im Bereich der Randleiste entfernt, dafür kann etwas Zahnschubstanz im koronalen zentralen Bereich geschont werden (links). Bei der Tunnelpräparation soll die gesamte Randleiste über der kariösen Läsion in toto möglichst breit erhalten bleiben. Der Zugang erfolgt aus dem Bereich des approximalen Grübchens in Richtung der Masse der Dentinkaries



2 Fallbeispiel 1 – Diagnostisches Röntgenbild: Am Zahn 35 ist distal eine ausgeprägte Approximalkaries deutlich erkennbar



3 Fallbeispiel 1: Zahn 35 nach Anlegen eines Tunnelzugangs zur approximalen Karies. Die Randleiste wurde möglichst massiv belassen. Durch den Zugang ist die Masse der Dentinkaries erkennbar

perforiert ist oder noch eine Schicht scheinbar intakten Schmelzes vorhanden ist. Im Falle eines perforierenden Defekts muss proximal eine Matrize appliziert werden. Danach werden in üblicher Art und Weise Schmelz und Dentin konditioniert, wobei man von vorneherein auf ausreichend kleine Applikatoren achten sollte (Abb. 5). Zuerst muss der proximale Anteil der Kavität gefüllt werden. Dazu wird eine kleinere Menge Flowable (hier Opallis Flow A2, FGM, Joinville, Brasilien [10]) eingebracht und anschließend, also ohne – wie bei der Liningtechnik – dieses Material auszuhärten, stopf-

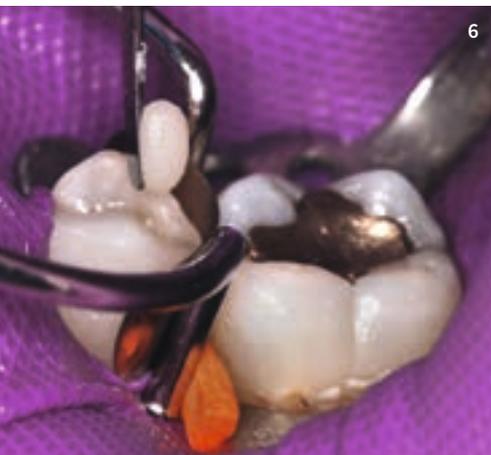
bares Komposit hinterhergeschoben (Abb. 6). Dieses festere Material sorgt für ausreichend Druck, damit die Materialkombination den approximalen Kavitätenanteil und auch die meist stark unterminierten Kavitätenanteile koronal nach bukkal und lingual komplett ausfüllen kann. In diesem Fallbeispiel wurde mit mehreren Inkrementen in der beschriebenen Technik gearbeitet (Abb. 7). Die Kombination eines Flowables mit einem festen Bulk-Fill-Material und ein zeitweises Aushärten wären prinzipiell auch denkbar, wurden aber vom Autor noch nicht versucht.



4 Fallbeispiel 1: Die Karies koronal-bukkal wird mittels einer gut geschärften Universalkürette entfernt. Für die Karies koronal-lingual ist das andere Arbeitssende der Kürette passend



5 Fallbeispiel 1: Nach Etch-and-Rinse wird das Dentinbonding (hier Syntac) mittels ausreichend kleiner Applikatoren eingebracht. Da der Defekt bis approximal durchgeht, wurde eine 3M-Matrize gelegt und verkeilt



6 Fallbeispiel 1: Unmittelbar nach Einbringen des Flows wird das erste Inkrement Opallis (FGM, Joinville, Brasilien) der Farbe A2 Schmelz eingebracht und zusammen mit dem vorher eingebrachten Opallis Flow A2 ausgehärtet



7 Fallbeispiel 1: Zustand nach Einbringen des zweiten Inkrements nach bukkal (Opallis Flow A2 und Opallis Dentin A2). Es folgen ein weiteres Inkrement nach lingual mit Opallis A2 Dentin und ein „Deckel“ aus Opallis A2 Schmelz. Die Matrize konnte nach dem Aushärten des approximalen Inkrements bereits entfernt werden, was die okklusale Modellation erleichterte



8 Fallbeispiel 1: Tunnelfüllung direkt nach Abnahme des Kofferdams und Okklusionskontrolle. Außer der Entfernung des restlichen Kofferdams und von Flow- beziehungsweise Bondfahnen muss nur noch wenig korrigiert werden

Ein Teil der für die aufwendigere Kariesentfernung investierten Zeit kann bei der Ausarbeitung der Füllung wieder hereingeholt werden, da der Anteil der rekonstruierten Zahnoberfläche wesentlich geringer ist und diese zudem in einem üblicherweise eher kontaktfreien Bereich liegt (Grübchen, Abb. 8). Approximal ist – nach der Entfernung eventuell vorhandener Überschussfahnen mittels eines Scalers – die Nachbearbeitung mit Polierstreifen ausreichend.

20 Monate nach dem Legen der Füllung ist ihre Ausdehnung im Röntgenbild gut sichtbar (Abb. 9). Klinisch sind die nach 20 Monaten

nach wie vor die intakte Randleiste und die gute Ästhetik der Restauration zu erkennen (Abb. 10).

Fallbeispiel 2: Multiple Tunnelfüllungen

Ein damals 25-jähriger Patient stellte sich vor gut neun Jahren mit einem klinisch kariesfreien Gebiss vor. Auf den angefertigten Bissflügelaufnahmen waren allerdings multiple proximale Läsionen unterschiedlicher Größe sichtbar. Zuerst wurde nach Zahnreinigung und Mundhygieneunterweisungen mit der Behandlung der größeren kariösen

Läsionen begonnen. Kleinere Läsionen wurden zunächst beobachtet und einer engmaschigen Kontrolle mittels Bissflügelaufnahmen unterzogen. Im Laufe der Zeit wurden insgesamt zehn Tunnelfüllungen in der oben beschriebenen Technik gelegt, da trotz der guten Mundhygiene und der Motivation des Patienten eine gewisse Progredienz der Karies vorhanden war. Zwei der vorhandenen Tunnelfüllungen mussten auch nach vier beziehungsweise neun Jahren Liegedauer durch konventionelle Slots ersetzt werden, da entlang des zunächst belassenen, kariös veränderten Schmelzes eine Sekundärkaries aufgetreten war (Abb. 11a und b).

DER ROTE FADEN DURCH DIE IMPLANTATPROTHETIK



Zertifizierte Fortbildung für Zahntechniker

Lernziel des Curriculums ist eine optimale prothetische Versorgung von Implantatpatienten. Die Teilnehmer lernen, die Wechselwirkung zwischen medizinischen und konstruktiven Einflussgrößen der Implantologie zu beherrschen. Von der Implantatplanung im Team über die Anfertigung einer provisorischen Versorgung bis hin zu den funktionellen Aspekten der definitiven Arbeit werden alle Bereiche eingehend behandelt. Profitieren Sie von den hervorragenden Inhalten und dem einzigartigen Studiendesign und erweitern Sie nicht nur Ihr theoretisches Wissen, sondern auch das praktische Können für Ihren zukünftigen beruflichen Erfolg.

■ Modul A – Implantatplanung und Vorbereitung	15.06. – 16.06.2018
■ Modul B – Implantatinsertion / Abformung / Behandlungskonzepte	05.10. – 06.10.2018
■ Modul C – Versorgungsformen (festsitzend/herausnehmbar) / Herstellung und Eingliederung	18.01. – 19.01.2019

CURRICULUM IMPLANTATPROTHETIK

Infos und Anmeldung

Teilnehmerkreis/

Zulassungsvoraussetzungen

Zahntechniker (m/w) mit abgeschlossener Berufsausbildung.

Abschluss und Zertifizierung

Nach erfolgreicher Abschlussprüfung erhält der Teilnehmer das Zertifikat:

„**Implantatprothetik-Experte**“

Informationen zum Studium

Fragen zum Studium richten Sie bitte per E-Mail an: event@teamwork-media.de oder telefonisch an Linda Budell unter +49 8243 9692-14.

Veranstaltungsort

Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Studiengebühr

Die Studiengebühr beträgt EUR 3.000,- zzgl. MwSt.

Kostenlose Broschüre

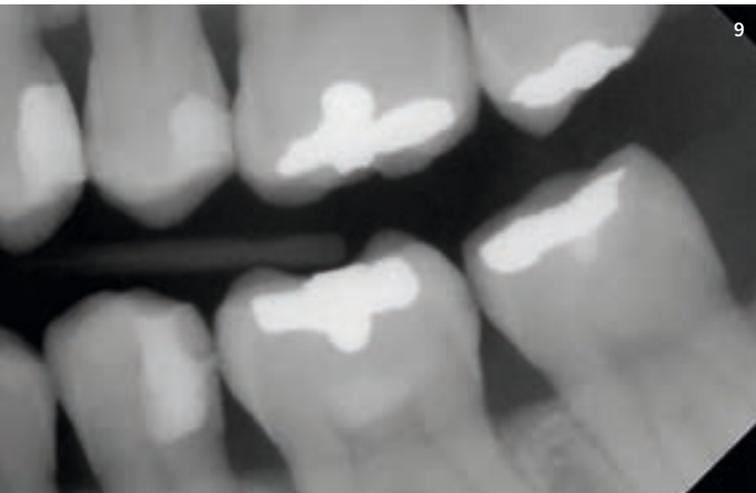
Unter der angegebenen Adresse können Sie unsere ausführliche Broschüre anfordern oder unter dem Weblink herunterladen!

www.teamwork-media.de/campus

✉ event@teamwork-media.de ☎ +49 8243 9692-14 🖨 +49 8243 9692-22

**TEAM
WORK
MEDIA**

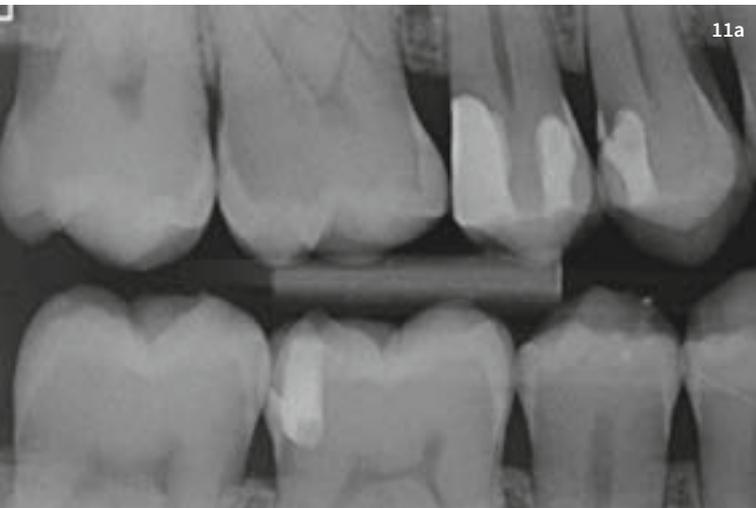
dental publishing



9 Fallbeispiel 1: Bissflügelaufnahme nach 20 Monaten. Die relativ große Ausdehnung der Füllung im Bereich des Dentins ist deutlich erkennbar



10 Fallbeispiel 1: Klinischer Zustand nach 20 Monaten. Füllung und Randleistenbereich sind intakt



11a&b Fallbeispiel 2: Bissflügelaufnahmen eines Patienten, der mit insgesamt zehn Tunnelfüllungen versorgt worden ist. Die Blasen innerhalb der Füllungen traten bei den neueren Füllungen eher weniger häufig auf, was durch die zunehmende klinische Erfahrung des Autors mit dieser Füllungstechnik erklärbar ist



Die älteste der Füllungen am Zahn 46 distal ist nach neun Jahren Liegedauer aber nach wie vor intakt. Bei Zahn 15 distal ist die ursprüngliche, vor neun Jahren gelegte Tunnelfüllung vor vier Jahren durch einen Slot ersetzt worden.

Bei Zahn 14 ist der Ersatz der neun Jahre alten Tunnelfüllung distal durch einen Slot geplant. Das Alter der weiteren Füllungen zum Zeitpunkt dieser Röntgenaufnahme beträgt bei Zahn 15 m neun Jahre, 25 m + d acht Jahre, 26 m zwei Jahre, 35 d acht Jahre, 36 m zwei Jahre, 37 m vier Jahre und 46 d neun Jahre. Bei Betrachtung der Röntgenbilder fällt auch eine gewisse Lernkurve auf: Die

zum Teil vorhandenen Blasen innerhalb der älteren Füllungen treten bei den neueren Füllungen nur noch selten auf.

Für den Patienten bieten die Tunnelfüllungen eine sehr gute Ästhetik, da die natürliche Farbschichtung wegen des belassenen Schmelzes im Randleistenbereich erhalten bleibt (Abb. 12a und b).

Fallbeispiel 3: Tunnelfüllung und Wurzelkanalbehandlung

Bei einer damals 37-jährigen Patientin wurde vor vier Jahren auf einer Bissflügelaufnahme eine sehr ausgedehnte Karies bei Zahn 16

mesial diagnostiziert. Die Kariesentfernung erfolgte wie oben beschrieben. An zwei Stellen war die Pulpa punktförmig eröffnet, sodass zunächst eine direkte Überkappung mit Kerr Life versucht wurde. Danach wurde die Füllung wie oben beschrieben gelegt und die Patientin hinsichtlich einer eventuell notwendig werdenden endodontischen Behandlung aufgeklärt. Diese erfolgte dann knapp ein halbes Jahr später, nachdem kurz zuvor deutliche Beschwerden auf heiß/kalt aufgetreten waren, der Zahn leicht perkussionspositiv war und auch stärker auf die Sensibilitätsprobe reagiert hatte. Die drei Wurzelkanäle wurden bis ISO 60 mit NiTi-Flex



12a & b Fallbeispiel 2: Klinisches Bild der vorhandenen Füllungen, die sich aufgrund der erhaltenen Farbschichtung der Zähne ästhetisch sehr gut anpassen

aufbereitet und mit AH Plus und Guttapercha in der Non-Compaction-Technik gefüllt. Zur endodontischen Behandlung wurde derselbe Zugang gewählt wie zuvor zur Anfertigung der Füllung, sodass trotz des sehr ausgedehnten Dentindefekts der Defekt im Bereich des Zahnschmelzes klein gehalten werden konnte (Abb. 13 und 14). Dadurch wurde auch keine Überkronung des Zahns notwendig.

Erste Ergebnisse einer Fallserie

Vom Autor wurden in der Zeit von 2002 bis 2016 insgesamt 56 Tunnelfüllungen bei 33 Pa-

tienten angefertigt. Die bei Glasionomerzementen häufig berichteten Verluste durch Randleistenfrakturen traten bei den Tunnelfüllungen mit Komposit in dieser Fallserie nur einmal bei den 56 Füllungen auf. Hier wies die erhaltene Randleiste oberhalb eines sehr großen Defekts bei einem Zahn 36 distal bereits zum Zeitpunkt der Tunnelfüllung einen Riss auf. Die nach vier Jahren Liegedauer verloren gegangene proximale Randleiste wurde durch Komposit ergänzt, ohne die vorhandene Tunnelfüllung zu entfernen. Die so resultierende, konventionelle Füllung ist seit weiteren fünf Jahren in situ.

Häufigste Verlustursache bei den 56 Füllungen der Fallserie war Sekundärkaries im Approximalebereich. Diese trat bei acht Füllungen nach zwei bis neun Jahren Liegedauer auf, mit einem Schwerpunkt nach zirka vier Jahren Liegedauer. In einem weiteren Fall konnte nach vier Jahren Liegedauer zunächst belassener, desintegrierter, kariös veränderter Schmelz durch eine Reparaturfüllung neben der belassenen Tunnelfüllung therapiert werden (ohne Entfernung der Tunnelfüllung). Diese Verlustrate von knapp unter 20 Prozent scheint zunächst hoch, ist aber sicher auch durch eine zu unkritische Fallauswahl des Autors bedingt (siehe auch Tab. 1; Risse im Approximalebereich, zu große proximale Schmelzläsion).

Als erstes Fazit der Fallserie lässt sich festhalten, dass bei entsprechender Indikationsstellung Tunnelfüllungen auch langfristig funktionieren können. Patienten mit guter Mundhygiene und zuverlässigem Erscheinen zu Kontrollen können so eine ästhetisch hochwertige Füllungsversorgung erhalten. Grundvoraussetzungen seitens des Zahnarztes sind Geduld, eine gewisse Übung in minimalinvasiven Techniken und die Verwendung von Vergrößerungshilfen (Lupenbrille, am besten mit Beleuchtung). Es ist außerdem mit einem leicht erhöhten Zeitaufwand zu rechnen. Die Größe der Approximalkaries ist dagegen kein Hindernis. So können gerade auch größere proximale Defekte wie in den gezeigten Fallbeispielen gut mit Tunnelfüllungen versorgt werden.

TABELLE 1

INDIKATIONEN	KONTRAINDIKATIONEN
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Approximalkaries ohne Beteiligung des Randleistenbereichs ▪ intakte proximale Kontaktsituation ▪ Randleiste massiv erhalten ▪ kleinflächige, proximale Schmelzläsion ▪ Dentinläsion gut lokalisierbar (Inspektion, Kaltlicht) 	<p>absolut</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ bereits eingebrochene Randleiste ▪ korrekturbedürftige proximale Kontaktsituation <p>relativ</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ kariesaktiver Patient ▪ Randleiste nur schmal erhalten ▪ großflächige, proximale Schmelzläsion ▪ Risse im approximalen Schmelz ▪ Dentinläsion schlecht lokalisierbar



13 Fallbeispiel 3: Röntgenaufnahme zirka vier Jahre nach Tunnelfüllung und rund dreieinhalb Jahre nach Wurzelkanalfüllung des Zahns 16. Für die Füllung sowie die anschließende Wurzelkanalfüllung wurde dieselbe Zugangskavität gewählt



14 Fallbeispiel 3: Klinisches Bild zirka vier Jahre nach Tunnelfüllung. Trotz ausgedehntem Dentindefekt wurden weite Teile des Zahnschmelzes bei Zahn 16 erhalten

Diskussion

Die S1-Handlungsempfehlung „Kompositrestaurationen“ gibt unter anderem auch eine Übersicht über die jährliche Verlustrate von Kompositfüllungen. Diese wird mit null bis drei Prozent pro Jahr angegeben. Die Gesamtverlustrate von zirka 16 Prozent der beobachteten Füllungen erscheint im Vergleich dazu eher hoch. Die Verluste ergaben sich im Wesentlichen aufgrund der belassenen Zahnschmelzsubstanz approximal. Bei einer Tunnelpräparation besteht durch den Erhalt der Randleiste ein erschwerter Zugang für die Entfernung des kariösen approximalen Schmelzes. Es ist daher damit zu rechnen, dass zumindest kleinere, oberflächliche Anteile der Schmelzkaries verbleiben können. Der im Vergleich zu einer Slotpräparation approximal erhalten gebliebene Zahnschmelz liegt außerdem

noch in einer habituell unsaubereren Zone und ist somit stärker gefährdet als das bei einer Slotfüllung der Fall ist, wo das vorhandene Restorationsmaterial selbst ja nicht kariös werden kann. Die höhere Verlustrate durch Sekundärkaries ist somit auch eine direkte Folge des minimalinvasiven Vorgehens.

Die Frage ist nun: Folgt aus dieser stärkeren Gefährdung zwingend die Empfehlung für den Verzicht auf die minimalinvasive Versorgung (Tunnelfüllung)? Ich denke nein, denn mit derselben Logik könnte man auch die Wiedereinführung des Grundsatzes „Extension for Prevention“ und den Verzicht auf Slotfüllungen oder gleich die sofortige Versorgung mit Einzelkronen als bekanntermaßen langlebigste zahnärztliche Restauration fordern. Es ist vielmehr so, dass die Tunnelfüllung innerhalb der heute möglichen Behandlungsabfolge – Prophylaxe, Kariesinfiltration, plastische

Füllung, Inlay, Krone und so weiter – einen weiteren möglichen Zwischenschritt zwischen Kariesinfiltration und konventioneller plastischer Füllung darstellt. Dieser hilft, den jeweils invasiveren Behandlungsschritt hinauszuschieben und so den Zahn möglichst noch länger erhalten zu können.

Danksagung

Der Autor möchte sich bei den Fotografen der Zahnklinik 1, *Rainer Herold* und *Achim Greß*, sehr herzlich für die Anfertigung und Bearbeitung der Fotos bedanken. ■

🔍 Literatur beim Verfasser oder auf www.teamwork-media.de/literatur

WERDEGANG



Dr. Johannes Ebert absolvierte sein Studium der Zahnmedizin von 1982 bis 1988 an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Er erhielt 1988 seine Approbation als Zahnarzt, war anschließend als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Poliklinik für Zahnerhaltung und Parodontologie in Erlangen tätig und promovierte 1989 zum Dr. med. dent. (magna cum laude). Im selben Jahr wurde er zum wissenschaftlichen Assistenten ernannt und leistete anschließend bis Oktober 1991 seinen Wehrdienst als Stabsarzt. Im Oktober 1995 wurde Dr. Ebert zum Akademischen Rat, im Dezember 1999 zum Akademischen Oberrat und im September 2012 zum Akademischen Direktor berufen. Im Juni 2016 erfolgte die Habilitation zum Privatdozenten. Seine Forschungsschwerpunkte sind Endodontie und minimalinvasive Zahnerhaltung.

KONTAKT

PD Dr. Johannes Ebert • Zahnklinik 1 – Zahnerhaltung und Parodontologie • Universität Erlangen-Nürnberg
Glückstraße 11 • 91054 Erlangen/Deutschland • ebert@dent.uni-erlangen.de

Top-Neuerscheinung

Gunther Seubert

Der Natur auf der Spur

SEITENZÄHNE VON A-Z

Grundlagen auch für das digitale Zeitalter



In diesem Lehrbuch werden die Grundlagen der funktionellen Aufwachs-technik neu aufgerollt. Der Autor geht dabei detailliert auf die Modellherstellung, die Wichtigkeit und Funktion eines Split-Casts, die Stumpf-vorbereitung sowie die adäquaten Materialien und Instrumente ein. Eine Darstellung der zu beachtenden Schritte beim eventuellen Einschleifen von den aus Wachs in Keramik umgesetzten Restaurationen vervollständigt die Gesamtbetrachtung.

Gunther Seubert zeigt anschaulich, dass es nicht um die exakte und lehrbuchartige Reproduktion aller Stopps geht, sondern die Natur und die damit vorgegebene Situation die Maßgaben für den anzufertigenden Zahnersatz sind. Dieses Buch verdeutlicht den Gesamtzusammenhang und soll klarmachen, dass der eine oder andere volldigitale Workflow so nicht funktionieren kann.

Softcover ■ 134 Seiten ■ ca. 510 Abbildungen
ISBN: 978-3-932599-41-5

jetzt für

€ 49.⁰⁰



www.dental-bookshop.com

✉ service@teamwork-media.de ☎ +49 8243 9692-16 📞 +49 8243 9692-22

TEAM
WORK
MEDIA

dental publishing



Doppelkronen heute – was zählt, ist die Erfahrung und der daraus resultierende Qualitätsanspruch

GRUNDPFEILER BEACHTEN

Ein Beitrag von Ztm. Björn Pfeiffer, Pinneberg/Deutschland

Wir befinden uns in Zeiten, in denen analoge Fertigungen und Arbeitsschritte mehr denn je durch digitale ersetzt oder ergänzt werden. Die Doppelkronentechnik ist davon nicht ausgenommen und der Markt bietet unzählige Lösungswege und neue Materialien. Die traditionelle Zahntechnik, wie sie in der Berufs- oder Meisterschule gelehrt wird, entspricht vereinzelt nicht mehr der Gegenwart. Doch das muss nicht automatisch heißen, dass alte Werte in Vergessenheit geraten dürfen. Nur weil etwas vermeintlich Neues gut klingt, zahnfarben und flexibel ist oder bessere physikalische Eigenschaften aufweist, bedeutet das noch lange nicht, dass es auch valide ist oder eine Verbesserung des Zahnersatzes mit sich bringt. Im vorliegenden Fall wurde auf Doppelkronen basierender Zahnersatz nach alter Väter Sitte angefertigt. Immer mit dem Ziel vor Augen, langlebigen Zahnersatz herzustellen.

Indizes: Edelmetalllegierung, Entscheidungsfindung, Modellguss, Modellgusslegierung, Primärteleskope, Prothesenkunststoff, Sekundärstruktur, Verblendschalen

Vorwort

Bei der Entscheidungsfindung, wie man heute kombinierten Zahnersatz fertigen möchte, sollte sich jeder neben den wirtschaftlichen Aspekten der Fertigung auch die Grundpfeiler einer guten Arbeit vor Augen führen. Das heißt, wir müssen uns daran erinnern, wo wir herkommen und mit welchem Qualitätsanspruch eine fertige Arbeit in den letzten Jahrzehnten das Labor verlassen hat. Es ist ein Zusammenspiel folgender Grundpfeiler:

- Grazile Primärkronen mit einer Wandstärke von 0,2 bis 0,3 mm, makellose Fräsflächen und dem Gingivaverlauf folgende Stufen mit perfektem Kronenrand.
- Sekundärkronen, die entsprechend der Materialauswahl und deren physikalischen Eigenschaften mit oder ohne Rückenschutz gestaltet wurden, eine hohe Passung zu den Primärkronen aufweisen und im ästhetischen Bereich mit Materialmindeststärken überzeugen. Da die Zähne von vestibulär so wirken sollen, dass sie wie einzeln stehend aussehen und daher entsprechend separiert werden müssen, ist ein Rückenschutz immer von Vorteil – und das sowohl aus statischer als auch ästhetischer Sicht. Zudem sollte die angestrebte Haltekraft ohne Zusatzelemente erreicht werden.

- Verbinder, die vertikal und horizontal ausreichend dimensioniert sind. Herausnehmbare Arbeiten müssen vor allem beim Reinigen erhöhte Kräfte kompensieren. Sich auf von der CAD-Software vorgegebene Querschnitte zu verlassen, sollte vermieden werden. Auch eine zum Freundsattel gemachte Ringretention ohne ausreichenden vertikalen Querschnitt wird den Beanspruchungen nicht lange standhalten.
- Das Prothesenlager sollte ausreichend dimensioniert und unterfütterbar sein, um eine Fraktur der endständigen Pfeiler zu verhindern.

Nach all dem technischen Fortschritt im CAD/CAM-Bereich freue ich mich daher, nach langer Zeit wieder einmal eine Arbeit mit gegossenen Strukturen präsentieren zu können und mein Vorgehen zu erläutern.

Patientenvoraussetzung

Bei diesem Patientenfall sollten die Zähne 13 bis 23 mit Doppelkronen versorgt werden. Als Material wurde eine hochgoldhaltige Legierung gewünscht. Die Zähne 14 bis 17 sowie 24 bis 27 fehlten und mussten mit bilateralen Freundsätteln ersetzt werden. Um für ausreichende Stabilität zu sorgen und das Stützfeld zu vergrößern, war ein trans-

versales Band geplant. Der Patient war zum Zeitpunkt des Behandlungsbeginns 74 Jahre alt und haptisch fit, hatte sich in der Vergangenheit jedoch nicht durch Zahnhygiene hervor getan.

Primärkronen

Die Basis einer jeden guten Doppelkronenversorgung sind die Primärkronen (Abb. 1 und 2). Derart gestaltete Primärteleskope mit einer Fräsung von 2° bringen gleich mehrere Vorteile mit sich. Da bei einem 2°-Konus keine klassische Übergangspassung vorliegt und die Sekundärkronen neben dem basalen Deckel auch auf den Fräsflächen aufliegen, konnte bislang kein Verlust der Haltekraft beobachtet werden. Dies ist sicher dem Umstand geschuldet, dass keine Haftreibung vorhanden ist. Es kommt vielmehr zu einem Adhäsionseffekt.

Sekundärstruktur

Nach erfolgreicher Sammelabformung der Primärteleskope und Bissnahme werden mit einem Modellierkunststoff auf den Teleskopen Kunststoffgerüste hergestellt. Der Kunststoff wird aufgrund der Polymerisationsschrumpfung über die Stufen extendiert und ruht anschließend eine Stunde. Danach werden die Kunststoffgerüste mit



1 & 2 Die Grundpfeiler einer auf Doppelkronen basierenden Versorgung sind die Primärkronen. Die Primärkronen weisen einen Konuswinkel von 2° auf. Dies erleichtert dem Patienten unter anderem das Ein- und Ausgliedern enorm



3 – 5 Bei jeder zahntechnischen Versorgungsform bildet das Set-up die Basis der Konstruktion. In diesem Fall wird mithilfe des Set-ups schnell ein anatomischer Rückenschutz gestaltet. Da die Konstruktion später mit einem transversalen Band stabilisiert wird, kann die Sekundärstruktur grazil gestaltet werden



6 & 7 Für die Verbindung der Sekundärstruktur mit dem Modellguss werden an den endständigen Zähnen im Frästisch konfektionierte T-Verbinders mit 0° angebracht. Dabei ist aus Stabilitätsgründen auf eine ausreichende vertikale Höhe des T-Verbinders zu achten

einem Gummipolierer im Bereich der Stufen wieder gekürzt und die Gerüste auf 0,3 mm Wandstärke reduziert.

Im Sinne des zu Beginn der Planungsphase angefertigten Set-ups entsteht schnell ein

anatomischer Rückenschutz, der angesichts des noch folgenden transversalen Bandes im Querschnitt grazil gestaltet werden kann (Abb. 3 bis 5).

Für die Verbindung zum Modellguss werden mithilfe des Frästisches an den endständigen

Zähnen (13 und 23) konfektionierte T-Verbinders mit 0° angebracht. Infolge der distalen Position der Eckzähne muss ein ausreichender vertikaler Querschnitt des T-Verbinders bedacht werden, um ausreichende Stabilität zu gewährleisten (Abb. 6 und 7).



8 Vor dem Anstiften der Sekundärstruktur werden die Verblendflächen minimal mit einer dünnen Wachsschicht überzogen. Damit die Sekundärstruktur problemlos ausfließt, werden mesial und distal mit einem 2 mm dicken Gusskanal Zuführungen geschaffen und diese mit einem Balken verblockt



9 Nach dem Einbetten mit einer phosphatgebundenen Präzisions-Einbettmasse (29 : 11 ml) erfolgte die Umsetzung in Metall im Speedguss-Verfahren



10



11

10 & 11 Zum Aufpassen werden mit einem in der Mitte durchgeschnittenen Wattestäbchen die Innenflächen des Sekundärgerüsts zunächst mit Zirkonoxid-Polierpaste im Handstück vorpoliert. Mit der anderen Wattestäbchenhälfte und Goldpolierpaste folgt schließlich die Hochglanzpolitur. Die Palatinalflächen werden bis zum Hochglanz ausgearbeitet (re.)

Vor dem Anstiften der Sekundärstruktur werden die Verblendflächen minimal mit einer dünnen Wachsschicht überzogen. Dadurch gewährleistet man, dass der Kunststoff, sobald die Muffel in den Ofen gestellt wird, genügend Raum zum Quellen hat. Aus Erfahrung kann ich sagen, dass durch dieses Vorgehen eine bessere Passung erreicht wird. Die Wandstärken der Vestibulärflächen haben nun eine Stärke von etwa 0,4 mm. Damit diese Materialstärke bei der ebenfalls enormen Zahnlänge problemlos ausfließt, werden – soweit es der

Platz zulässt – mesial und distal Zuführungen mit einem 2 mm dicken Gusskanal geschaffen. Anschließend werden die Zuführungen mit einem Balken verblockt (Abb. 8). Die Umsetzung in Metall erfolgt nach dem Einbetten mit einer phosphatgebundenen Präzisions-Einbettmasse (29 : 11 ml) im Speedguss-Verfahren. Nach dem Abkühlen und Ausbetten stellt sich die gegossene Struktur absolut homogen dar (Abb. 9). Für das Aufpassen wird ein Wattestäbchen in der Mitte durchgeschnitten, die eine Hälfte in

das Handstück eingespannt und die Innenflächen des Sekundärgerüsts zunächst mit Zirkonoxid-Polierpaste vorpoliert. Daraufhin wird mit der anderen Wattestäbchenhälfte und Goldpolierpaste der Hochglanz eingestellt (Abb. 10).

Es folgt das Ausarbeiten der Palatinalflächen bis zum Hochglanz (Abb. 11). Für das Erreichen gleichmäßiger Uhrglasfassungen können die Randbereiche der Sekundärstruktur mit einem Permanent-Marker markiert



12



13

12 & 13 Um gleichmäßige Uhrglasfassungen zu generieren, hat es sich bewährt, die Randbereiche der Sekundärstruktur mit einem Permanent-Marker hervorzuheben. Beim Arbeiten unter Zuhilfenahme des Stereomikroskops erleichtert diese Anzeichnung das Anlegen der Fassung



14



15

14 & 15 Die Verblendflächen, die vor dem Gießen mit Wachs „verstärkt“ wurden, werden auf eine Wandstärke von 0,2 bis 0,3mm reduziert, denn eine materialstarke Verblendung ist einem Gerüst mit Retentionsperlen immer vorzuziehen. Bei Belastung fungiert das Komposit sinnbildlich als Stoßdämpfer. Je größer dessen Volumen, desto größer sind die Kräfte, die es aufnehmen und ableiten kann

werden (Abb. 12 und 13). Diese Arbeitsweise erleichtert das Arbeiten unter sechsfacher Vergrößerung (Stereomikroskop) enorm.

Daraufhin werden die Verblendflächen auf eine Wandstärke von 0,2 bis 0,3 mm ausgedünnt (Abb. 14 und 15). Eine materialstarke Verblendung ist einem Gerüst mit Retentionsperlen immer vorzuziehen. Bei jeder Belastung fungiert das Komposit sinnbildlich als Stoßdämpfer. Je mehr Volumen eine Kompositverblendung aufweist, desto mehr

Kräfte kann sie auf die Metalloberfläche verteilen. Bei geringer Materialstärke kommt es zu Belastungsspitzen, die wiederum zu Sprüngen und schließlich Abplatzungen führen. Ein gutes Beispiel hierfür sind okklusale Verblendreparaturen älterer Teleskoparbeiten. Letztendlich ist es das gesunde Mittelmaß von anatomischer Gerüstgestaltung und Materialstärke der Verblendung. Ein Umstand, der uns von der täglichen Arbeit mit keramischen Verblendungen bekannt ist und Anwendung findet.

Modellguss

Das zuvor erstellte Set-up, das bereits bei der Gestaltung der Sekundärstruktur eine große Hilfe war, ist nun auch zielgebend für die Gestaltung des transversalen Bandes. Dabei gilt es natürlich, primär eine der Hauptaufgaben dieses Bands zu beachten, die Stabilisierung der Teleskopversorgung und Vergrößerung des Stützfeldes. Es sollten allerdings auch Kriterien wie die Zungenfreiheit in die Gestaltung einfließen. Wenn



16



17



18

16–18 Das Set-up ist nun auch zielgebend für die Gestaltung des transversalen Bandes. Neben der Stabilität, die das Band der Versorgung gibt, sollte auch die Zungenfreiheit beachtet werden. So unterstützen wir die Phonetik, den Tragekomfort und das Genusserlebnis. Die schwarzen Anzeichnungen stellen den unterfütterbaren Bereich dar, die roten Linien den lingualen Übergang

19 Bei der Modellation der Modellgussstruktur folgten wir den zuvor angebrachten Anzeichnungen und achteten darauf, dass alles korrekt dimensioniert war

20–24 Die Umsetzung in Metall erfolgte im Einstückguss. Die vorbereiteten T-Verbindungen werden dem Verfahren der Kerneinbettung folgend mit einer Einbettmassenkonzentration von 100% eingebettet. Für das Modell wird hingegen eine Konzentration von 55% verwendet. So erhält man ein exakt sitzendes transversales Band und eine T-Verbindung mit einem minimalen Klebespalt zur Sekundärstruktur



19



20



21



22



23



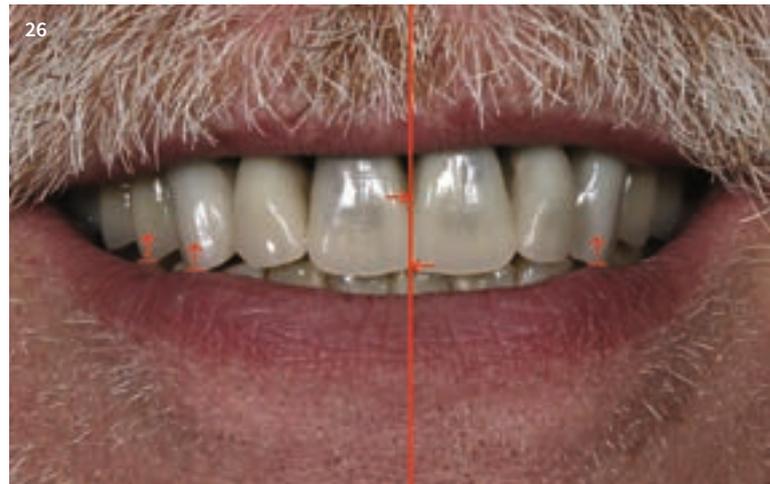
24

wir für die Zunge genug Platz schaffen, unterstützen wir schließlich die Phonetik, den Tragekomfort und das Genusserlebnis beim Essen erheblich.

Die Anzeichnungen auf den Abbildungen 16 bis 18 verdeutlichen die Planung und Vorbereitungen für den Modellguss. Die schwarzen Linien zeigen den unterfütterbaren Bereich

an, während die roten Linien den lingualen Übergang wiedergeben. Bei der Modellation der Modellgussstruktur mussten wir nun nur noch den Anzeichnungen und Anforderungen an die Dimensionierungen folgen (Abb. 19). Die Umsetzung in Metall erfolgte klassisch über ein Einbettmassemmodell. Das heißt, die vorbereiteten T-Verbindungen werden mit ei-

ner Einbettmassenkonzentration von 100% eingebettet, während für das Modell eine Konzentration von 55% verwendet wird. Das Resultat ist ein exakt sitzendes transversales Band sowie eine T-Verbindung mit einem minimalen Klebespalt zur Sekundärstruktur. Der Klebespalt ist maßgeblich für die Lebensdauer dieses Verbundes (Abb. 20 bis 24).



25 – 31 Für die Ästhetikaufstellung wurde auf Verblendschalen zurückgegriffen. In diesem Fall zeigte sich bei der Einprobe, dass die Zähne 13, 14 und 23 etwas gekürzt und die Achsen der beiden Einser leicht gedreht werden sollten. Der Biss sollte zudem etwas abgesenkt werden

Aufstellung und Einprobe

Die Aufstellung wurde mit konfektionierten Kunststoffzähnen beziehungsweise Prothesenzahnschalen vorgenommen. Für die Patienten ist es leicht ersichtlich, dass die hierfür verwendeten Zähne definitiv nicht die endgültige Farbe oder Zahnform darstellen.

Es bietet sich jedoch die Möglichkeit, den ersten ästhetischen Eindruck zu diskutieren, die Phonetik und Funktion zu überprüfen und gegebenenfalls direkt in der Praxis kleinere Änderungswünsche vorzunehmen.

In diesem Fall sollten die Zähne 13, 14 und 23 etwas kürzer gestaltet werden. Die Achsen der beiden Einser sollten zudem leicht gedreht

werden und inzisal weniger rund erscheinen. Nach phonetischen Gesichtspunkten wurde zudem der Biss um einen Millimeter abgesenkt (Abb. 25 und 26).

In den Abbildungen 27 bis 31 ist die finale Wachaufstellung nach der Einprobe dargestellt.

32



32 Beim Erstellen des Vorwalls hat es sich bewährt, Dupliersilikon in die Interdentalräume fließen zu lassen. Dies erleichtert später das Separieren. Mit Knetsilikon stabilisiert man den Silikonwall

33



34



35



36

33 – 36 Nach dem Konditionieren und Opakern der Gerüststrukturen wurden die Verblendschalen und Seitenzähne mit einem speziellen Komposit befestigt. Dabei wurde darauf geachtet, den Verblendschalen in der Front und den konfektionierten Prothesenzähnen im Seitenzahnbereich einen natürlichen, dreidimensionalen Charakter zu verleihen

Verblendungen und Fertigstellung

Beim Erstellen eines transparenten Vorwalls hat es sich bewährt, Dupliersilikon in die

Interdentalräume fließen zu lassen, damit später weniger Zeit für das Separieren aufgebracht werden muss. Zusätzlich kann der Silikonwall mit Knetsilikon stabilisiert

werden (Abb. 32). Es folgte das Opakern der Gerüststrukturen, Ansetzen, Befestigen und Ausarbeiten der Verblendschalen sowie der Seitenzähne (Abb. 33 bis 36). Anschließend

37



37 Die Inzisalbereiche wurden für eine Individualschichtung etwas reduziert (hier beispielhaft an den mittleren Schneidezähnen demonstriert) und mit Verblendkomposit die Form und Farbe etwas modifiziert

38



39



40



41

38 – 41 Generell wurden mit Malfarben die Zahnhäule und Inzisalbereiche altersentsprechend eingefärbt beziehungsweise akzentuiert

wurden die Inzisalbereiche, wie beispielhaft in der Abbildung 37 an den beiden mittleren Schneidezähnen aufgezeigt, etwas reduziert und danach geringe Formkorrekturen

vorgenommen, die Zahnhäule und Inzisalbereiche altersentsprechend abgesetzt beziehungsweise ergänzt (Abb. 38 bis 41). Die Fertigstellung der roten Ästhetik er-

folgte mit Kaltpolymerisat (Abb. 42 bis 46). Somit war die Teleskopversorgung fertiggestellt – und der Patient glücklich (Abb. 47 und 48). ■



42 – 46 Die rote Ästhetik wurde mit einem Kaltpolymerisat und Vorwällen fertiggestellt und danach die gesamte Teleskopversorgung nochmals minimal überarbeitet (aufpolieren et cetera)

47 & 48 Die fertige Teleskopversorgung in situ. Der Patient konnte auf seinen sechs verbliebenen Pfeilerzähnen mit altersgerechtem Zahnersatz versorgt werden, der aufgrund der Abnehmbarkeit gut zu reinigen ist





PRODUKTLISTE

PRODUKT	NAME	FIRMA
Edelmetalllegierung, hochgoldhaltig	Alphador HP	Schütz Dental
Einbettmasse, phosphatgebunden	StarVest extrafine	Weber Dental Manufaktur
Einstückguss-System	TEK-1 System	Siladent
Gips, Klasse IV	SheraPure	Shera
Kleber, Metall-Metall	Panavia V5	Kuraray
Modellgussbasis	TEK-1-Leg	Siladent
Modellgusswachs	Formteile	Shera
Modellierkunststoff	PiKuPlast	bredent
Modellsystem	Zeiser Modellsystem	Amann Girschbach
Opaker	combo.lign Opaquer (visio.lign System)	bredent
Prothesenkunststoff	FuturaGen	Schütz Dental
Prothesenzähne, konfektioniert	Phonares II	Ivoclar Vivadent
Silikon		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ kneten ▪ spritzen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ dentona 1:1 softgum ▪ twinsil speed 22 	<ul style="list-style-type: none"> dentona picodent
Verblendkunststoff		
<ul style="list-style-type: none"> ▪ ansetzen ▪ individualisieren 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ combo.lign ▪ crea.lign 	<ul style="list-style-type: none"> bredent bredent
Wachsdraht	2 mm, 3 mm, 4 mm	Shera

WERDEGANG

2004 begann Björn Pfeiffer seine Ausbildung bei Floris, Rauschelbach & Hoffmann GmbH und beendete diese 2008 bei Rauschelbach Zahntechnik in Pinneberg bei Hamburg. Seither besuchte er zahlreiche Kurse, um sein Fachwissen auszubauen und sich neben dem Beruf auf die Meisterprüfung vorzubereiten. Im Jahr 2013 absolvierte er schließlich erfolgreich die Meisterprüfung am Elbcampus in Hamburg. Besondere Faszination üben kombinierte Arbeiten auf Björn Pfeiffer aus. Die Gratwanderung zwischen Funktion, Statik, Phonetik und Ästhetik sind seine tägliche Herausforderung und Motivation, um eine bestmögliche Versorgung für die Patienten zu erreichen. Dabei ist die dentale Fotografie ein ständiger Wegbegleiter. Viele kennen seine Fotos, die er gerne in entsprechenden Gruppen bei Facebook teilt. Seit 2015 ist Björn Pfeiffer offizielles Mitglied der „Damaged Goods“, eine Gemeinschaft, die für unkommerziellen Wissensaustausch, gemeinsames Wachsen und qualitativ hochwertigen Zahnersatz steht.



KONTAKT

Ztm. Björn Pfeiffer • Rauschelbach Zahntechnik • Rübekamp 25 • 25421 Pinneberg/Deutschland
Fon +49 4101 553700 • mail@rauschelbach.de • www.rauschelbach.de



TERMIN	TITEL	ORT	VERANSTALTER	KONTAKT
17.–19.05.2018	18. Kärntner Seensymposium	Pörtlach	ÖGZMK Kärnten	Fon +43 50511 9022 Fax +43 50511 9023 oegzmk@ktn.zahnaerztekammer.at www.seensymposium.at
17.–21.05.2018	Fräs- und Kombitechnik für die Praxis, „Generalprobe“ für Prüfungsarbeit, mit Ztm. Georg Wirnsberger	Baden	Akademie für Österreichs Zahntechnik (AÖZ)	Fon +43 2252 89144 Fax +43 2252 48095 office@zahnakademie.at www.zahntechniker.at
25.–26.05.2018	WID Internationale Dental Schau	Wien	Österreichischer Dentalverband (ODV)	Fon +43 1 5128091-17 Fax +43 1 5128091-80 wid@admicos.com www.wid.dental
08.06.2018 09.06.2018	Basic Modul exocad/CS.Ultra Advanced Modul exocad/CS.Ultra	Bischofshofen	CADstar GmbH	Fon +43 6462 32880 office@cadstar.dental www.cadstar.dental
08.06.2018	Scannen – Designen – Fräsen für Anfänger, mit Helmut Berger	Wien	Akademie für Österreichs Zahntechnik (AÖZ), mit Ivoclar Vivadent	Fon +43 2252 89144 Fax +43 2252 48095 office@zahnakademie.at www.zahntechniker.at
08.–09.06.2018	Kurs „Craniomandibuläre Dysfunktion CMD“, mit Dr. Thomas Körner und Ztm. Martin Mormann	Innsbruck	Kulzer Austria	Fon +43 1 4080941-75 eventsat@kulzer-dental.com
15.06.2018	Die perfekte Lithium-Disilikat-Pressung: Zufall oder berechenbar?, mit Klaus Schmidt	Baden	Akademie für Österreichs Zahntechnik (AÖZ), mit Fa. Zubler	Fon +43 2252 89144 Fax +43 2252 48095 office@zahnakademie.at www.zahntechniker.at
15.06.2018	Expert Meeting: Voraussagbare Erfolge mit Implantaten in der ästhetischen Zone	Hall in Tirol	Straumann GmbH	Fon +43 1 2940660 Fax +43 1 2940666 info.at@straumann.com www.straumann.at
15.–16.06.2018	paroknowledge Pass&Lifestyle, mit Up to Date 2018 „Gesund im Mund – ein Leben lang“	Wien	Österreichische Gesellschaft für Parodontologie (ÖGP), mit P&G/Oral-B	Fon +43 699 19528253 Fax +43 1 25330338690 pass@oegp.at • www.oegp.at
16.06.2018	Tageskurs CA Clear Aligner (klinischer Kurs), mit Dr. Knut Thedens	Graz	Scheu-Dental	Fon +49 2374 9288-22 Fax +49 2374 9288-90 a.libudzig@scheu-dental.com www.scheu-dental.com
22.06.2018	Das Frontzahntrauma – ein Update, mit Steffen Schneider	Wien	ICDE/Ivoclar Vivadent	Fon +43 1 26319110 icde.wien@ivoclarvivadent.com icde.ivoclarvivadent.com/wien
22.–23.06.2018	IPS e.max Frontzahnästhetik, mit Ztm. Carola Wohlgenannt	Wien	ICDE/Ivoclar Vivadent	Fon +43 1 26319110 icde.wien@ivoclarvivadent.com icde.ivoclarvivadent.com/wien
06.–07.07.2018	Zeitgemäße, ästhetische Vollkeramik, mit Ztm. Roger Zünd	Wien	Akademie für Österreichs Zahntechnik (AÖZ), mit Ivoclar Vivadent	Fon +43 2252 89144 Fax +43 2252 48095 office@zahnakademie.at www.zahntechniker.at
21.–22.09.2018 12.–13.10.2018 19.–20.10.2018 02.–03.11.2018	Curriculum Funktionsdiagnostik Modul A Modul B Modul C Modul D	München (D)	teamwork media GmbH	Fon +49 8243 96920 Fax +49 8243 969222 event@teamwork-media.de www.teamwork-media.de/campus



Stand H05

cara Print 4.0

Schnell, präzise, wirtschaftlich: Passt perfekt.

- » **cara Print 4.0:** ein 3D-Drucker, der die Genauigkeitsanforderungen für alle polymerbasierten Indikationen erfüllt.
- » Stellt **dentale Indikationen schneller und wirtschaftlicher** her als andere Drucker.
- » Mit **dima Print**-Materialien ist er in der Lage, alle Arten polymerbasierter Restaurationen herzustellen.
- » Unser **offener und zugleich umfassender digitaler Workflow** bietet Ihnen alles aus einer Hand, inklusive Training und Support.

Erfahren Sie mehr über einen 3D-Drucker, der von den Dentalexperten von Kulzer für Zahntechniker entwickelt wurde. Besuchen Sie unsere Website und sehen Sie sich unser Video an: www.kulzer.at/3DDruck



Mundgesundheits in besten Händen.



KULZER
MITSUI CHEMICALS GROUP



Straumann® Digital Solutions

Trios® 3 Intraoral Scanner

Jedes Detail aufnehmen



PATIENTEN-KOMFORT

Schnell und präzise
erstellte Abformungen
in naturgetreuen Farben



EFFIZIENT

Zeitersparnis und
mehr Behandlungen



PRÄZISION

Digitale Präzision
und Vermeidung
manueller Fehler